

Illustriertes Tageblatt

SÄCHSISCHE HEIMATZEITUNG DES STOLLE-VERLAGS

Ausgabe E mit:

Elbtal-Abendpost Vorzeitung und Elbgaupresse Sächsischer Kurier

Dresden-N., Marienstr. 26, Fernspr. 28700 / Dresden-Blasewitz, Falkenw. Str. 4 Fernspr. 31307

Anzeigenpreis
Die sechsmal gespaltene Millimeterzeile (44 mm br.) oder deren Raum kostet 16 Pfg., ein'schließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 20 Pfg.; die viermal gespaltene Millimeterzeile im Textteil (72 mm breit) oder deren Raum 30 Pfg., ein'schließlich „Dresdner Neue Presse“ (wöchentlich einmalig) 40 Pfg. — Für Erchein in den Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, ebenso für Anzeigen, welche durch Fernsprecher aufgenommen werden, wird keine Gewähr übernommen. Nachlassanspruch erlischt bei Konkurs oder Zwangsvergleich des Auftraggebers. — Erfüllungsort für Lieferung und Zahlung ist Dresden. Verlagssort: Freital

Bezugspreis
Erscheint tägl. mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Der Bezugspreis beträgt monatl. M. 2.—, einschl. 25 bis 35 Pfg. Trägerl. je nach Bezirk; durch die Post bezog. mon. M. 2.— ohne Zustellgeb., einschl. 30 Pfg. Postgeb. Preis der Einzelnummer 10, Sonnab. u. Feiert. 15 Pfg. Für unverlangt eingegangene Beiträge und Bilder wird keine Gewähr übernommen. — Für Fälle höherer Gewalt, Betriebsstörung usw. besteht kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder Rückerstattung des Vergebeldes. — Verlag: Clemens Landgraf Nachfolger, W. Stolle (Stolle-Verlag), Freital, Gutenbergstraße 2-6, Fernspr. -Sammelnummer 67 28 85. — Niederlassung Dresden, Marienstr. 26, Fernspr. Nr. 28700
Drahtanschrift: Stolle-Verlag

Nr. 123

Donnerstag, den 28. Mai

1936

Adolf Hitler:

Das schönste Gefühl und der erhabendste Dank ist, für ein Volk arbeiten zu dürfen, das einer solchen Leistung fähig ist“

Eine einmalige geschichtliche Leistung der sozialen Arbeit

Im Winterhilfswerk 1935/36 sind die Ergebnisse der beiden vorhergehenden Jahre noch übertroffen worden

Der Führer und Reichskanzler empfing am Mittwochmittag in der Reichskanzlei die beantragten und die Mitglieder der Reichsführung des Winterhilfswerkes 1935/36 sowie die Gründungsmitglieder der RSB, um ihnen den Dank auszusprechen für ihre Mühewaltung im Dienste des deutschen Volkes.

Der Reichsbeauftragte für das W.H.W., Hauptamtsleiter Hilgenfeldt, stellte dem Führer die anwesenden Amtswalter der RSB vor. Nachdem der Führer jeden einzelnen von ihnen durch Handschlag begrüßt hatte, legte Reichsminister Dr. Goebbels dem Führer den Leistungsbericht über das Winterhilfswerk 1935/36 vor.

Danach steht für das Winterhilfswerk 1935/36 bis jetzt

eine Gesamtleistung von rund 370 Millionen RM.

fest. Das Winterhilfswerk 1933/34 hatte eine Gesamtleistung von 358 Mill. RM, das Winterhilfswerk 1934/35 eine Gesamtleistung von 387 500 000 RM zu verzeichnen.

Das Winterhilfswerk 1935/36 hat also gegenüber den Ergebnissen der Vorjahre wieder eine Steigerung gebracht.

An Geldspenden gingen während des Winterhilfswerkes 1935/36 insgesamt 238 Mill. RM ein. Für diesen Beitrag wurden zur Verteilung an die bedürftigsten Volksgenossen Sachwerteaingekauft.

Die Leistungen des Winterhilfswerkes 1935/36 betragen im einzelnen an:

Nahrungs- und Genussmitteln	123 Mill. RM
wovon für	
Kartoffeln	45 Mill. RM
Brot und Mehl	11 Mill. RM
Fleisch und Fleischkonserven	12 Mill. RM
Büchsele	8 Mill. RM

verausgabt wurden.

An Brennmaterialien einschl. Rohlen 75 Mill. RM
an Bekleidung 75 Mill. RM
an Haushaltsgegenständen 8 Mill. RM
an Gutscheinen 48 Mill. RM
Zum Feiertagsausgleich für die Bergarbeiter wurden 10 Mill. RM vermandt.

In der Gegenüberstellung dieser Zahlen kommt der wirtschaftliche Aufstieg seit dem Jahre 1933 klar zum Ausdruck

An Plaketten und Abzeichen wurden bei den Reichssammlungen des Winterhilfswerkes 1935/36 89 181 682 Stück verkauft. In dieser Zahl sind 10 Mill. Plaketten und Abzeichen in Restbeständen aus dem Winterhilfswerk 1934/35 enthalten, die während des Winterhilfswerkes 1935/36 mit verkauft wurden, weil die vorhandenen neuen Plaketten und Abzeichen nicht ausreichten, um die Nachfrage zu befriedigen.

Die verkauften Plaketten und Abzeichen hatten einen Gesamterstellungswert von 1 148 000 RM. Die Plaketten und Abzeichen wurden ausschließlich in Reichsanstalten des Reiches hergestellt, in denen ganze Städte dadurch für mehrere Monate Arbeit und Brot fanden. Die Herstellung erfolgte fast ausschließlich durch Handarbeit. Der Lohnanteil an dem Herstell-

Die Zahl der durch das Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen betrug durchschnittlich während des

Winterhilfswerkes 1933/34:	14 617 681.
Winterhilfswerkes 1934/35:	13 866 571.
Winterhilfswerkes 1935/36:	12 923 247.

lungswert der Plaketten und Abzeichen beträgt 70 bis 80 Prozent.

Während des Winterhilfswerkes 1935/36 wurden zum ersten Male die verschiedenen Organisationen und Verbände an den Reichssammlungen für das Winterhilfswerk beteiligt. Durch diese Maßnahme sind alle Schichten des deutschen Volkes als Sammler für das Winterhilfswerk 1935/36 tätig gewesen.

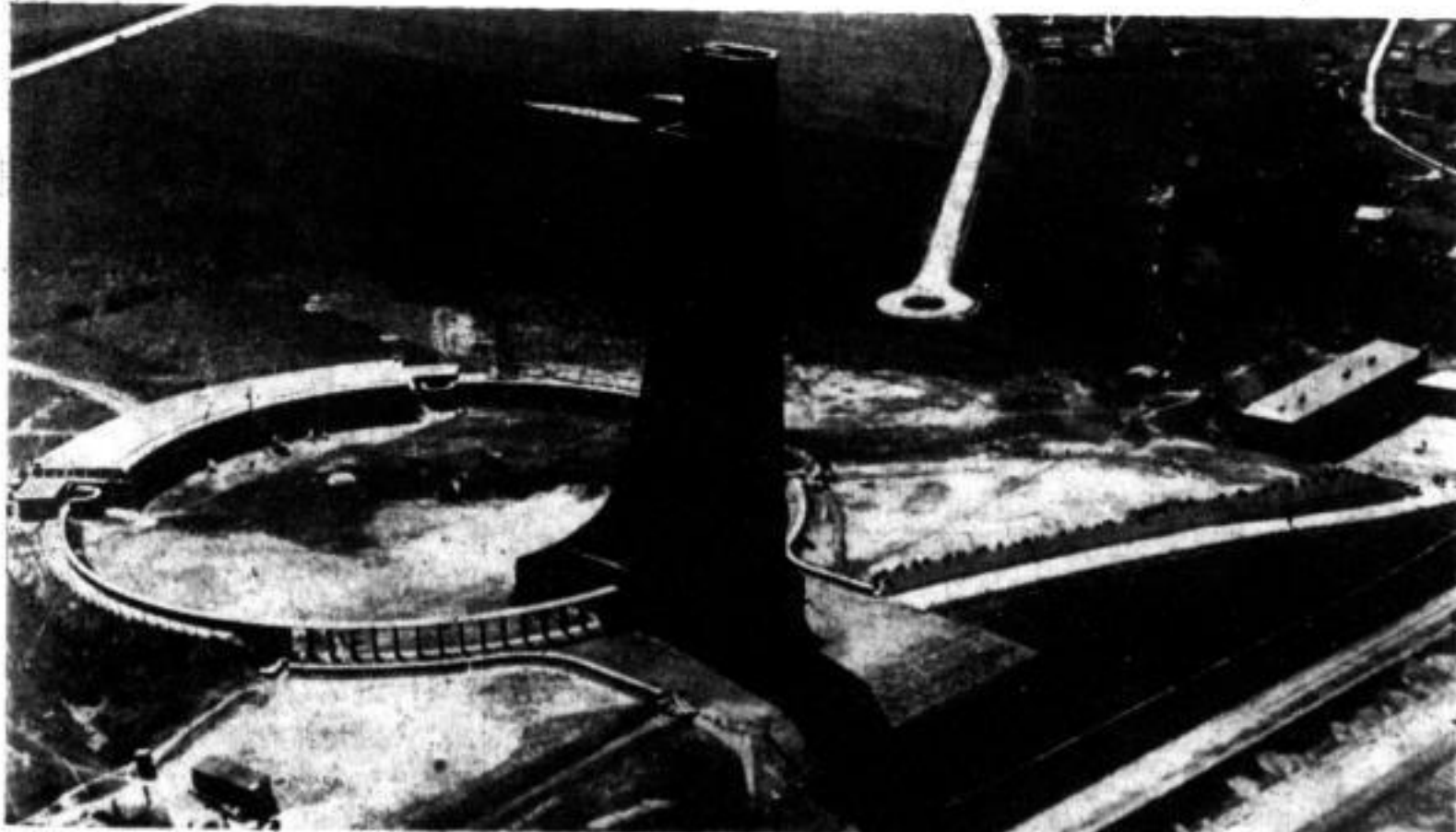
Der „Tag der nationalen Solidarität“ erbrachte im Jahre 1934: 4 021 593 RM, und im Jahre 1935: 4 084 813 RM.

Zu Weihnachten 1935 wurde im ganzen Reich in 30 000 Volkswelchnachtsfeiern den vom Winterhilfswerk betreuten Volksgenossen und unter

Nationale Solidarität, ein in Deutschland zur Wirklichkeit gewordener Begriff

Der Appell, den der Führer zur Eröffnung des Winterhilfswerkes an das deutsche Volk richtete, war ein Appell an die Herzen, an den Gemeinschaftsinn im einzelnen. Dieser Appell ist nicht vergeblich gewesen. Millionen und aber Millionen deutscher Menschen sind dem Ruf gefolgt. Der schaffende Deutsche opferte für seinen Kameraden, der noch ohne Arbeit oder unter den Auswirkungen einer überwundenen schweren Zeit in Not ist. Deutschland hat der Welt wiederum ein Beispiel für eine Friedendat im Innern gegeben, dem kein anderes Land etwas Ähnliches zur Seite stellen kann.

Die Welt ist seit dem Tage, da der Führer das diesjährige Winterhilfswerk eröffnete, nicht ruhiger und friedlicher geworden. Das Wort des Führers: „In Deutschland sozialer Friede — in der anderen Welt Streit und Haber“ wird durch die Zahlen über die große soziale Leistung der Volksgemeinschaft aller Deutschen wirksam unterstrichen und erneut gezeigt, wie das deutsche Volk heute ein Hort des nationalen Friedens nach außen und des sozialen Friedens nach innen ist.



Das Marine-Ehrenmal in Laboe

Mit einem Staatsakt wird am 30. Mai das Marine-Ehrenmal in Laboe feierlich geweiht. Unsere Luftaufnahme zeigt das am Strand der Ditsch stehende Marine-Ehrenmal mit dem großen Ehrenhof. (Freigegeben durch RSR, Ursprung, Kiel Nr. 7.)

5200-000 Kindern eine besondere Weihnachtsfreude bereitet.

Der Vaterlandsgedanke wurde auch während des Winterhilfswerkes 1935/36 weiter ausgebaut. Eine große Anzahl wirtschaftlich besser gestellter Familien hat sich über ihre regelmäßigen Spenden hinaus besonders kinderreicher Familien angenommen.

Dr. Goebbels brachte im Anschluß daran zum Ausdruck, daß die Baubeauftragten für das Winterhilfswerk, die hier stünden, nicht nur die 1.250.000 unbekanntem Helfer des W.H.W. repräsentieren, sondern auch die vom W.H.W. betreuten dankbaren Volksgenossen und schließlich das gesamte deutsche Volk, dem das W.H.W. für seine unerschütterlichen Volksgenossen zu einer selbstverständlichen Ehrenpflicht geworden sei.

Zum Schluß erinnerte Reichsminister Dr. Goebbels daran, daß der Führer zur Eröffnung dieses Winterhilfswerkes davon gesprochen habe, um wie viel lästiger der Hunger als das Sammeln sei.

„Sie können stolz sein, mein Führer, in dem glücklichen Gefühl“, so sagte Reichsminister Dr. Goebbels, „einer der wenigen Staatsmänner zu sein, die ein Volk regieren, in dem wirklich niemand zu hungern braucht.“

Der Führer dankte in herzlichen Worten

den Amtsleitern des W.H.W. für die Arbeit und Mühewaltung des letzten Winters. Er erklärte, daß es für alle das schönste Gefühl und der erhabendste Dank sei, für ein Volk arbeiten zu dürfen, das einer solchen Leistung fähig sei.

Nicht nur er sei der einzige Staatsmann, der ein Volk regiere, in dem wirklich niemand zu hungern brauche, sondern auch das deutsche Volk sei das einzige Volk, in dem ein solches soziales Hilfswerk möglich sei.

Das W.H.W. sei eine einmalige geschichtliche Leistung der sozialen Arbeit, und die Baubeauftragten des W.H.W. könnten stolz sein, an diesem einzigartigen Werk an hervorragender Stelle mitarbeiten zu können. Der Führer dankte insbesondere Reichsminister Dr. Goebbels dafür, daß er auch im letzten Winter wieder seine Arbeitskraft, seine Genialität und seine Erfindungsgabe in den Dienst dieser großen Aufgabe gestellt habe. Er lud sodann die Amtsleiter des Winterhilfswerkes ein, zum Mittagessen seine Gäste zu sein.

demächst abzuschließenden besonderen Abkommen noch besondere Vereinbarungen getroffen werden.

An der Gruft Friedrichs des Großen

Der Kultusminister Dr. Goman besuchte am Mittwochvormittag in Begleitung von Reichsminister Rast die nationalpolitische Erziehungsanstalt in Potsdam. Anschließend wurde Sanssouci besichtigt und eine Fahrt durch die Schloßgärten von Potsdam unternommen. Der ungarische Minister verweilte dann einige Minuten an der Gruft Friedrichs des Großen in der Potsdamer Garnisonkirche und ließ sich die Ereignisse des historischen Staatsaktes am 21. März 1933 auf dem geschichtlichen Boden erklären.

Am Mittag fand zu Ehren der Gäste ein Frühstück beim Ministerpräsidenten Generaloberst Göring statt.

Dr. Goman beim Führer

Der Führer und Reichskanzler empfing gestern nachmittag in Gegenwart des Reichsministers Rast den kgl. ungarischen Kultusminister Dr. Goman und den kgl. ungarischen Staatssekretär Dr. von Szilo, die von dem kgl. ungarischen Gesandten Sztójay begleitet wurden.

Nach dem Empfang beim Führer und Reichskanzler überreichte Reichsminister Rast seinen ungarischen Gästen die ihnen vom Präsidenten des Deutschen Roten Kreuzes mit Zustimmung des Führers verliehenen Ehrenzeichen des Deutschen Roten Kreuzes.

Am Spätnachmittag besuchten die Gäste mit Reichsminister Rast in Begleitung des Reichsportführers von Wachsmann und Osten das Gelände der Olympiade, deren Bauten und Anlagen die größte Bewunderung der ausländischen Besucher fanden.

Am Abend hatte der ungarische Gesandte zu einem Abendessen geladen.

Niemals war der Nährboden für das künstlerische Schaffen ergiebiger und fruchtbarer als heute

Die Große Münchener Kunstausstellung 1936 wurde am Mittwoch durch den bayerischen Staatsminister des Innern, Bauleiter Adolf Wagner, in der festlich geschmückten Pinakothek feierlich eröffnet. Er teilte zunächst mit, daß das „Haus der Deutschen Kunst“ im kommenden Jahre um diese Zeit fertig sein werde, so daß die nächste Kunstausstellung in München wieder in einem Rahmen stattfinden kann, der der Bedeutung Münchens als Stadt der deutschen Kunst entspricht.

Da erfreulicherweise das Volkswirtschaften in der Kunst bei uns im Ausmaß begriffen und das Niveau der heutigen Kunstausstellung bemerkenswert höher sei als das der vorjährigen, habe man sich entschlossen, als erste Kunstausstellung im „Haus der Deutschen Kunst“ eine Ausstellung der besten Werke unserer heute lebenden Künstler

durchzuführen. Der Führer selbst werde einen namhaften Geldbetrag dazu verwenden, aus der nächstjährigen Kunstausstellung Kunstwerke zu kaufen, so daß die Künstler mit Bestimmtheit damit rechnen können, daß aus der Ausstellung noch etwas gekauft wird. Diesem Beispiel des Führers würden auch andere folgen, und eine entsprechende Werbung werde sich auch an den organisierten Kunsthandel wenden.

Der Minister zeigte dann den Weg an, wie man der Kunst im allgemeinen Brot zu geben gedenke.

Hilfe könne aber nur der Künstler erwarten, der sie verdient. Diese Hilfe soll nicht in Unterstufungen und Almosen bestehen, sondern in Form von Aufträgen.

Der Minister sprach dann darüber, wie die Kunst gefördert werden solle. Es sei nicht daran gedacht, der Kunst etwa Vorschriften zu machen, wie sie sich zu entwickeln habe und welche Richtung erwünscht sei. Man beschränkte sich zunächst lediglich darauf, das vorhandene Umfeld aus der Kunst auszuweiten.

Die Zeit Adolf Hitlers habe nicht den Niedergang, sondern den Aufstieg, das lebendige sprühende Leben, das herrliche

im Menschen auf seine Taten geschrieben, und dies müsse in der Kunst unserer Zeit festgehalten werden.

Gemeinnutz gehe auch hier vor Eigennutz. Wenn Adolf Hitler, Deutschlands größter und genialster Mensch, sich in gewissen Zeitabschnitten vor die Kritik des Volkes hinstellen kann, könne das auch der Künstler tun, und jeder wahrhaftige Künstler werde es gern tun. Wer es nicht zu tun bereit sei, sei kein Künstler und damit kein Künstler.

Frei sei die Kunst in der freien und großen Gestaltung der ungebunden und schönen Probleme unserer Zeit, der Zeit der nationalsozialistischen Weltanschauung, die das Leben bejaht und gerade, anrecht, kantig, wahr und echt ist.

„Wahrhaftig“, so rief der Minister den deutschen Künstlern zu, „ist euch jemals eine Zeit gegeben worden, vergleichbar dieser heutigen? Wenn ihr euch umschaut, dann wachsen euch die Rottöne für eure Kunst nur so entgegen! Adolf Hitler und seine Bewegung haben der deutschen Kunst einen Nährboden gegeben, reich und fruchtbar.“

Die nationalsozialistische Revolution ist auch auf dem Gebiete der Kunst absolut gerecht gewesen. Auch in der Kunst ist der Feind geschlagen, und wo er noch lebt, wird er geschlagen, wo wir ihn treffen.

Unser Künstlerum soll nicht nur am kleinen Kunstwerk stehen bleiben, sondern es soll sich auch wieder herauswagen an die Monumentalität. Monumental sind die Schöpfungen des Führers, monumental ist unsere Zeit, und so möge dann im kommenden Jahr unser Künstlerum aus sich herausgehen, was gottbegnadete Kunst in ihm niedergelegt hat. „Wir aber“, so schloß Adolf Wagner, „als politisch führende und tätige Männer, wir wollen unserem Künstlerum mit der ganzen Kraft unserer Seele dankbar sein, wenn es sich als edle Kampfgemeinschaft neben uns stellt und mit uns kämpft für die Größe der deutschen Nation!“

Starhemberg kann sich seiner eigentlichen Aufgabe nunmehr erst recht widmen

Weiteraufbau auf dem Dollfuß-Programm

Eine Wiener Lokalcorrespondenz veröffentlicht offenbar als offiziell angehende Erklärung hervortretender Heimatschutzleute über die letzte Führertagung des Heimatschutzes in Wien. Darin wird einleitend gesagt, daß die Führertagung völlige Einmütigkeit ergeben habe. Sodann wird betont,

die Annahme sei unrichtig, daß Fürst Starhemberg von nun an an der politischen Entwicklung in Österreich keinen Anteil mehr nehme.

Aus den neuen organisatorischen Maßnahmen im Heimatschutz ergebe sich im Gegenteil, daß sich Starhemberg von nun an der eigentlichen Pflege des Heimatschutzes, die in der Durchführung des Programms von Dollfuß liege, widmen werde. Nach diesem Programm sei ein wahrhaft ständischer Aufbau vorgesehen, der nur in einer resistenten Abwehr vom Parteienwesen seine Vollendung finden könnte.

Die Verlegung des Sitzes der Stadtleitung des österreichischen Heimatschutzes von Wien nach Linz beweise, daß die eigentliche Kraftquelle des Heimatschutzes in den Bundesländern liege und

daß die Erneuerung Österreichs nur von den Bundesländern ausgehen könne.

Die Erklärung betont dann, daß in Zukunft der politischen Tätigkeit des Heimatschutzes eine größere Bedeutung zukommen werde.

Im Abendblatt der Neuen Freien Presse befindet sich die Feststellung, daß nur ein Teil der Heimatschützer in die neue Frontmittels Aufnahme finden werde. Bezüglich des Schicksals der übrigen Heimatschützer, ihre Entwaffnung oder Einordnung in eine andere Organisation, bestehe jedoch keinerlei Durchführungsverordnung.

Nur die Vaterländische Front ist versammlungs-berechtigt

Die Pressestelle der Landesleitung der Vaterländischen Front in Oberösterreich veröffentlicht, daß die Landesleitung der Vaterländischen Front in Oberösterreich mit den Landesführern der Wehrverbände vereinbart habe, daß diese bis auf weiteres keine öffentlichen Versammlungen und Aufmärsche abhalten. Es finden dabei bis auf weiteres nur mehr Versammlungen und Rundbesuche der Vaterländischen Front statt.

Verbot des „Reichsboten“

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die Wochenchrift „Der Reichsbote“ verboten.

„Der Reichsbote“ hatte durch ungeschickte Berichterstattung bereits früher Anlaß zu Beanstandungen gegeben. In seiner letzten Nummer hat er in seinem Leitartikel rein kirchliche Fragen auf das staatspolitische Gebiet herüber geschoben und zugleich durch unwahre Angaben das kirchliche Befriedigungswert gefährdet. Dadurch wurde das Verbot notwendig.

„Queen Mary“ kämpft um das Blaue Band

In vollem Flaggenschmuck und unter größter Anteilnahme der gesamten englischen Öffentlichkeit trat der neue 80.000-Tonnen-Dampfer der Cunardlinie „Queen Mary“ am Mittwoch von Southampton aus seine Reise nach New York an. An Bord befinden sich rund 2500 Passagiere und eine Besatzung von etwa 2100 Köpfen.

Als das Riesenschiff langsam die Ausfahrt antrat, brach die gewaltige Zuschauermenge, die sich zur Abfahrt eingefunden hatte, unter den Klängen des Liedes „Rule Britannia“ in einen Sturm der Begeisterung aus. Im Laufe des Tages waren an Bord der „Queen Mary“ mehr als 5000 Glückwunschtelegramme eingelaufen.

Die Schiffsleitung wird die Entscheidung darüber, ob es versucht werden soll, bereits auf der ersten Fahrt den Rekord des französischen Dampfers „Normandie“ zu brechen und damit das Blaue Band für England zurückzugewinnen, von den Weiterverhältnissen abhängig machen. Der Kapitän glaubte jedoch vor der Abreise vor einer übermäßigen Beanspruchung der Maschinen an der Jungfernfahrt warnen zu müssen.

Frau Unterrichtsminister?

Zu den Mitgliedern des kommenden französischen Kabinetts wird höchstwahrscheinlich auch die bekannte Radiumforscherin Joliot Curie gehören, deren Mutter die berühmte Entdeckerin des Radiums war. Frau Joliot Curie, die ebenso wie ihre Mutter mit dem Nobelpreis ausgezeichnet worden ist, soll, wie es heißt, das Unterrichtsministerium übernehmen. Da in Frankreich Frauen nicht die gleichen Rechte wie die Männer genießen, so bedarf Frau Curie zur Aufnahme ihres Amtes der Zustimmung ihres Mannes.

Polnisch-jugoslawische Zusammenarbeit im Interesse des Friedens

Im Verlaufe des Galabitters, das der jugoslawische Ministerpräsident und Außenminister Dr. Stojadinowitsch Mittwochabend anlässlich des Besuchs des polnischen Außenministers Beck in Gardesano in Belgrad veranstaltete, wurden Trinksprüche gewechselt. Stojadinowitsch gab der Freude und Befriedigung des ganzen jugoslawischen

Volkes über den Besuch Beck's Ausdruck und erklärte weiter: „Mit Rücksicht auf den überhöhten Preis, um den wir diesen Platz an der Sonne erworben haben, den wir heute als freie Nationalstaaten einnehmen, können wir, wenn wir der historischen Aufgabe, die uns zuteil geworden ist, nicht untreu werden wollen, niemals zulassen, daß andere über uns und ohne unsere gleichberechtigte Mitwirkung entscheiden. Auf vielen Gebieten hat das Königreich Jugoslawien ganz dieselben Auffassungen wie die Republik Polen. Alle diese Umstände sind eine sichere Garantie dafür, daß unsere beiden Staaten auch in Zukunft wie bisher eine enge und herzliche Zusammenarbeit im gegenseitigen Interesse wie im Interesse des allgemeinen Friedens entwickeln werden.“

Beck führte in seiner Antwort aus, sein Besuch in Belgrad falle in eine Zeit, die für die europäische Politik besonders schwierig sei. Die Idee der internationalen Zusammenarbeit sei in Polen fest verankert. Er werde glücklich sein, wenn bei der in den nächsten Monaten bevorstehenden Aussprache über das Thema der neuen Struktur Europas Polen und Jugoslawien hinsichtlich der allgemeinen Probleme dieselbe Sprache reden würden.

Kleine politische Nachrichten

Die Sondernummer des „Illustrierten Beobachters“, Adolf Hitler — ein Mann und sein Werk“ wurde von der Zensur zurückgehalten. Die Verbreitung dieser Sondernummer ist in Situations unterliegt.

Der englische König wird am 26. Juli zum ersten Male in seiner Eigenschaft als König französischer Boden betreten. Er wird der Einweihung eines für im Kriege gefallene kanadische Soldaten errichteten Denkmals beizuwohnen, was er schon in Aussicht gestellt hatte, als er nach Brno von Wales war.

Auf eine Anfrage im Unterhaus bestätigte Außenminister Eden, daß der Kaiser von Großbritannien seine eigenen Wunsch incoantio nach Großbritannien komme, die Frage eines zeremoniellen Empfanges dabei nicht aktuell sei.

Reichswetterdienst, Ausgabevort Dresden.

Wetterausichten für 29. Mai 1936.

Kühl, wechselnde, noch vielfach starke Bewölkung, einzelne Regenschauer, mäßige nördliche Winde.

Small table with columns for location and weather forecast details.

Deutsch-ungarisches Kulturabkommen

Zwischen Deutschland und Ungarn sind anlässlich der Aussendung des ungarischen Kultusministers Goman in Berlin die Verhandlungen über eine Vereinbarung über die kulturelle Zusammenarbeit zwischen den beiden Ländern zum Abschluß gebracht worden. Dieses Abkommen ist bereits anlässlich des Besuchs des Reichsministers Rast in Ungarn abgeschlossen worden. Die enge gegenseitige Kulturbeziehung der beiden Völker fand weiterhin ihren Ausdruck in der feierlichen Verleihung des Ehrendoktors der Universität Berlin an Minister Goman, der in der ungarischen Wissenschaft als Geschichtsforscher Namen und Rang hat.

Der kulturelle Austausch zwischen Deutschland und Ungarn reicht weit in die Geschichte zurück.

Besonders die deutschen Hochschulen, an denen zu allen Zeiten eine große Zahl ungarischer Studenten mit der deutschen Wissenschaft in enge Verbindung gebracht wurden, haben stets zum kulturellen und wissenschaftlichen Leben des Südostrons und in erster Linie Ungarns besonders nahe Beziehungen gehabt.

Die Ehrenpromotion Minister Goman's und das geplante Abkommen stellen eine weitere Vertiefung dieser bestehenden innigen Verbindungen zwischen den beiden Völkern dar. Das deutsche Volk ist eine Nation mit großer kultureller Vergangenheit. Das ungarische Volk bildet gleichfalls auf große bodenverbundene kulturelle Leistungen zurück. Die geschichtlichen Beziehungen zwischen beiden Völkern und beiden Kulturen sind so eng wie selten zwischen zwei Staaten.

Dienst an den zwischenstaatlichen kulturellen Beziehungen ist wie keine andere Arbeit Dienst am Frieden und Aufbaubarkeit an den Völkern.

Die Geschichte des deutsch-ungarischen Kultur-austausches, der in dem neuen Abkommen seinen Höhepunkt finden wird, ist die Geschichte eines großen, sich über Generationen erstreckenden Friedenswerkes zwischen den Völkern.

Das geplante Abkommen sieht neben der weiteren Pflege und Erhaltung der der Förderung der deutsch-ungarischen Kulturbeziehungen dienenden kulturellen und wissenschaftlichen Einrichtungen insbesondere den Ausbau des Professoren- und Studenten-, Assistenten- und Schüleraustausches vor. Bemerkenswert ist weiterhin die in dem Abkommen durchgeführte gegenseitige Regelung der Lektorenfrage in Deutschland und Ungarn. Auch die Fragen der gegenseitigen Veranstaltung von Ferienkursen sowie der Förderung des Sprachunterrichtes an den Universitäten und Hochschulen finden in dem Abkommen Berücksichtigung. In mehreren Einzelbestimmungen ist der Austausch wissenschaftlicher Werke und Berichte, die Frage des gegenseitigen Leihverkehrs der Bibliotheken und Archive und die gegenseitige Förderung der Kunstausstellungen berücksichtigt. Ueber die Frage der Zusammenarbeit auf dem Gebiete des Filmwesens werden in einem

100 Jahre deutsche Volksheilbewegung

Jubiläums-Ausstellung unter dem Leitwort „Natur und Volk“

Als „Vater der Heilkunde“ wird der griechische Arzt Hippokrates (460-377 v. Chr.) bezeichnet. Tatsächlich ist er der Begründer der wissenschaftlichen Medizin, weil er als erster den menschlichen Körper gründlich durchforscht, Diagnosen und Prognosen gestellt und das wissenschaftliche Experiment in die Heilkunde eingeführt hat. Er hat die Medizin von der bis dahin geltenden, mit der Religion verbundenen Priesterheilkunde losgelöst und in rein verstandesmäßige Bahnen gelenkt. Damit wurde Hippokrates zum Begründer des medizinischen Materialismus.

Gegen diese Materialisierung der Heilkunde, die durch den römischen Arzt Galenos (131-201) weiter ausgebaut wurde, wendete sich zum ersten Male mit größter Schärfe ein Deutscher: der Arzt Theophrastus von Böhnenheim, genannt Paracelsus (1493-1541). Als Professor der Medizin an der Universität Basel verbrannte er öffentlich auf dem Markt die Schriften des Galenos und griff mit unerhörtem Mut und eifrigen Schwärmen die Autoritäten der damaligen Medizin und ihre Lehren an. Er verwarf den Standesdünkel und Dogmenglauben der damaligen Mediziner, er stellte die Seele über den Leib und lehrte,

daß die erste und beste Arznei die Liebe sein müsse, daß man die Heilmittel nur aus der Natur nehmen dürfe, und zwar aus dem Boden des Heimatlandes.

Wenn er die seelische Heilkunde, die Liebe, in den Vordergrund stellte, so wollte er damit sagen, daß jeder gute Anspruch, jede hingebende Pflege für den Kranken mehr Erfolge bringen können, als medizinische Lehren. Paracelsus kämpfte auch erbittert gegen die lateinische Sprache, deren sich die Mediziner damals bedienten, und hat als erster Arzt die deutsche Sprache in die Medizin eingeführt, damit das Volk sie verstehen könne. Damit ist Paracelsus der Begründer der deutschen Volksheilkunde geworden. Er hat den Hippokrates überwunden, indem er Leib und Seele wieder zu einem Ganzen zusammenschmiedete. Paracelsus hat außer den Heilkräften der Natur auch die schöpferischen Heilbedingungen des Volkes wieder ge-

wertet, indem er selbst bei „Schönern, Kräuterweibern und Schärfrichtern“ in die Schule ging. „Natur und Volk“ (die Leitworte der Jubiläums-Ausstellung in Nürnberg vom 30. Mai bis 7. Juni), das sind die Grundlagen der deutschen Volksheilkunde! Paracelsus selbst konnte sein Werk nicht vollenden. Aber das deutsche Volk hat es in seinem Herzen getragen und unserer Zeit überliefert.

Es hat eine „Volksheilbewegung“ geschaffen, die sich vor hundert Jahren durch Gründung des ersten Gesundheitsvereins in Andechs bei Nürnberg organisierte und zu Pfingsten in Nürnberg ihre Jahreshundertfeier unter der Schirmherrschaft Julius Streichers begeht.

Sie umfaßt heute über eine Million organisierte und über 10 Millionen nicht organisierte Anhänger in Deutschland und gibt dadurch die Gewähr, daß die deutsche Volksheilkunde Wirklichkeit werden wird. Es ist erschütternd, zu sehen, wie man heute in medizinischen Fachkreisen nach neuen, dem Ideal des Dritten Deutschen Reiches entsprechenden Erkenntnissen sucht, während Paracelsus, der große deutsche Arzt und Kämpfer, sie uns in vollendetester Weise längst verkündet hat. Wenn wir eine neue deutsche Heilkunde und darüber hinaus neue deutsche Menschen schaffen wollen, dann muß die Lösung heißen: Paracelsus!

Paracelsus, seine Persönlichkeit und sein Werk, müssen hineingetragen werden in das deutsche Volk!

Aber das ist nicht leicht. Denn die vielhändigen Werke des Paracelsus sind schwer verständlich. Auch da hat Nürnberg den Weg gewiesen: Anlässlich der Jahreshundertfeier geht ein Paracelsus-Drama über die Bühne, packend und lebenswahr, ein Bild des Kämpfers und Reformators, wie es eindringlicher und volksverständlicher nicht gegeben werden kann. Das Stadttheater Nürnberg wird es aus der Taufe heben.

Die Deutsche Volksheilkunde will damit, daß sie Paracelsus zu ihrem Vorbild und Symbol erhoben hat, auch andeuten, daß ihr alle folgen können, Vertreter jeder medizinischen Richtung und jeden Standes, wenn sie nur so deutsch denken und fühlen können wie er.

Zuchthausurteile gegen litauische Kommunisten

Das litauische Kriegsgericht verurteilte 15 Kommunisten, darunter neun Juden, wegen staatsfeindlicher Umtriebe zu Zuchthausstrafen von 4 bis 12 Jahren. Drei Angeklagte erhielten je ein Jahr Gefängnis.

Ein Feldgericht verurteilte wieder einen Bauer aus Südlitauen wegen Teilnahme an den dortigen Bauernunruhen zu 15 Jahren Zuchthaus.

Italien ist friedliebend

Aus Rom wird gemeldet: Gegenüber gewissen Bestärkungen der Auslandspresse über die internationale Lage wird in zuständigen italienischen Kreisen mit Betonung auf den guten, ernsthaften Willen Italiens hingewiesen, zu einer Entspannung mit Großbritannien zu kommen. Man erinnert an die wiederholten Erklärungen Mussolinis aus der letzten Zeit, wonach Italien keine Angriffsabsichten, weder auf Kenja noch auf den Sudan und Ägypten, noch auf andere Gebiete habe.

Bombenwürfe und Brandstiftungen in Palästina

Das Flaggschiff des Oberbefehlshabers der britischen Mittelmeerflotte „Barham“ hat am Mittwoch früh auf der Höhe von Haifa Anker geworfen. Großadmiral Pound hatte an Land eine Besprechung mit dem Oberbürgermeister von Haifa gehabt. Die Lage in der Stadt und in der näheren Umgebung wird als ruhig bezeichnet, doch liegen verschiedene Fälle von Brandstiftungen an der noch nicht eingeholten Ernte vor. An einzelnen Stellen ist es auch zu Schieberereien gekommen.

Das englische Kolonialministerium erhielt eine vom britischen Oberkommissar für Palästina veröffentlichte amtliche Mitteilung, in der es heißt, daß in der Nacht und in den frühen Morgenstunden des Mittwoch in Jaffa eine Reihe von Bomben geworfen worden seien. Außerdem sei die Polizei mehrfach beschossen worden, so daß es stellenweise zu regelrechten Feuergefechten gekommen sei. In einem jüdischen Holzlager in Jaffa sei ein Feuer ausgebrochen. Darüber hinaus würden Fälle von Brandstiftungen aus einer Reihe kleinerer Ortschaften gemeldet. In der jüdischen Siedlung Beit Wagan seien mehrere Läden in Brand gesetzt worden. In Gaza ist dem Bericht des Oberkommissars zufolge die Ruhe wiederhergestellt, und auch aus dem Jerusalemer Bezirk werden keine neuen Zwischenfälle gemeldet.

Verstärkung der britischen Streitkräfte

Angelehnt der unruhigen Lage in Palästina ist ein weiteres britisches Bataillon von Kairo nach Palästina entsandt worden. Nach einem Bericht aus Haifa sollen neue englische Artillerietruppen herbeigebracht werden, um gegen die bewaffneten Banden vorzugehen, die sich in den Dörfern außerhalb der Städte versteckt halten.

Die Opfer eines Monats

Die Reuter meldet, haben die Unruhen seit dem 20. April 48 Tote und 391 Verwundete gefordert; 24 der Toten waren Juden, 29 Mohammedaner und 3 Christen. Die Verwundeten setzten sich aus 182 Mohammedanern, 106 Juden und 44 Christen zusammen. Aus diesen Zahlen geht hervor, daß nicht etwa die Juden, sondern die Araber die größeren Verluste in den Unruhen erlitten haben. Dagegen wurden seit dem 19. April 900 Araber und nur 275 Juden verhaftet. 483 Araber sind bereits abgeurteilt worden. Die meisten jüdischen Verhafteten wurden freigesprochen oder sind noch nicht vor Gericht erschienen.

Ägypter setzen sich für Araber ein

Unter Beistellung zahlreicher Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens wurde in Kairo ein Ausschuss zur Hilfeleistung für Palästina gebildet, der in seiner ersten Sitzung drei Beschlüsse faßte. Darnach beabsichtigt der Ausschuss: 1. gegen die Maßnahmen der britischen Mandatsregierung in Palästina Verwahrung einzulegen; 2. die arabischen Bewohner Palästinas in ihrem Kampf zu unterstützen, und 3. eine Kommission zur Prüfung der Lage nach Palästina zu entsenden.

Das arabische Blatt „Stafsa“ schreibt, wenn die Entwicklung in Palästina wie bisher weiterginge, würde Ägypten in zehn Jahren nicht mehr einen arabischen, sondern einen fremden Staat zum Nachbarn haben. Es sei die Aufgabe der ägyptischen Politik, dieses zu verhindern.

Nicht des Humors entbehrend

In Khartum sind Berichte aus Befehlsstellen eingelaufen, wonach sich in Selo (nordwestlich von Gore) ein Gallahauptling zum „König von Wollega“ auszurufen ließ. Dieser neue Herrscher soll in Selo 300 Mann abessinischer Krieger zusammenschließen, die der Armee des Regus angehört hätten.

Japans neue Volksvertretung erweist sich als arbeitsfähig

Die außerordentliche Tagung des japanischen Reichstages wurde am Dienstag nach dreiwöchiger Arbeit abgeschlossen.

Die gesamte Presse hob die große geschäftliche Leistung hervor, die in enger Zusammenarbeit von Regierung und Parteien erfüllt worden sei. Die Verabschiedung des Haushalts und 45 wichtiger Gesetze in kürzester Frist zeige den ernstlichen Willen des Parlaments, seinen geschäftlichen Pflichten nachzukommen. Die Debatte über die Verfassung und der Appell des Kaisers an Regierung und Volk hätten in den Parteien staatsbehaltende Kräfte ausgelöst, die niemand vermutet hätte. Das Ansehen des Parlaments im Volke sei dadurch erheblich verstärkt worden. Andererseits habe die Regierung die Fähigkeit bewiesen, die nationalen Kräfte im Volk und innerhalb der Parteien zu wecken und in den Dienst der Nation zu stellen. Wenn die Regierung auch noch keine positiven Vorschläge für eine Staatsreform gemacht habe, so habe doch die Aussprache im Reichstage bereits die Grundgedanken erkennen lassen, wie sich die Regierung die planmäßige geistige und materielle Erneuerung des gesamten Staatslebens auf allen Gebieten denke.





Das Hühnermütterchen

6401

Kalender ohne Alltag

Oft ist es so, als wollte uns der Alltag mit seinem ewig grauen Einerlei, seinen beruflichen und privaten Sorgen erdrücken.

Unsere Stimmung, beim Erwachen in der Frühe schon nicht allzu gut, verschlechtert sich von Stunde zu Stunde. Tausend kleine Widerwärtigkeiten, wie sie der Alltag mit sich bringt, ein unerfreulicher Brief, ein Zuspätkommen zum Dienst, Ärger mit den Angehörigen oder den Vorgesetzten, all diese unerfreulichen Dinge häufen sich gerade an solchen Tagen, in denen wir aus oft dunklen, unerklärlichen Gründen schlecht disponiert sind — und lassen uns dann die Trübsal und Dornis einer ereignislosen Alltäglichkeit besonders schwer, manchmal bis zur Unertaglichkeit empfinden.

Verdrückt und voller Mißmut kommen wir von der Arbeit heim und sind vielleicht erst in dem Augenblick ein wenig froh und glücklich, wenn wir mit jenem oft gebrauchten Seufzer „Na, Gott sei Dank, daß dieser Tag vorüber ist!“ ins Bett sinken.

Jetzt erst, in der ruhigen Geborgenheit unserer heimischen vier Wände und in der sanften Stille der Nacht kommen wir dazu, uns ein bißchen auf uns selbst zu besinnen, und da fällt es einem plötzlich ein, daß heute genau vor einem Jahr gerade der Tag war, an dem wir mit jenem geliebten Menschen, der heute als Ehepartner unser Lebenskamerad ist, zum allererstenmal zusammentrafen, auf einem Ball vielleicht, in einer Gesellschaft in privatem Hause oder sonst irgendwo.

Und gleichzeitig sehen wir vor unserem inneren Auge jene nun schon ferne, beinahe dem Vergessen anheimgefallene Begebenheit in einer Deutlichkeit und Schärfe, die in uns wie mit Jauberkraft nun noch einmal alle jene freudigen und glückhaften Empfindungen hervorruft, wie wir sie in dem Augenblick empfanden, als wir mit diesem geliebten Menschen zusammentrafen.

„Schade, daß mir das nicht früher einfiel“, flüstert man dann vielleicht ein bißchen ärgerlich und ein wenig melancholisch vor sich hin, bedrückt von einem kleinen, quälenden Schuldgefühl, einen so erinnerungsvollen, denkwürdigen Tag so ohne Freude und Lust am Leben veran zu haben.

Denn hätten wir das gewußt und uns gleich von morgens an der bedeutsamen Einmaligkeit und stillen Schönheit dieses vergangenen Tages erinnert, wäre alles anders gekommen, wir wären freundlicher und freudiger gestimmt gewesen, nichts hätte uns verdrießen können, und wir selbst hätten mit unserem Mißmut, unserer Schlechtlunigkeit und Gereiztheit auch anderen keinen Verdruß bereitet, kurz, die Welt in uns und um uns wäre lichter, wäre hübscher und froher gewesen, wir hätten ein selbsttägliches Gefühl in uns verspürt und nichts von einem grauen, trüben Alltag gewußt.

Und dann nimmt man sich gewiß vor, nie wieder so vergeblich zu sein und der Tage besinn zu gedenken, die eben einst in der Ver-

gangenheit befristeten oder sonstwie in erkreuzlicher Art denkwürdig waren und unseren Lebensweg oder den unserer Familie entscheidend beeinflussten und bestimmten.

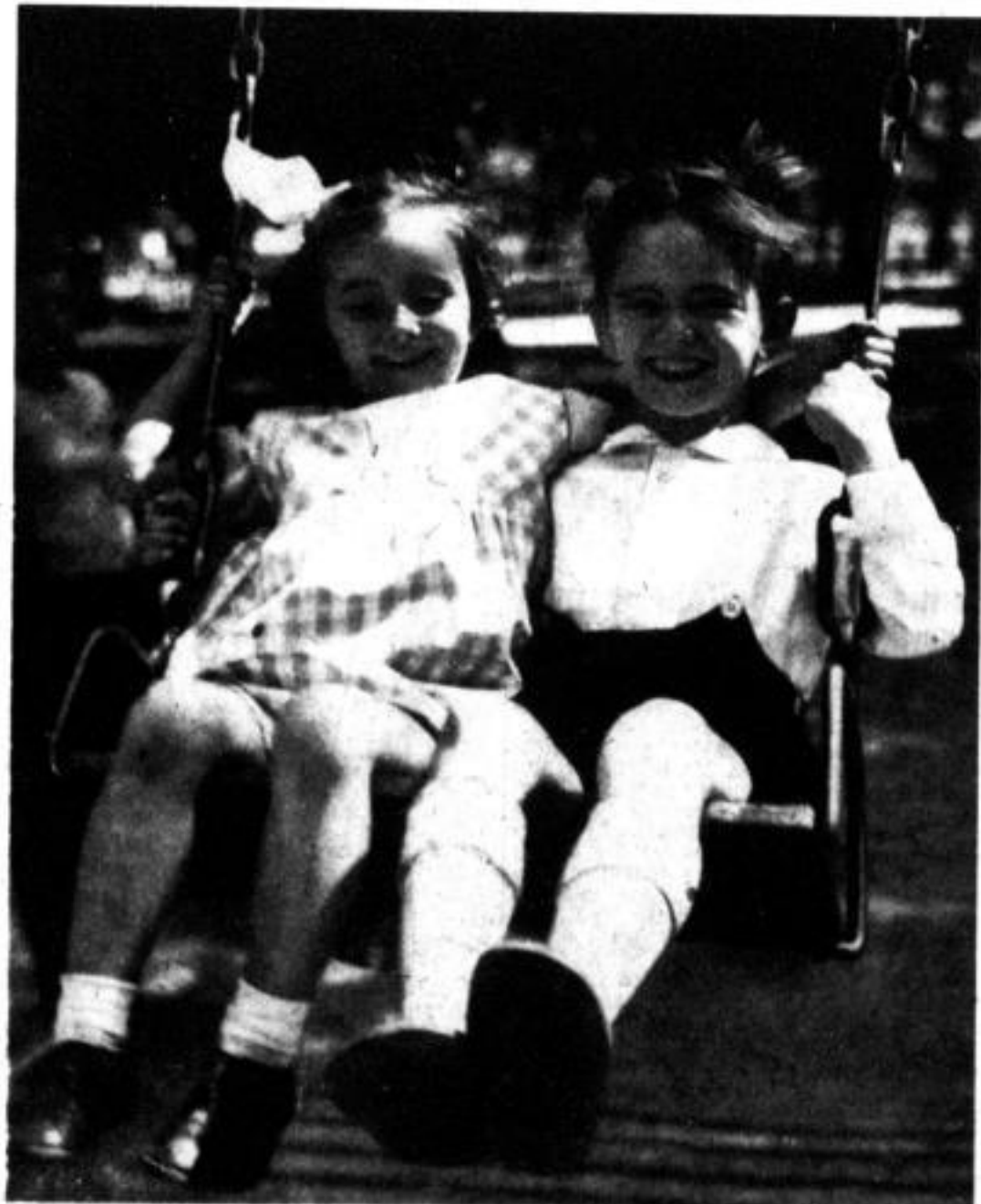
Sieht man nun genauer zu, dann finden sich auch in einem völlig ereignislos erscheinenden Leben Daten und Tage, die durchaus wert sind, der Vergangenheit und dem Vergessen entrissen zu werden.

Jeder wird, wenn er seine Vergangenheit

oder die seiner Familie und Kinder durchsichtigt, Tage dieser Art genau finden.

Es kommt hierbei gar nicht so sehr auf das Fehlen an, als vielmehr darauf, diese besonderen Tage auch mit besonderem seelischen und geistigen Gehalt auszufüllen, in einer Art eben, die uns innerlich hochgestimmt erscheinen läßt und der Alltäglichkeit enthebt.

Vermögen wir dies, so werden wir stets einen — Kalender ohne Alltag haben.



Ein fröhliches Pärchen

Wol. G. Müller

Elefantenbabys ...

Es ist nicht gerade häufig, daß Elefantenbabys geboren werden, wenigstens nicht in der Gefangenschaft. So hat also der Zoologische Garten der Reichshauptstadt, den die indische Elefant „Aida“ mit ihrem „Drie“ überlachte, nicht nur ein seltenes Glück, sondern auch einen hübschen züchterischen Erfolg gehabt, der freilich halb und halb aus Rechnung einer Vorkünderbehandlung in Hannover geht, denn dort hat der Herr Papa sein Domizil; „Aida“ trug das glückliche Ereignis, als sie im Jahre 1935 nach Berlin überfiedelte, bereits mit sich herum, — 22 bis 24 Monate nämlich braucht schon so ein Elefantenfötus, bis es „aus dem Ei schlüpft“, bis es dem Mutterleibe entflieht und in das Licht der Welt tritt.

Dann freilich läuft es auch sogleich recht munter herum, trampelt lustig oder gibt zumindest ein Geräusch von sich, das ein Trompeten vorstellen soll. Solch ein kleiner Elefant ist schon eine halbe Stunde nach seiner Geburt ein pudeliger, niedlicher Geselle: Im ganzen sieht er aus, als wäre er aus Stoff gemacht, so weich und „unhandlich“ ist alles noch an ihm. Die Haut trägt, so dunkel sie auch wirkt, deutlich einen jarten Rosa-Schimmer, den Rüssel ringelt er ganz wie ein Alter, und seine Winzigkeit läßt schon die ungeheure Kraft von später ahnen. So klein so ein Elefantenfötus auch ist, wiegt es doch schon seine zwei Zentner etwa — ein ganz hübscher Anfang. Und groß: 60 Zentimeter!

Und so geht es mit dem Wachstum weiter: „Aida“ zum Beispiel, die acht Jahre früher ebenfalls im Garten geborene, jetzt schon stattlich herangewachsene Elefantenjungfrau, maß zwei Monate nach der Geburt in der Schulterhöhe 1,10 Meter; drei Jahre später 1,90 Meter und nach der letzten Zählung, nach sieben Jahren, 2,15 Meter.

Wie gesagt, es kommt nur alle Fünfjahre einmal vor, daß in Gefangenschaft ein Elefant geboren wird. Vor dem Kriege allerdings trat hierin in sehr erfreulicher Weise das Gesetz der Serie in erstaunliche Erscheinung: In Kopenhagen, in Wien und in München wurden ziemlich zu gleicher Zeit junge Elefanten geboren.

Mit der Geburt allein aber ist es durchaus noch nicht getan. Es kommt vor, daß die durch die Geburt gereizten Elefantenmamas ihre Kleinen nicht annehmen, das heißt, nicht säugen. Dann können die Babys zugrunde gehen. Ja, manche Elefantenmütter leben ihr Leben lang als Elternteilnehmer an und blieben es. Die Tiergärtner und Leiter der Zoologischen Gärten haben da tausend Sorgen mit einem Elefantenfötus.

Da macht man es sich in Indien, was die Arbeitselefanten anbetrifft, sehr viel leichter: Man läßt die Tiere erst gar keine Verbindung eingehen. Eine werdende Elefantenmama ist zur Arbeit schlecht zu gebrauchen, und Junge, die vielleicht kommen könnten, kosten viel zu viel Zeit an Pflege und Futter, — man ist in Indien also durchaus rationalistischer als bei uns.

Sozial
Rück
starke
einba
größte
der W
reitste
und f
lichen
konnt
Rang
tungs
gaben

Ne
Rog
Kaz
wer
sch
Sch

Ing d
sichere
eines
am R
Stolz
erwach
im Be
haben
völker
schwäch
die Ja
dah w
müssen
lichen
und de
an ih
diese
Grüne
großar
war
jenseit
aber a
Dichte
kultur

Wo
Lust
Wir m
den R
Arbeits
uns m
fleger

De
zei

Des
sch a
mes
Der
zustell
hört g
Kampff
Stande
Oberfl
aufers

Für
Das
sch 100
Rubik
100 W
Die G
das b
einem
Die in
ten We
tionen
und G
let mel
erhöht
unterg
konnte
Jahre
50 W
gestell
etwa 9
RM, a
lung n
aufgem

Wohnungsbau als wirtschaftspolitische Aufgabe

Der Leiter der Kommission für Wirtschaftspolitik der NSDAP, Bernhard Röbber, sprach am Mittwoch auf der Tagung des Deutschen Bauvereins in Duisburg. Seinem Vortrag entnehmen wir die nachfolgenden Ausführungen.

Bei der Nachtübernahme fand der Nationalsozialismus einen Fehlbestand von über einer Million Wohnungen vor, der sich durch die starke Zunahme der Eheschließungen auf ein einhalb Millionen fehlende Wohnungen vergrößert hat. Dies ist geschehen, obwohl wir seit der Nachtübernahme von Jahr zu Jahr die Bereitstellung von Wohnungen vergrößert haben und seit 1934 schon wenigstens den durchschnittlichen Zuwachs an Wohnungsbedarf befriedigen konnten. Aber über die Ausmerzung dieses Mangels hinaus bestehen für eine verantwortungsbewusste politische Führung dauernde Aufgaben größten Ausmaßes.

Alle Volksgenossen mit geringen, für die Regel gar nicht in Betracht kommenden Ausnahmen, müssen in die Lage versetzt werden, aus eigener Kraft eine Heimstätte für sich zu bauen. Und alles, was an Schwierigkeiten diesem Ziel entgegensteht, muß überwunden werden.

Wenn wir auch über die zukünftige Entwicklung der Bevölkerungszahl in Deutschland keine sicheren Voraussagen machen können, so ist doch eines unabweisbar geworden, daß die Freude am Kind und der Wille zum Kind und der Stolz auf das Kind im deutschen Volke wieder erwacht sind, und daß wir damit rechnen können, im Verhältnis zu mehr kinderreiche Familien zu haben als bisher, wenn vielleicht auch die Bevölkerungsziffer selbst infolge Ausbreitens schwächerer Familien nicht so schnell wächst wie die Zahl der Kinderreichen. Das bedeutet aber, daß wir nicht mit starken Nachfragen rechnen müssen, die zwischen dem Aufstehen im elterlichen Hause und der Gründung einer Familie und dem Erwerb einer Heimstätte möglichst nahe an ihrer Arbeitsstätte wohnen wollen. Und diese Arbeitsstätte kann nicht immer ein ins Grüne verlagerter Fabrikbetrieb sein. Auch der großartige Wurf der Reichsbautobahnen wird zwar Leben und neue Entfaltung bis in die fernsten Teile des Vaterlandes tragen, wird aber auf der anderen Seite das Gewicht und die Dichte der großen wirtschaftlichen und Verwaltungsknotenpunkte noch verstärken.

Wo wir den Menschen nicht in Luft und Sonne hinaudringen können, müssen wir Luft und Sonne zu ihm in die Stadt bringen.

Wir müssen also mit dem zur Verfügung stehenden Raum in der Nähe der zusammengeballten Arbeitsstätten sparsamer umgehen und können und nicht mehr erlauben, eine Bauweise zu pflegen, wie sie bisher üblich war. Die Mängel

fast aller großstädtischen Wohnungen in Bezug auf Ausgestaltung zu Hauswirtschaften sind bekannt und in letzter Zeit mehrfach mit erfreulicher Entschiedenheit betont worden. Eine Wohnung ohne kühlen Vorratsraum ist keine Wohnung und kann kein Heim sein, sondern ist abgestellt auf eine proletarische Lebensweise, auch dann, wenn sie im übrigen alle möglichen äußerlichen Bequemlichkeiten enthält. Auch in der Stadt soll die Hausfrau Hauswirtschaft treiben können.

Was das Volk über seinen Bedarf zur Ernährung und zur äußeren Lebenshaltung hinaus arbeitet, findet seinen besten, wichtigsten und schönsten Niederschlag in dem, was es baut. Und wie der Führer immer wieder darauf hinweist, daß die Zeugnisse vergangener Zeitalter stets würdige, gewaltige und schöne Bauten sind, die für Jahrhunderte errichtet wurden, so

soll endlich das ganze Volk begreifen, daß sein Bauwesen auch der wichtigste Ausdruck seiner wirtschaftlichen Vermögensbildung ist.

Sachlich bauen, heißt gut bauen. Sachlich bauen, heißt auch schön bauen, und so, daß der Sinn und der Zweck des Wohnens verwirklicht werden kann. Sachlich bauen, heißt aber vor allen Dingen auch so bauen, daß die Menschen, die Wohnungen brauchen, auch Wohnungen haben können. Es muß möglich sein und ist eine gebieterische Aufgabe, die die politische Führung dem Bauwesen stellt, Wohnungen zu erstellen, die für eine monatliche Miete von 20 RM, einer kleinen Familie eine ordentliche und gesunde Unterkunft gewähren.

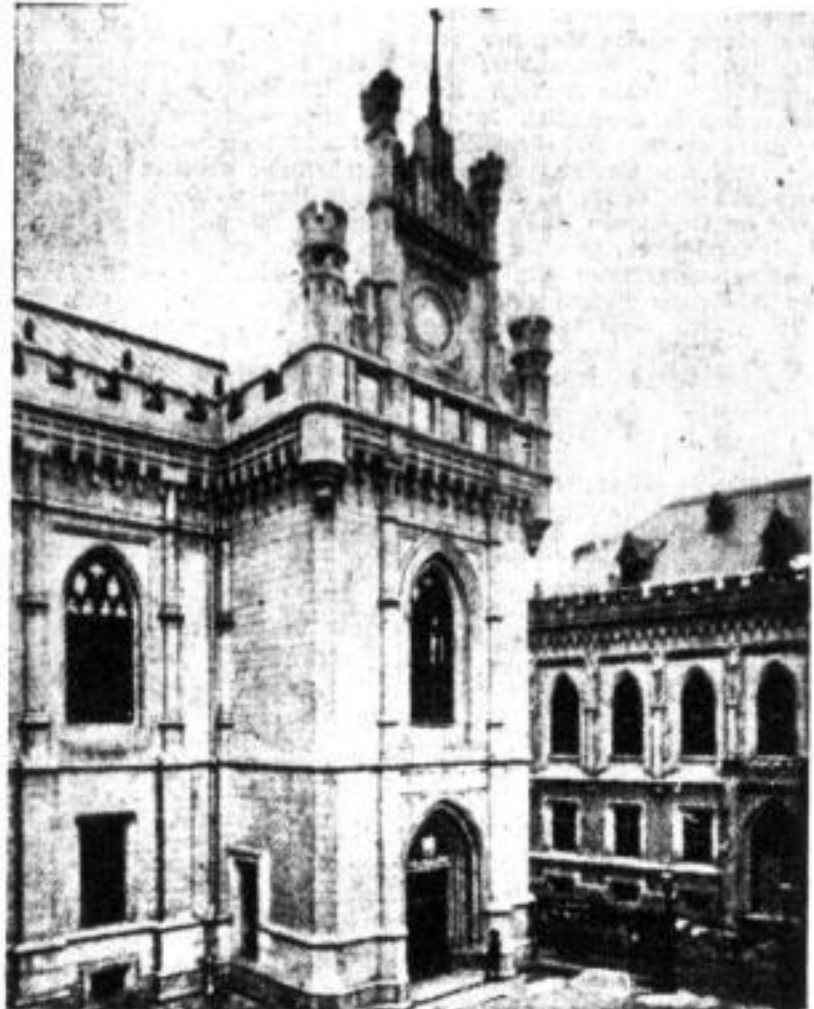
Und ebenso muß es möglich sein, Heimstätten zu bauen, bei denen eine ebenso niedrige Tilgung den Besitzer in absehbarer Zeit zum Eigentümer macht. Es wird noch einige Zeit dauern, bis der Bauer des Eigenheims von Anfang an mit einem ausreichenden Eigenkapital antreten kann. Es ist aber unerwünscht, daß daran festzuhalten, daß es

das wirtschaftspolitische Ziel des Nationalsozialismus sein muß, seine Wirtschaft so zu gestalten und seinen Wirtschaftsvertrag so zu verteilen, daß die Kostenrechnung des Fremdkapitals seinen gewichtigen Faktor mehr bei dem Einfluß zur Errichtung einer Heimstätte bildet.

Es gehört zum Begriff der politischen Freiheit und der wirtschaftlichen Selbstbestimmung, daß wir uns bewußt sind, jederzeit unsere Arbeitskraft für die Aufrechterhaltung und Steigerung unseres Lebensstandards einsetzen zu können und daß wir hierbei von keiner Macht außerhalb unseres Volkes abhängig sind. Und damit ist nun gleichzeitig auch die Sicherheit gegeben, daß wir die umfassenden wirtschaftspolitischen Aufgaben des Wohnungsbauwerks erfüllen können. Unsere Zielsetzung wird bestimmt durch die Lebensnotwendigkeiten des Volkes.

Um diesen Grundgedanken aber zur dauernden Wirkung zu bringen, sind folgende wirtschaftspolitische Führungsmassnahmen notwendig:

1. Die Bildung neuen Kapitals muß unterbrochen fortgeschritten. Dies wird erreicht allgemein durch ununterbrochene Fortführung der Arbeit und im besonderen durch die Steigerung der Wirtschaftlichkeit, der Rationalisierung in der Volkswirtschaft, die bei gleichbleibender Währung Kaufkraft und Sparmöglichkeit steigert. Denn wenn überall und immer gearbeitet wird, wird überall und immer verdient. Und wenn die Arbeit überall wirtschaftlich geleistet wird, kann auch überall gespart werden.
2. Die Kapitalbildung geschieht nicht nur an wenigen Stellen der Volkswirtschaft, sondern bei jedem, der arbeitet und zu sparen gewillt ist. Möglichst früh soll jeder arbeitende Volksgenosse imstande sein, aus eigenen Mitteln den Erwerb einer Heimstätte und den Bau eines eigenen Heims zu beginnen.
3. Die Betätigung des Fremdkapitals zur Schaffung von städtischen und Siedlungswohnraum wird so gelenkt, daß in der Zwischenzeit bis zur genügenden Kräftigung des Eigenkapitals der gesunde und würdige Ausbau deutscher Wohnräume keinen Aufschub und keinerlei erschwerende Belastung erfährt.
4. Mit allen Mitteln wird auf Verbilligung des Baues und des Heimstättenenergieverbrauchs hingearbeitet.
5. Die Großplanung wie die gebietliche und lokale Bebauungsplanung setzt sich zum Ziel überall die modernsten, gesündesten und sichersten Wohnungen entstehen zu lassen.
6. Die Förderung des Bauwesens bleibt die wichtigste Aufgabe der volkswirtschaftlichen Vermögensbildung.



Abriß der Großen Gilde in Riga?

Wie bereits gemeldet, soll die lettische Wirtschaftskammer die Abriß haben, das Haus der deutschen Gilde in Riga, das nach der Enteignung in den Besitz der Kammer übergegangen ist, niederzureißen. An seine Stelle soll ein Kongreßgebäude für die lettische Wirtschaftskammer erbaut werden. Die Große Gilde stammt aus dem 13. Jahrhundert und stellt ein eindrucksvolles Gebäude mittelalterlicher weltlicher Baukunst dar.

Gorch Fock — der Dichter der See

Zu seinem 20. Todestag am 31. Mai

Es gibt Dichter, deren Werk so mit dem Boden, auf dem es wuchs, verbunden ist, daß wir uns die Gestalten dieser Dichtung nicht anders als einzig auf dem Boden dieser Landschaft vorstellen können. Falls wäre es, zu glauben, daß dabei Gemeinwerte, die der ganzen Menschheit angehören, außer acht gelassen wurden. Im Gegenteil werden gerade diese Werte eindringlicher zu uns sprechen, weil sie einen lebendigen Mittler zu uns gefunden haben, die Landschaft und das Volkstum. Die Landschaft Hermann Löns war die Venediger Heide. Sie formte seine Gedanken, die trotzdem hinausragen über die Grenze dieses an sich kleinen Raumes, um in zwei, drei Landschaften an Dünne zu rühren, die mit dem Gesang ewiger Schöpfung zusammenhängen. Gorch Focks Element war das Meer. Am Meer wurde er geboren. Er besaß es als friedlicher Schiffer und fand in diesem Meer den Heidentod. Sein größter Roman „Seefahrt ist not!“, der überhaupt der größte Roman der deutschen See ist, spricht deshalb so eindringlich zu uns, weil diese See die eigentliche Heimat des Dichters ist, der er mit einer Liebe anhängt, die nicht erlosch wurde, sondern die einfach da war, so unmittelbar da war, daß jeder, der von

ihr liebt, auch unmittelbar von ihr ergriffen wird. Gorch Fock seinen Seefahrtsroman, schrieb, waren es noch andere Schriften, die sich alle mit den Menschen seiner Heimat beschäftigten, mit den Menschen, die an der Meeresküste leben, die alle in ihrem Leben und ihren Schicksalen einen Salzhauch von der See haben, der durch das ganze Schaffen des Dichters Gorch Fock weht. Die „Schullengriener und Tungenknieper“ sind solche Geschichten. Den Kampf der alten Segelschiffe gegen die neuen und starken maschinell betriebenen Dampferdampfer schildern die „Fahrensleute“. Die „Hamburger Geschichte“ „Hein Wodewind, der Admiral von Roskitionen“ ist die Schilderung eines niederdeutschen Menschen, eines Menschen mit dem Gange zur Philosophie, die ein Stück von dem trockenen nordischen Dmör in sich trägt. In seinen Tagebuchblättern und Gedichten „Sterne überm Meer“ formt sich die starke Persönlichkeit des Dichters zu lebendiger Einheit. Vor zwanzig Jahren ging Gorch Fock in der Schlacht am Eskagerrak mit der „Wiedeboden“ unter. Das Meer nahm ihn auf, so wie es ihn sein ganzes Leben lang befehlen hatte.

Der oberste SA-Führer zeichnet zum Dankopfer der Nation

Der Führer und Reichskanzler zeichnete sich am Mittwoch in die Liste des Sturmes 5/4 zum Dankopfer der Nation ein. Der Sturm, dem diese besondere Ehrung zuteil wurde, liegt im Norden Berlins und gehört zur Standarte 4, der aus der Zeit des Kampfes vor der Nachtübernahme bekannten Standarte „Jagdi“. Mit der Eintragung des Obersten SA-Führers ist die Liste des Dankopfers der Nation endgültig abgeschlossen.

Für eine halbe Milliarde Gas

Dank des allgemeinen Wirtschaftsanstiegs hat sich 1935 der Abjaß an Gas um rund 570 Mill. Kubikmeter = 10,5 v. D., an Wasser um rund 100 Mill. Kubikmeter = 8,2 v. D., gehoben. Die Gesamtzeugung von Stadt- und Siedungs-gas beträgt rund 5,5 Mrd. Kubikmeter mit einem Verkaufswert von über 50 Mill. RM. Die in den gemeindlichen Gaswerken installierten Werte erreichen fast 1 Mrd. RM. 100 Millionen RM. beträgt allein der Wert der Neben- und Ebelzeugnisse. Die Gasversorgung bietet weit über 300 000 mit Familienangehörigen erheblich mehr Volksgenossen, ihren Lebensunterhalt. Auch der Abjaß an Gasgeräten konnte erheblich gesteigert werden. Während im Jahre 1934 rund 70 000 Geräte im Werte von 50 Mill. RM. einschließlich Installation aufgestellt werden konnten, sind im Jahre 1935 etwa 900 000 Geräte im Werte von 63 Millionen RM. aufgestellt worden. Für die Gasbeleuchtung wurden rund 450 Millionen Kubikmeter aufgewendet.

Der deutsche Handwerksmeister wird dafür sorgen, daß sich Gemeinschaftsbegriff in Leistungsgemeinschaft umsetzt

Reichshandwerksmeister W. G. Schmidt hat am Reichshandwerkertag, der vom 5. bis 10. Juni in Frankfurt a. Main stattfindet, an das Führerkorps des deutschen Handwerks einen Aufruf erlassen, in dem es u. a. heißt: Der Reichshandwerkertag steht vor der Tür. In enger Zusammenarbeit mit den Dienststellen der Partei, der Deutschen Arbeitsfront und des Reichsstandes des deutschen Handwerks sind die Vorbereitungen getroffen worden. Frankfurt a. Main, die Stadt des deutschen Handwerks, ist für den diesjährigen Führerappell gerüstet. Ihr DAF-Walter und führende Meister des deutschen Handwerks habt in den vergangenen Jahren eure Pflicht erfüllt. Unter teilweise erheblichen persönlichen Opfern habt ihr eure Kraft herein gesetzt, die Angehörigen unseres Berufsstandes nicht nur organisatorisch zusammenzuschließen, sondern auch weltanschaulich sozialpolitisch auszurichten und wirtschaftlich zu fördern. Aber das Ziel ist noch lange nicht erreicht, und daher gilt es, mit noch größerer Fähigkeit, noch härterer Begeisterung, noch höherem Opferwillen weiter zu arbeiten, damit das Handwerk in sich gesunde und sich nicht nur als notwendiges, sondern auch als wertvolles Glied in die Volksgemeinschaft einfüge. Der Vorkurs des diesjährigen Reichshandwerkertages „Arbeit und Ehre“ weist darauf hin,

daß das deutsche Handwerk nur durch den Einsatz aller Kräfte und Fähigkeiten den Kampf mit dem Schicksal meistern wird und weiter die Arbeit nur dann von Segen sein kann, wenn sie auf engste mit dem Ehrbegriff verbunden ist. Ihr DAF-Walter und führende Meister seid mir dafür verantwortlich, daß der Gemeinschaftsbegriff, den das Handwerk aus der Vergangenheit herübergerettet hatte, sich in eine Leistungsgemeinschaft umsetzt, die den Weg für die praktische Arbeit im Dienst des deutschen Volkes freimacht. Ihr seid mir dafür verantwortlich, daß das Handwerk sein Tun und Handeln ausschließlich von der nationalsozialistischen Idee leiten läßt und sein Wollen und Wirken dem Aufbauwerk unseres Führers dienlich macht. Möge der Reichshandwerkertag, der im verheißungsvollen Zeichen der gemeinschaftlichen Zielsetzung der Reichsbetriebsgemeinschaft Handwerk und des Reichsstandes des deutschen Handwerks steht, die Früchte zeitigen, die ich von dieser Veranstaltung erhoffe. Möge das Führerkorps des deutschen Handwerks zeigen, daß es gewappnet ist für den Kampf um die Wiedererrichtung unseres Volkes und damit auch die Wiedergeburt des deutschen Handwerks!

Aus aller Welt

Schwere Unwetter in der Tschechoslowakei

Hans Tote.

Ein am Dienstagmorgen über Neu-Pala niedergelassener heftiger Wolkenbruch, der von einem starken Gewitter mit Hagelschlag begleitet war, verwandelte die Bäche der Gegend in reißende Ströme. Ungeheurer Schaden wurde angerichtet, der in die Millionen gehen dürfte. Bei der Katastrophe sind ein 70-jähriger Greis, zwei achtjährige Mädchen und ein Knabe ums Leben gekommen. Auch im Bezirk von Puchov an der Waag (Elomatei) herrschte ein schwerer Sturm mit Wolkenbruch und Hagelschlag. Ein Bauer, der mit seiner elfjährigen Enkelin Blech auf die Weide trieb, wurde beim Ueberqueren des angeschwollenen Flusses vom Sturm in das Wasser geschleudert. Das Mädchen rettete sich, der Bauer ertrank.

Drei Kriegspferde in einem Stall. Amtsvorsteher Martin Big in Rutzschau bei Tetschen hat in seinem Stall drei Kriegspferde stehen, die bei ihm das Gnadensbrot erhalten. Es dürfte dies ein gewiss seltener Fall sein, daß drei vierbeinige Kameraden aus dem Weltkrieg zusammen ihren „Lebensabend“ verbringen können. In Kürze werden auch die drei Kriegsveteranen das Ehrenschild erhalten.

Das ermordete Mädchen aus der Wuhlfelde — eine zwölfjährige Schülerin. Das Geheimnis über den Mord in der Wuhlfelde bei Berlin scheint sich zu klären. Es handelt sich um die zwölfjährige Volksschülerin Hildegard Lindenberg, die anscheinend schon am Sonnabend auf dem Wege zu einer Tante nach Oberschönweide in den Anlagen des Volksparkes Wuhlfelde bestialisch ermordet wurde. Das Mädchen war für sein Alter übermäßig kräftig entwickelt und wurde von Fremden viel älter eingeschätzt. Von dem Täter selbst fehlt bisher noch jede Spur.

Ein Bruder des Wiener Bürgermeisters tödlich verunglückt. Mittwoch abend kürzte ein Kraftwagen, der mit neun hohen Funktionären der Gemeinde Wien besetzt war, in der Nähe der Ortschaft Puchberg am Schneeberg in Niederösterreich über einen Abhang. Die Funktionäre hielten sich zu einer Besichtigung einer Lungenheilstätte auf die Fahrt begeben. Von den Insassen war der Betriebsinspektor Otto Schmitz, ein Bruder des Wiener Bürgermeisters, sofort tot. Die acht übrigen Insassen, Magistratsräte und Direktionsräte der Gemeinde Wien, erlitten durchwegs schwere Verletzungen und mußten in Spitäler übergeführt werden.

Noch 22 Vermisste beim Fährungslück auf der Thana. Bei den Bergungsarbeiten an der Thana wurden zwei weitere Leichen bei dem Schulausflug ertrunkenen Kinder geborgen. Es werden noch 22 Kinder vermisst. Pioniertruppen arbeiten ununterbrochen an der Unglücksstelle. Aus der ganzen Republik

gehen bei der Gemeinde Rakovitz, dem Ortschaftsrat und bei der Schulverwaltung Beileidkundgebungen ein.

Ein Brauereidirektor tödlich verunglückt. Brauereidirektor Josef Wiska aus Brünn verunglückte bei Solmus mit seinem Kraftwagen durch Anprall an einen Straußenbaum tödlich. Der so jäh Abberufene war seit Jahren Präsident eines Braumeisterverbandes in der Tschechoslowakei.

Auf der Spur eines Mischuldigen am Marceller Mordmord? In Schladming in der Steiermark wurde auf Grund einer Anzeige aus jugoslawischen Kreisen der landwirtschaftliche Arbeiter Pavelly verhaftet und in das Kreisgericht Leoben eingeliefert. Die Anzeige behauptet, daß P. in Verbindung mit dem Mord an König Alexander gestanden habe. Gewisse Verdachtsmomente in dieser Richtung haben die Behörden bereits feststellen können.

Zusammenstoß zwischen politischen Gegnern. In Rouen (Frankreich) kam es im Verlauf einer von den Francisten, der faschistischen Partei Frankreichs, veranstalteten öffentlichen Versammlung zu einer Schlägerei zwischen dem Saalkönig der Francisten und politischen Gegnern, die die Versammlung und die Rede des Francistenführers störten. Bei

der sich entwickelnden Saalkschlacht wurden die Störenfriede aus dem Saal getrieben. Zwei Personen sind mehr oder weniger schwer verletzt worden.

Streik auf einem französischen Dampfer. Nach einer Meldung der Agentur Radio streift im Hafen von Saigon (Cochinchina) die Mannschaft des französischen Dampfers „Porthos“. Der Kapitän entließ die Besatzung in Stärke von 174 Mann und beantragte gegen sie ein Verfahren beim Seegericht in Saigon, das sich jedoch für unzuständig erklärte. Nach Anwerbung einer neuen Besatzung, der auch Matrosen der Kriegsmarine zugeteilt wurden, konnte der Dampfer seine Fahrt fortsetzen.

Neue Ausweisung polnischer Bergleute. Aus Frankreich sind, wie die polnische Presse meldet, wiederum 400 polnische Bergarbeiter mit ihren Familien ausgewiesen worden.

Welf ein Verhängnis entlassen wurde... Etwa 1200 Bergarbeiter sind im Gebiet von Kuchel (westlich von Detmold) in den Streik getreten, da die Gesellschaft von Kuchel einen Dauerlehrling schießen entlassen hatte. Die Bergarbeiter fordern die sofortige Wiedereinstellung des Verhängnis.

Streik und Zwischenfälle in Spanien. Die Streikwelle, die über ganz Spaniens herein-gebrochen ist, nimmt täglich zu. In Madrid

sind fast alle Hotels und Gaststätten vom Personal in Mitleidenschaft gezogen. Vielfach kam es in Gaststätten zu Schlägereien zwischen streikendem und arbeitswilligem Personal. In Victoria dauert der Generallstreik unvermindert an. Die Nahrungsmittelversorgung stockt. Der Eisenbahnverkehr ruht fast völlig. Sogar die Agenten der spanischen Polizei streiken. In San Sebastian und in Sevilla streikten Straßenbahnarbeiter und Angestellte, Transportarbeiter und das Personal der spanischen Petroleumgesellschaft. In den Gruben von Penanoya sind die Bergarbeiter wieder in den Streik getreten und weigern sich, auszuweichen. Mehrere Steiger, ein spanischer und ein französischer Bergingenieur, wurden von den Arbeitern als Geiseln unter Tag festgehalten. Von Cordoba sind Vollgeladene abkommandiert, um im Grubengebiet die Ordnung wiederherzustellen. Wie bei anderen Streikbewegungen im Lande, so sind auch hier die Kommunisten die treibenden Elemente.

Bedrohliches Anwachsen der Hochwasserkatastrophe im Kaukasus. Die Ueberschwemmungen der Flüsse Kura und Araxes im Kaukasus nehmen, nach Berichten aus dem Hochwassergebiet, immer gefährlicheren Charakter an. Tausende Hektar Ackerlandes stehen unter Wasser. Viele Dörfer müßten geräumt werden. Zahlreiche Wolkenbrüche vergrößern die Katastrophe. Auch in Sowjet-Mittelasien dauern die Ueberschwemmungen an. Der Fluß Syr-Darja ist auf fünf Kilometer Breite angeschwollen. Dort müßten ebenfalls viele Dörfer und Siedlungen von den Einwohnern verlassen werden.

Schwere Ueberfälle auf chinesische Bahnen. Aus China werden mehrere schwere Banditenüberfälle auf die Eisenbahnlinien östlich von Ostting und Garbin berichtet. Bei Santacho an der Nordmandschurischen Bahn zerstörten die angreifenden Banditen die Weile und beschossen dann einen entlegenen Zug. Dabei wurden zehn Passagiere, darunter ein Japaner, getötet und elf schwer verwundet. Bei einem Gegenangriff töteten zwei japanische Hauptleute und ein Soldat. Nach Einschlag japanischer Gifttruppen wurden den Banditen schwere Verluste beigebracht. Kurze Zeit später griffen sie den Bahnhof Paofungling an und zerstörten die Station durch Bomben. Ein dritter Angriff erfolgte bei Nulan auf ein mit 15 Beamten, darunter vier japanischen Offizieren, besetztes Polizeiauto. Der Kraftwagen wird samt seinen Insassen vermisst. In Ostting ist man stark darüber beunruhigt. Es ist bereits eine Strafexpedition ausgesandt worden.

Blutige mexikanische Banditen. Pressemeldungen aus Guadaluajara verzeichnen eine neue schwere Bluttat mexikanischer Banditen. Danach wurde der Gemeindevorsteher von Tonika im Staate Jalisco von einer Rebellenbande überfallen, wobei er und seine Begleiter ermordet wurden. Wie verlautet, gab es dabei dreizehn Tote, unter denen sich vier Gemeindevorsteher befinden sollen. Zur Verfolgung der Banditen sind Truppen eingesetzt worden. Die „Prensa“ berichtet aus Guanajuato, daß mexikanische Bundesstruppen eine 40 Mann starke Rebellenbande in der Nähe der Gemeinde Alvaro Obregon in die Flucht geschlagen haben.

Die Zeit der ritterlichen Kampfspiele

Im Staatlichen Historischen Museum zu Dresden wurde heute die Deutsche Turnierschau 1936 eröffnet, deren Zustandekommen in erster Linie den unermüdblichen Bemühungen des Museumsdirektors Professor Haenel, zum anderen der Förderung durch Oberbürgermeister Jörner zu danken ist. Durch sie hat die Landeshauptstadt im Jahre der Olympischen Spiele eine weitere wertvolle Bereicherung ihrer Sehenswürdigkeiten erhalten. Die Beschaffung der Ausstellung erfolgte durch nachstehende Sammlungen: Gemäldegalerie, Kupferstichkabinett, Hauptstaatsarchiv, Landesbibliothek und Familienverein Haus Wettin in Dresden, durch das Berliner Zeughaus, das Germanische Museum Nürnberg, das Nationalmuseum München, die Waffensammlung Wien, durch Stude aus dem Privatbesitz des Herzogs von Braunschweig und Dr. Krupp in Essen, sowie der Bibliotheken Berlin, Weimar usw. Schon hieraus läßt sich erkennen, welches große Interesse diese Stellen der Schau entgegenbringen.

Nach Durchschreiten des Stallhofes gelangt der Besucher in das Stallhofgebäude, das Kurfürst Christian I. vor 350 Jahren errichten ließ und in dem die reichste Rüstkammer Deutschlands untergebracht ist. Die jagdgeschichtliche Sammlung ist zwar von der neuen Ausstellung etwas in den Hintergrund gedrängt worden, aber die überaus wertvollen Ausstattungstücke aus der Geschichte des Marstalls, darunter als Brunnstüde der sechsarmige Galawagen, der bei der Silberhochzeit König Alberts 1878 Verwendung fand, und der Staatswagen, den Kaiser Leopold II. bei der Krönung 1790 benutzte, haben ihren bisherigen Platz behalten.

Beim Betreten des Lichthofes wird der Blick zuerst durch zwei Turniergruppen,

„Scharfrennen“ aus der Zeit des Kurfürsten August und „Remen über die Planke“ aus der Zeit des Kurfürsten Christian I. gefesselt. In der Mittelnische sieht man den kostbaren Brunnharnisch Christians I. für Mann und Koth und in den Ebnischen gotischen Stechzeug und einen vergoldeten Harnisch aus der Zeit der Frührenaissance. Nicht geringes Interesse finden die in wundervoller Farbmalerei gehaltenen Turnierbücher, weiter Turnierblätter, Fuchturnierharnische des 16. und 17. Jahrhunderts, Rinderharnische, u. a. von August dem Starcken, Helme, Kolbenhölzer und Turnierfelle. Zu beiden Seiten des Einganges sind ausgestellt schiffliche Remzeuge aus der zweiten Hälfte des 16. Jahrhunderts, geätzte Fuchturnierharnische Johann Georgs I. Holzschütze zeigen den Triumphzug Kaiser Maximilians I. Bilder, die Aufzüge zu schifflichen Turnieren zu Anfang des 17. Jahrhunderts, sowie in lebensgroßer Darstellung die verschiedenen Turnierarten. Stiche, Holzschütze, Pläne zum Stallhof 1586, alte Inventare, Beschreibungen und Darstellungen des Stallhofes aus drei Jahrhunderten, neuere Turnierliteratur, Ausgaben des Ridelungenspiels in manneslicher Handschrift, ein kleines altes Modell eines Turniertellers, Turniersattel mit Bein belegt, Ehrenkrone und Schärpe, Helmzierat und Lanzen vervollständigen die Ausstellung, die für jeden Besucher eine interessante und aufschlußreiche Fundgrube zur Bereicherung seines Wissens ist. Geöffnet ist die Schau täglich von 9—15 Uhr. Der Eintrittspreis beträgt 30 Kpf., Gesellschaften erhalten 50 Prozent Ermäßigung.

Am 27. Juni soll die Vorführung naturgetreuer Turnierspiele in Dresden beginnen, die dann nach Beendigung der Olympischen Spiele im August fortgesetzt werden.

Karl der Große

Ein frühlicher Roman von Wolfgang Markon

24) Copyright 1931 by Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

„Aber Papa!“ rief sie entsetzt. „Wer denkt denn daran?“

„Ob ihr daran denkt, daß weiß ich nicht, aber ihr tut es. Evelyn, weißt du, was dazu gehört, um nur einmal tausend Mark zu verdienen? Du hast ja keine Ahnung, was Geld verdienen überhaupt heißt. So geht es nicht weiter. Höre, sage den Leuten, die etwas von dir zu kriegen haben, daß sie die Rechnungen an mich schicken. Ich bezahle das Geld und ziehe es von den nächsten tausend Mark ab. Danach werde ich aber eurem Haushalt nicht mehr tausend Mark, sondern nur noch fünfhundert Mark beisteuern. Ich habe nicht ein Leben lang geschuftet, um meinen Schwiegervater ein arbeitsloses Einkommen zu verschaffen.“

Evelyn starrte ihn an. Als sie aber begriffen hatte, daß es ihm bitter ernst war, begann sie zu schluchzen.

Volle konnte alles vertragen, nur keine Deulerel.

Heute aber sah er still und wartete, bis die Tochter sich beruhigt hatte.

„Und... und... das ist dein letztes Wort?“

„Rein allerleibste!“

„Dann... werd' ich es Billy sagen!“

Sie erhob sich brüskel und rauschte wie eine beleibigte Künigin aus dem Privatkontor.

Volle schloß sich als Sieger.

Run kam Schrippe herein.

Er ging zu Volle und klopfte ihm auf die Schulter.

„Bravo, Kujust!“ sagte er ernst und Volle freute sich sehr über dieser Worte. „Das hast richtig gemacht. In nun so weiter!“

Damit legte er ihm ein Telegramm auf den Tisch.

„Von Minna?“ sagte Volle mißgestimmt.

„Ich denk's“, entgegnete Schrippe.

Volle öffnete das Telegramm umständlich und buchstabierte langsam: „Wo bleibt Geld? Minna.“

Dann sah er auf seinen Freund Schrippe und sagte:

„Minna will wieder Geld. Weißte, was ich ihr schon in den zwei Monaten geschickt habe? Dreieinhalbtausend Mark. Ich schicke nicht mehr!“

„Das wird ja 'nen Tanz geben. Aber du mußt dir durchsetzen, Kujust!“

„Jawoll!“ sagte Volle energisch. „Ich war 'n Handwurst die ganzen Jahre. Ich bin ja selber schuld, daß se alle so geworden sind. Hätte ich immer ein bißchen Energie im Leibe gehabt, dann wär's nicht so gekommen. Aber nun muß Schluß sein. Weißte, was ich Minna telegraphiere? Du, der is' beinahe ein Biß für die Lustigen Blätter. Ich telegraphiere: Geld bleibt hier. Kujust. Na, was sagste nu?“

„Det is' sein, Kujust. Schreib's man! Det schaff' ich selber zur Post.“

Und Volle tat's. Stolz zog Schrippe mit dem Telegramm ab. Er freute sich über das Schmungeln des Beamten, der ihn am Schalter abfertigte.

Evelyn hatte weinend ihrem geliebten Billy, der in Manfreds Privatkontor saß, alles berichtet.

„Der Kite is' verrückt!“ rief der Boger wütend hervor. Dann wend' ich mit ihm selber sprechen.“

Und er redte seine 1,90-Gestalt und seine breiten Schulter. Der Boger Gersow war zwei Jahre jünger als seine Frau und hatte ein richtiges Bulldoggengesicht. Es war allen unerkennlich, was Evelyn an ihm für einen Karren gefressen hatte.

Manfred warf ein: „Schwager, ich möchte dir anherdem raten, nehme dir mal unseren famosen Betriebsleiter, den

sauberen Herrn Grohe vor. In den ist der Kite vernarrt, und der hat ihn aufgehebt.“

„Wo treffe ich den Keri?“

„Da mußt du mal in den Betrieb runtersteigen und versuchen, daß du mit ihm anbinden kannst. Solange der Keri in unserer Firma ist, haben wir vom Kite nichts zu erwarten.“

„Schönchen, dann werden wir den Jüngling mal auflocken.“

Gersow, der in letzter Zeit ziemlich viel Fett angehebt hatte, erhob sich und verließ das Zimmer, um mit seinem Schwiegervater zu sprechen.

Kujust Volle erschrak ein wenig, als die mächtige Gestalt des Bogers in seinem Privatkontor auftauchte. Aber er riß alle Energie zusammen.

„Morjen, Schwiegervater!“

„Morjen, Gersow!“

„Die Evelyn heult, weil du ihr kein Geld gibst!“

„Daß sie heulen, se wird schon wieder aufhören.“

Der Boger setzte eine drohende Miene auf.

„Schwiegervater, ich bin ein Gemütsmensch, daß sagen alle. Aber was zu viel is, daß is zu viel.“

„Was ist denn zuviel, Herr Schwiegerohn?“

„Daß du uns bei deinem vielen Mammon so knapp halten willst!“ sagte Gersow frech.

„Knapp, Herr Schwiegerohn? Denn gut... dann geh' ich gar nicht mehr!“

„Was?“ schrie der Boger.

„Gar nicht!“ brüllte Volle. „Arbeiten Sie erst mal und ernähren Sie ihre Frau selber. Verstanden!“

Der Boger wurde wütend.

(Fortsetzung folgt.)

Als wertvolles Volksgut verdient der Wald den Schutz aller

Die Aufgabe der deutschen Forstwirtschaft besteht darin, so viel Holz zu erzeugen, daß unsere Wirtschaft nicht auf den Bezug aus dem Auslande angewiesen ist, daß ihr Bedarf vielmehr möglichst aus eigenem gedeckt wird. Dieses Ziel wird dadurch erreicht, daß neue Wälder geschaffen werden. Die Erreichung des Zieles wird jedoch erschwert, wenn in jedem Jahre große Waldstrecken den Flammen zum Opfer fallen. In den meisten Fällen entstehen die Waldbrände durch Unvorsichtigkeit der Menschen. Ein Spaziergänger wirft eine brennende Zigarette oder Zigarette oder ein glimmendes Streichholz auf den Boden. Ein anderer entleert seine brennende Tabakspitze an einer besonders gefährdeten Stelle. Ein Wanderer löst sein Essen mitten im Walde ab, oder legt ein Lagerfeuer an. Kinder zünden aus reinem Mutwillen das dürre Gras an Feld- oder Waldrainen an. Solche kleinen Unvorsichtigkeiten haben oft die schlimmsten Folgen. Der zu Boden gelangene Funke entzündet das dürre Gras oder das trockene Laub. Es bildet sich ein Brandherd, der sich immer mehr ausbreitet und auf seinem Wege Wald und Wild vernichtet. Das Feuer zerstört die Erholungsstätte der Menschen und vernichtet unermeßliche Werte, die unsere Wirtschaft so dringend nötig hat. Daher heißt Waldbrände verhüten! Vor allem raucht nicht im Walde und zündet kein Feuer an. Klärt die Kinder auf, wie gefährlich es ist, im Felde oder im Walde Feuer anzulegen. Hindert unvorsichtige Menschen daran, daß sie im Freien Feuer anzünden. Leistet den zum Schutze des Waldes ergangenen Anweisungen der Forstbeamten gewissenhaft folgen. Weidet unverzüglich jeden Waldbrand dem nächsten Forstbeamten oder der nächsten Ortspolizeibehörde. Leistet beim Löschen eines Waldbrandes Hilfe, und sorgt für die Bereitstellung von Löschgeräten, wie Hacken und Spaten. Sucht das Feuer im Entstehen durch Ausschlagen mit Zweigen oder Ueberwerfen zu löschen oder einzudämmen!

gefunden. Der Hund gibt der Forderung verschiedene Rätsel auf. Einmal ist das Skelett in ein Bissendorfer Grab hinein bestattet worden. Hüfte und Kopf wurden mit je einer großen Granitplatte abgedeckt, die Arme waren nicht über der Brust gekreuzt. Beigaben fehlen völlig. Es handelt sich offenbar um ein vorchristliches Grab, möglicherweise um die Bestattung eines Spätgermanen.

— Chemnitz. Der Tod auf der Straße. Am Mittwoch stieß an der Kreuzung Adol.-Dillert- und Silberdorfer Straße ein Lastzug mit einem Motorradfahrer zusammen, wobei die Begleiterin des Kraftstofffahrers, eine 17jährige Hausangestellte, getötet wurde.

schweren Verletzungen erlegen ist. Der Unfall soll dadurch entstanden sein, daß der Kraftwagenfahrer, um ein über die Straße laufendes Kind nicht zu gefährden, das Steuer erst nach links und dann nach rechts reihen mußte, wodurch der Wagen ins Schleudern geriet und umschlug.

— Leipzig. Betrunkener am Steuer — ein Todesopfer. Am Dienstag früh wurde in Leipzig-Verbich ein Radfahrer, der 30 Jahre alte Bernhard Schaaf, von einem Personenkraftwagen angefahren und vom Rade geschleudert. Im Krankenhaus ist er seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Fahrer des Kraftwagens der 33 Jahre alte Hellmuth Körner, hatte 4 bis 5 Glas Bier und 4 bis 5 Schoppen Wein ge-



Phot. A. Hultsch-Heidenau.

Frühling im Großedliger Park

Mehr und mehr wird der Großedliger Park zwischen Heidenau und Dohna als Ziel für Wanderungen gewählt. Im kommenden Jahre werden dort größere Veranstaltungen das 25jährige Bestehen dieses Parks und des Schlosses würdigen. Im Laufe dieses Sommers stellt der Verkehrs- und Verschönerungsverein der Stadt Heidenau Sonntagsführungen durch den sehenswerten Park.

— Elterlein. Großfeuer. Die zwischen Elterlein und Zwönitz gelegene Papiermühle von Lorenz ist durch ein Großfeuer vollständig vernichtet worden. Die Flammen fanden in dem alten Fachwerkbau reiche Nahrung, so daß die in der Mühle wohnenden drei Familien nur das nackte Leben retten konnten. Mit vernichtet wurde u. a. eine wertvolle volkskundliche Sammlung, die der verstorbene Mithelher Huboldt Koch hatte anlegen lassen.

— Leipzig. Ein Todesopfer und drei Schwerverletzte bei Kraftwagenunfall. Auf der Staatsstraße Leipzig-Delitzsch am Ausgange von Biederitzsch ist gestern vormittag ein Personenkraftwagen umgefallen und begrub dabei keine vier Insassen unter sich. Sie muhten in teils schwer verletztem Zustande ins Krankenhaus geschafft werden, wo einer der Verletzten, der Baunternehmer Otto Polenski aus Berlin, seinen

trunken, so daß er seinen Wagen unter dem Einflusse des genossenen Alkohols nicht sicher steuern konnte. Nach den kriminalpolizeilichen Feststellungen konnte der Radfahrer nicht ausweichen, da er durch die nicht abgeblendeten starken Scheinwerfer des Kraftwagens geblendet wurde und da sich der Wagen zur Zeit des Unfalles auf der linken Fahrbahn befand.

— Schwarzenberg. Todessturz in geistiger Umnachtung. Eine Insassin des Prinzeß-Marien-Stiftes stürzte sich in einem Anfall geistiger Umnachtung vom Totenkstein in die Tiefe. Die Frau blieb mit zerstückeltem Körper tot liegen.

— Jittau. Schweres Hagelwetter. In Jittau und Umgegend ging am Mittwoch in der vierten Nachmittagsstunde ein schweres Gewitter nieder, das von vernichtendem Hagelschlag begleitet war. Schweren Schaden richtete das Unwetter

Parole für den 29. Mai:

Die Aufgabe des Staates ist es, innerhalb der Kultur schädliche Kräfte zu bekämpfen und wertvolle zu fördern, und zwar nach dem Maßstab des Verantwortungsbewußtseins für die nationalsozialistische Gemeinschaft.

— Aus der amtlichen Begründung zum Gesetz über die Reichskulturkammer.

vor allem in den Gärtnereien an. Die Salat- und Blumenkohlkulturen sind fast überall vernichtet. Auch die Erdbeeren und anderen Pflanzen haben schweren Schaden erlitten. — Im Verlaufe des Gewitters wurde in Leutersdorf der 33 Jahre alte Sohn des Mühlenbesitzers Zimmermann vom Bliz erschlagen. Er war gerade damit beschäftigt, während des heftigen Windes einige Handgriffe am Windmühlensattel zu erledigen, als er vom Bliz getroffen tot umfiel.

Rundfunkübertragung der Einweihung des Marine-Ehrenmals

Der deutsche Rundfunk überträgt die Einweihung des Marine-Ehrenmals in Lohse am Sonnabend in der Zeit von 11—12 Uhr.

Kunst und Wissen

Der neue Rektor der deutschen Universität in Prag.

Zum Rektor der deutschen Universität in Prag für das nächste Studienjahr wurde der Professor Dr. Michael Starck gewählt.

Die Kunstausstellung Dresden 1936 wird morgen mittag 12 Uhr im Konzertsaal des Ausstellungspalastes eröffnet. Die Ausstellung gliedert sich in zwei Abteilungen. Im Sächsischen Kunstverein auf der Brühlschen Terrasse werden Gemälde und Bildwerke gezeigt, während die Ausstellung in der Städtischen Kunsthalle auf der Rennstraße Aquarelle und Zeichnungen enthält. Im Rahmen der Ausstellung in der Kunsthalle wird eine Sonderchau „Die Blume in der Kunst“ veranstaltet.

Spielplan der Dresdner Theater

Opernhaus

Freitag (8—11): Rigoletto. Koffer Anrecht. RERG. 7701—7800, 8801—8900, 9601—9700, 16061—16100.

Schauspielhaus

Freitag (8—11): Erbschaft aus Amerika. Anrecht A. RERG. 3801—3900, 4301—4400, 16101—16150 und Nachholer.

Komödienhaus

Freitag (1/9): Zum ersten Male: Der blaue Heinrich. RERG. 2901—3000, 20261—20300.

Central-Theater

Abendlich (1/9), außerdem Mittwoch und Sonntag 1/5 und 1/9: Varieté mit Grob und anderen.

Aus dem Lande

— Annaberg. Unwetter. Am Mittwoch in den Mittagsstunden ging über dem oberen Erzgebirge ein schweres Gewitter nieder, das erhebliche Schäden verursachte. Der wolkenbruchartige Regen unterpflügte das Packlager der Straßen und richtete u. a. in Annaberg, Buchholz, Sunnersdorf und Wildenau Verstörungen an. Viehstall wurden die Kartoffeln aus den Aekern gespült. Die Dorfbäche traten über die Ufer und setzten zahlreiche Keller unter Wasser. Besonders stark heimgesucht wurden auch das Sehma- und das Böhlatal.

— Dauten. Skelettfund. Während der Gemeinschaftsarbeit der Dautener Volksgenossen an der Umgestaltung des Schützenplatzes zu einem großen Aufmarsch- und Festplatz sind bereits mehrfach vorgeschichtliche Kulturreste aufgefunden worden. Inmitten bronzezeitlicher Brandgräber wurde jetzt ein Skelett auf-

- Sakko-Anzüge**
guter Sitz und flotte Formen, aus hellen und mittelfarbigen Stoffen.....RM 29.- 38.- 48.-
- Sakko-Anzüge**
feine Stoffqualität, schöne moderne Streifen oder modelfarbige Kammgarnstoffe RM 38.- 68.- 78.-
- Sport-Anzüge**
Zweiflig, elegante Formen, auch mit Fantasie-Rücken, einfarbig sowie gemusterte Stoffe, in allen Modelfarben.....RM 32.- 38.- 48.-
- Sport-Anzüge**
Zweiflig, einfarbig braun, grün, grau, blau, sowie feingemusterte gewirnte Stoffe von großer Haltbarkeit.....RM 45.- 58.- 78.-
- Sport-Sakkos**
aus glatten porösen Stoffen, sowie Cheviots, einfarbig, in allen Modelfarben und flott gemustert.....RM 19.50 29.- 38.-
- Chery-Mäntel**
aus Gabardine, in vielen Farben und Cheviotstoffen, einfarbig und gemustert, in verschiedenen Formen.....RM 32.- 49.- 57.- 69.- u. h.
- Balist-Mäntel**
federleicht und wasserdicht, in vielen neuen Modelfarben.....RM 14.50 17.50 24.-
- Sport-Janker**
aus einfarbig, u. gemust. Wollestoffen, mit u. ohne farbigem Kragen RM 8.75 13.50 18.50 bis 28.-
- Wasch-Janker**
aus Leinen und Baumwollstoffen, weiß, saesofarbig, grünlich, mit und ohne farbigem Kragen.....RM 7.75 9.75 12.50 14.50
- Laufhosen**
aus Leinen, Velveton und Baumwoll-Gabardine, Rundbund-Verarbeitung RM 6.25 8.75 10.75



die richtige Pfingstfreude...

soll auch in Ihrer Kleidung zum Ausdruck kommen! — Ob Sie zu Hause bleiben, ins Gebirge fahren oder sonstwo diese herrlichen Tage verbringen... immer finden Sie die für jede Gelegenheit passende Kleidung in erschöpfender Auswahl und zu „richtigen“ Preisen

bei

Eger & Sohn

NUR KONIG-JOHANN-STRASSE

Sommer-Hosen
aus Flanell od. strapazierfähigen porösen Stoffen, in allen Modelfarben.....RM 8.75 11.50 16.50

Sommer-Hosen
erstklassige reinwollene Flannels und Kammgarnstoffe, tadellose Innenverarbeitung, alle Modelfarben.....RM 19.50 25.- 29.-

Kalcherbocker
haltbare Sportstoffe, neueste Muster, große Auswahl, Verarbeitung Sportbund, doppeltes Gestell.....RM 7.95 9.75 11.50

Kalcherbocker
aus feinen Wollstoffen, einfarbig und gemustert, erstklassige Innenverarbeitung und Sitz.....RM 12.50 16.50 22.50

Sportstrümpfe
aus Baumwolle und Wolle, in vielen Mustern und Farben.....RM 1.25 1.75 2.75 3.75

Oberhemden
mit Kragen, aus Popeline und Trikotine, neueste Streifen und Muster.....RM 5.90 7.50 9.75

Charmeuse-Hemden
einfarbig und gestreift, in vielen modernen Farben.....RM 5.90 4.75 5.90

Knaben-Wasch-Fantasie-Anzüge
in reizenden Neuheiten.....RM 4.90 6.50 8.- 9.50

Knaben-Blusen und Hemden
in vielen schönen Farben.....RM 1.95 2.95 4.- 5.90

Knaben-Trachten-Jacken und Hosen
in großer Auswahl.....RM 5.90 4.50 5.50 6.90

Die Gründung des Sächsischen Weinbauverbandes

erfolgte gestern in Reichen, nachdem der Landesbauernführer die Satzung des Sächsischen Weinbauverbandes genehmigt und zum Vorsitzenden der Landesfachwart Weinbau, Oberregierungsrat Dr. Falk-Reichen, berufen hatte. Die Gründungsversammlung fand gestern nachmittags 4 Uhr im „Hamburger Hof“ statt. Der Vorsitzende gab einen geschichtlichen Rückblick über die Entwicklung des sächsischen Weinbaues, aus dem hervorging, daß in den letzten 100 Jahren ein Rückgang der Weinbaufläche auf ein Zehntel stattgefunden hat. Um den Weinbau wieder zu heben und zu fördern, wurde 1925 eine Weinbau-Vehr- und Versuchsanstalt in Hofschönitz gegründet und 1926 in Pillnitz ein Weinberg angelegt. Reichen übernahm die Weingelände der Roten Presse und des Rottelberges in städtische Regie, Radebeul und andere Gemeinde im Elbgebirge und auch Weinbauvereine schufen statische Neuanlagen.

alles war bestrbt, den Weinbau als altes Kulturgut wieder auf die frühere Höhe zu bringen.

Auch die Landesbauernschaft hat jetzt mit der Gründung des Sächsischen Weinbauverbandes bewiesen, daß sie diese Bestrebungen unterstützt und fördert, ebenso hat das sächsische Wirtschaftsministerium die Bedeutung des Weinbaues für die Zukunft erkannt und wird diesen in jeder Hinsicht fördern. Der neugegründete Verband, der dem Reichsnährstand untersteht, hat nun die Aufgabe, die Belange seiner Mitglieder wahrzunehmen und diesen helfend und fördernd zur Seite zu stehen.

Hierauf überbrachte Oberlandwirtschaftsrat Dr. Ritter die Grüße des Landesbauernführers und des Leiters der Hauptabteilung 2, verbreitete sich nochmals über den jetzigen Stand des sächsischen Weinbaues und wünschte dem neuen Verband eine gute Fortentwicklung. Nach Bekanntgabe der Satzungen, die ohne Debatte angenommen wurden, und des Beirates, dem außer Landwirtschaftsrat Pfeiffer, Hofschönitz noch die Vorsitzenden der einzelnen Wein-

bauvereine Ulm lauff-Reichen, Edwin Richter-Reichen, Müller-Reichen, Labuda-Brockwitz und der noch zu wählende Vorsitzende des noch zu gründenden Großenhainer Weinbauvereins angehören, nahm Landwirtschaftsrat Pfeiffer-Hofschönitz das Wort zu seinem Vortrag über „Pflichten des Weinbauers in der neuen Weinbaugesetzgebung“. Einleitend wies er darauf hin, daß zufolge der neuen Gesetze Sachverständige die einzelnen Weinberge besichtigen werden, um festzustellen, ob die Besitzer resp. die Weinbauern den gesetzlichen Bestimmungen nachgekommen sind, durch die der Weinbau auch in Sachsen nach und nach wieder in die Höhe gebracht werden kann.

Das Reich wird einen großen Reichsrechen-Schnittgarten errichten, von wo aus die Weinbauern ihre Reben in einwandfreier Beschaffenheit beziehen können. Ebenso werden die Winzer- und Rebschulen durch Sachverständige kontrolliert werden, damit aus diesen tüchtige Weinbauern hervorgehen. Die Reuanlagen von Weingeländen ist in Zukunft zu melden, damit der Sachverständige sich davon überzeugen kann, daß diese Anlagen auch nutzbringend ist. Der Reichsnährstand wird auch auf die Berechtigung der Reben sein Augenmerk richten und darauf achten, daß aus den Rebschulen nur erstklassige Reben zum Verkauf kommen.

Über das ganze Reich wird ein Reichsweingebäude gebildet werden, der die Belange der Weinbauern zu wahren hat.

Weiter gab der Vortragende noch wertvolle Ratsschlüsse über zweckmäßige Düngung, über die richtige Behandlung des Stodes, über die Schädlingsbekämpfung und über den richtigen Zeitpunkt der Ernte.

Nach kurzer Pause wurde der Film „Vom deutschen Wein“ vorgeführt, der die Besucher in die bedeutenden Weinbaugelände an Rhein, Mosel, Saar und Nahe, an den Neckar und den Main führte.

Nach Beantwortung der eingegangenen Fragen und dem Appell an die Anwesenden, nun auch ihrerseits die Belange des Weinbaues zu fördern, schloß der Vorsitzende die Veranstaltung.

Stadtkeller Dresden A. Kleine Brüdergasse 7
spielt Erhard Schöne, Tango-Humorist

Reichsfender Leipzig :: Deutschlandfender

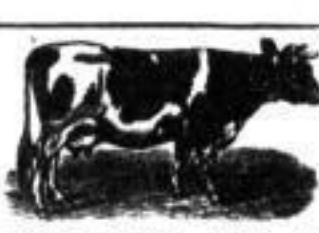
Leipzig: Freitag, 29. Mai
5.50: Wetter u. Nachrichten für den Bauer. 6.00: Berlin: Morgenruf, Reichswetterdienst. 6.10: Berlin: Gymnastik. 6.30: Danzig: Frühkonzert Danz. 7.00: Radio. 8.00: Berlin: Gymnastik. 8.20: Sendepause. 8.30: Saarbrücken: Musik am Morgen. 9.30: Heute vor 10 Jahren. 9.35: Spielturm. 10.00: Hamburg: Antreten zum Erntedankfest! Ein Tag an Bord eines Kriegsschiffes. 10.30: Wetter, Wasserstand, Tagesprogramm. 10.45: Sendepause. 11.50: Zeit. 11.45: Für den Bauer.
12.00: Dornsdorf: Musik für die Arbeitspause. 13.00: Zeit. Radio. Weiter. 13.15: Mittagskonzert. 14.00: Zeit. Radio. Hörf. 14.15: Musik nach Tisch (Schallplatten). 15.00: Sendepause.
17.00: Zeit. Wetter, Wirtschaftsnachr. 17.10: Vom Reisen in der guten alten Zeit. Kulturgeschichtliche Wanderer. 17.30: Mitteldeutscher Kalender: Was der Juni bringt. 18.00: Musik zum Feierabend. 18.45: Hamburg: Tagesrat. Das hohe Lied vom deutschen Seemann. 19.45: Umschau am Abend.
20.00: Radio. 20.10: Stuttgart: Weggetreten! Vom Feierabend des Soldaten. 22.00: Radio u. Sportfunk. Wasser-Wächter-Dienst. 22.30: Stuttgart: Unterhaltungskonzert.

Deutschlandfender: Freitag, 29. Mai
6.00: Guten Morgen, Heber Oder! Modenspiel, Morgenruf, Wetter. 6.10: Fröhliches Schallplattenplätzchen. Danz.: 7.00: Radio. 8.00: Sendepause. 9.00: Serravalle. 9.40: Sendepause. 10.00: Hamburg: Ein Tag an Bord eines Kriegsschiffes. 10.30: Sendepause. 10.50: Spielturm im Kindergarten. 11.15: Seewetterbericht. 11.30: Seefisch — ein Volksernährungsmittel. 11.40: Der Bauer spricht, der Bauer hört: Unter Was und Draht. Anstl.: Wetter.
12.00: Köln: Die Werkpause. 12.55: Zeitzeichen. 13.00: Wladimir. 13.15: Köln: Musik zum Mittag. 13.45: Radio. 14.00: Hürerei — von zwei bis drei! 15.00: Wetter. Hörf. Programmhinweise. 15.15: Kinderliederbogen. Pieper und Birse. Eine Geschichte mit Bildern. 15.45: Unser der Weg. Wäckerlunde für Mädel.
16.00: Musik am Nachmittag. In der Pause 16.50: Dabel auf neuen Wegen. Die Schiffahrtsschleuse bei Havelberg in Betrieb. 18.00: Gorch Fock, gefallen am 31. Mai 1916. Christian Hiller berichtet über die Auffindung eines bisher unbekanntes Buches des Dichters. 18.30: Romantische Duette. 19.00: Waldmeister, Sekt und Rosenwein und viele musikalische Zutaten. (Musik). 19.45: Deutschland-echo. 19.55: Sammelal Kamerad des Weltkriegs, Kamerad im Kampf der Bewegung — wir rufen dich!
20.00: Kernspruch: anstl.: Wetter und Kurznachr. 20.10: Elaperral Das Hobbied vom deutschen Seemann. (Aufnahme). 21.10: Ludwig van Beethoven. Dta. T. D. Stange. 22.00: Wetter. Tages- und Sportnachr.: anstl.: Deutschland-echo. 22.30: E. Th. H. Hoffmann: Darfeneintritt. 22.45: Seewetterbericht. 23.00: Himmlische Klänge. (Schallplatten).

Leibbinden
Bruchbänder
Plattfuß-Einlagen
in Maßanfertigung

Martin Uhlemann
Freital, am Döhleiner Hof
Lieferant der Krankenkassen

Gräßl's Betten-Spezialhaus
Moderne Dampf-Reinigung
Freital - Reuben
Körnerstr. 4, Ruf 2808



Richard Herrlich
Ober-Cölmnitz
Fernruf: Amt Klingenberg 42

Klein-München Weidnau-Niederfelditz
1. u. 2. Pfingstfeiertag
Anfang 6 Uhr
An beiden Feiertagen
Anfang 4 Uhr
Großes Frühkonzert
Großer Festball

Gebundenes Stroh
für Holzschub und Ventofel
Preiswert bei
Raz Arnold, Dippoldisdorfer

Für den Garten

Blumenspritzen	2,75, 2,00, 75, 50 und 25,-
Blumen-Gießkannen	kein lackiert 75, 70, 50, 45 und 35,- lackiert mit halbrundem Hohl- henkel 1,95, 1,75 u. 1,60
Garten-Gießkannen	rund 2,50, 2,00 und 1,75 oval 3,00, 2,75 und 2,35
Vertikale Gießkannen	2,50, 2,00 und 1,75
Gartenschlauch	„Continental“ Meter 1,15 und 90,-
Schlauchkarre	lackiert 5,75
Blumenkasten	grün lackiert, von 100-30 cm 4,- 55, 65, 75, 85, 90, 50, 45 und 40,-
Gartenrechen	geschmiedet, 12 Zinken 50,- 4,- mit 10 25,- angestrichen Zinken 20,-
Holzrechen	14 oder 16 Zinken Stück 50,-
Spaten	Gußstahl, mit Buchenstiel u. lang. Zwinge, 2,50 95,-
Rosenstäbe	grün lackiert, mit weißer Spitze 135 cm Stück 45 40 35 30,-
Rasenmäher	gutes Fabrikat 19,75 mit Kugellager 22,50

Haushalt, Enterlein
vorm. Haushaltbl. Bargou Söhne
Dresden, Postplatz
Reichsgartenschau Musterschauhalle 27

FAHRRAD-
Zubehörteile 2108 Aue
STIRL
Dresden, Wettinerstr. 43

Seltene Briefmarken
Paul H. Schulze
Trompeterstr. 1, 1. Geschoß
Hot. Trompeterstr. 1

Erprobt Bewährt
die Zeitungsanzeige

Schöne Pfingsten
mit
Strahuba-Mützen
moderne Formen
neue Farben
4,90, 5,50, 6,50
7,50, 8,50, 9,50
Stroh Hüte
elegante, federleicht
3,50, 5,00, 6,50
Mützen
für Sport und Reise
von 95,- an

Straßburger Hutbazar
Dresden
Wettiner Ecke Gr. Zwingerstr.

Karl der Große

Ein fröhlicher Roman von Wolfgang Markon
25) Copyright 1931 by Verlag Oskar Meister, Werdau i. Sa.

„Das ist 'ne Frechheit, daß Sie uns unser Geld vorenthalten wollen!“

„Mein Geld!“ schrie Volle heftiger. „Nicht gebe ich mehr. Arbeiten Sie doch, dann verdienen Sie Geld.“

„Ich bin der Schwiegersohn vom reichen Volle und der muß mir erhalten. Ich bin 'n berühmter Boxer, 'n Prominenter. Das ist 'ne Ehre für die Familie Volle!“

„Ein berühmter Boxer!“ rief Volle in heller Wut. „Sagen Sie, 'n Tagesged.“

„Nun packe ihn der Boxer an der Brust und schüttelte ihn.“

„Das nehm' Sie zurück! Das nehm' Sie zurück, oder ich schlage Ihnen alle Knochen im Leibe entzwei.“

Volle verging unter dem Griff des Boxers Hüren und Sehen. Doch ... er sah, daß ihm Rettung winkte.

Eben war Karl Große eingetreten.

„Nehm' Sie zurück und packen Sie Geld aus!“

„Nicht 'nen Groschen!“ schrie Volle, der gesehen hatte, wie ihm Karl mit der Faust zuwinkte.

„Wollen Sie sofort Herrn Volle loslassen?“

„Wer soll ich plöblich herum, als er Karls Stimme hörte. Wer soll ich starrte auf Karl Große. Unwillkürlich ließ er Volle los. Er mußerte Karl und sagte: „Was woll'n Sie hier? Ich hab' mit meinem Schwiegervater 'ne Auseinandersetzung.“

„Sehr gemächlich!“ sagte Karl hart. „Ich habe gesehen.“

„Jawoll, Herr Große!“ rief Volle. „Nicht wahr, daß war gemächlich?“

„Wer soll ich fuhr bei diesem Namen hoch. Also das war der vermeintliche Karl! Nun, mit dem wollte er sich in der Reichensprache unterhalten.“

„Dicht pflanzte er sich vor ihm auf.“

„Also, Sie sind der Lämmel, der den Allen verhehlt!“

Karl nickte ruhig. „Jawohl, ich bin der Lämmel. Und damit Sie mich gleich von der richtigen Seite kennenlernen, will ich Ihnen meine Visitenkarte geben.“

Klatsch! Klatsch!

Karls Arme sausten hoch und dann auf die rechte und linke Wacke des Bullboggengesichtes nieder, daß Werfow zurückschmeckte.

Einen Augenblick war er erstarrt, dann kam Blut in seine flackernden Augen.

„Gund, verfluchter, das sollst du büßen!“

Und er stürzte sich auf Karl.

Der hatte ihn schon erwartet. Er duckte sich und wich dem Schlag des Boxers aus, der mit solcher Wut geführt war, daß der Schlagende hintanmelte.

Dann ging Karl zur Offensive über.

Er stürzte sich auf Werfow und regte die Arme. Eine Flut von Schlägen ließ er auf den Kopf des Boxers niederprasseln.

Werfow hatte alles, nur das nicht erwartet.

Ober stieß er auf einen Gegner, der über enorme Kraft und Gewandtheit verfügte.

Alle seine Schläge verpuffte er wirkungslos.

Plötzlich traf ihn Karls Rechte am Kinn, daß er zurücktaumelte und in die Arnie brach. In diesem Augenblick umlochte ihn Karl, stieß mit dem Fuß die Türe auf und beförderte ihn mit einem gewaltigen Schwung hinaus, daß er über den Teppich im Vorraum kugelte — gerade vor die Hüfte Margheritas, die eintreten wollte.

Mit einem lauten Aufschrei fuhr sie zurück.

„Werfow hatte sich wieder erhoben.“

Sein Gesicht war so grenzenlos verblüht, daß das Mädchen laut lachte und sagte: „Aber wofür willst du denn so eilig, Schwager?“

Der warf ihr nur einen bösen Blick zu und verließ den Raum.

Margherita trat in des Vaters Privatkontor. Sie sah, wie Volle dem Betriebsleiter mit strahlendem Gesicht die Hände drückte.

„Als Volle seine Tochter sah, rief er laut: „Grete, nimm's nicht übel, daß dir der Herr Große wieder unhöflich kommen mußte.“

„Ja, wie denn?“ fragte das Mädchen erschaut.

„Nun, er hat dir doch meinen sauberen Schwiegersohn vor die Füße geworfen.“

„Herr Große!“ rief das Mädchen voll Staunen und Bewunderung.

„Große nickte. „Es blieb mir nichts anderes übrig, gnädiges Fräulein. Er wollte von Ihrem Herrn Vater mit Gewalt Geld erpressen.“

Margherita sah ihn erschrocken an. „Mein Schwager?“

„Ja, der Herr Boxer Werfow.“

Das Mädchen ging zu Volle und setzte sich zu ihm. „Armer Papa, sie machen es dir nicht leicht.“

Der Ton war so herzlich, daß Volle aufhorchte.

„Ja, Grete, Herr Große war Ketzer in der Kot. Mein lieber Schwiegersohn hatte mich schön durchgeschüttelt, mir tun jetzt noch alle Knochen im Leibe weh.“

Dann ging ein Strahlen über sein Gesicht.

„Aber ... dem lieben Schwiegersohn werden sie noch weher tun. Große, was sind Sie für 'n Kerl! Sie haben die zwei Zentner an die Luft befördert, als wären es fünf Kilo. Sie sind ja 'n besserer Boxer wie Werfow.“

Große wehrte ab. „Kräfte habe ich, göttlich, aber Boxer bin ich nicht. Ich lagiere, daß es Ihr Schwiegersohn auch nicht mehr ist. Dazu ist er viel zu fett.“

(Fortsetzung folgt.)

Elbtal-Abendpost

Lokal-Anzeiger für das westliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Dresden, sowie der Gemeinden zu Altfranken, Cosselbaude, Döltschen, Gohlis, Gompig, Domsdorf, Pennrich, Zöllmen

Tageszeitung für das östliche Dresden und seine Vororte

Dies Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen des Rates zu Dresden für die Stadtteile Blasewitz, Loschwitz, Weißhirschgarten, Rochwitz, Wachwitz u. Laubegast (I. und II. Verwaltungsbezirk), der Gemeinden Niederpöritz, Hosterwitz, Pillnitz, Weißgig und Schönfeld - 97. Jahrgang

verbunden mit Sächsische

Dorfzeitung und Elbgaupresse

Sächsischer Kurier

Der Bezugspreis des „Sächsischen Kuriers“ Ausgabe E. beträgt monatlich 2.-, einjährig 20.-, vierteljährig 6.-, durch die Post bezogen 2.-, ohne Zustellgebühr, einjährig 20.-, vierteljährig 6.-, in der Reichshauptstadt abgeholt monatlich 1.50.-, Ausgabe Nr. 10. Elb-, Sonnabend- und Sonntag- 15.-, Ausgabe Nr. 11. Hermann Schlotz (Hrsg.), verantwortlich für Ostelbe: Carl Bräuer in Dr.-Blasewitz; für den übrigen Teil: Hermann Schlotz, Hrsg., verantwortlich für die Anzeigen: Ruma Köhler, Dresden - Druck und Verlag: Hermann Köhler, 15. Straße (Gohlis-Berlitz), Dresden - Für Anzeigen entgegen zu nehmen: Hermann Köhler, 15. Straße (Gohlis-Berlitz), Dresden - 1936

Der Anzeigenpreis beträgt für je 10malige, gewöhnliche Anzeigen 1.-, für 20malige 1.50.-, für 30malige 2.-, für 40malige 2.50.-, für 50malige 3.-, für 60malige 3.50.-, für 70malige 4.-, für 80malige 4.50.-, für 90malige 5.-, für 100malige 5.50.-, für 120malige 6.-, für 150malige 7.-, für 200malige 8.-, für 300malige 10.-, für 400malige 12.-, für 500malige 15.-, für 600malige 18.-, für 700malige 20.-, für 800malige 22.-, für 900malige 24.-, für 1000malige 26.-, für 1200malige 28.-, für 1500malige 30.-, für 2000malige 35.-, für 3000malige 40.-, für 4000malige 45.-, für 5000malige 50.-, für 6000malige 55.-, für 7000malige 60.-, für 8000malige 65.-, für 9000malige 70.-, für 10000malige 75.-, für 12000malige 80.-, für 15000malige 85.-, für 20000malige 90.-, für 30000malige 95.-, für 40000malige 100.-, für 50000malige 105.-, für 60000malige 110.-, für 70000malige 115.-, für 80000malige 120.-, für 90000malige 125.-, für 100000malige 130.-, für 120000malige 135.-, für 150000malige 140.-, für 200000malige 145.-, für 300000malige 150.-, für 400000malige 155.-, für 500000malige 160.-, für 600000malige 165.-, für 700000malige 170.-, für 800000malige 175.-, für 900000malige 180.-, für 1000000malige 185.-, für 1200000malige 190.-, für 1500000malige 195.-, für 2000000malige 200.-, für 3000000malige 205.-, für 4000000malige 210.-, für 5000000malige 215.-, für 6000000malige 220.-, für 7000000malige 225.-, für 8000000malige 230.-, für 9000000malige 235.-, für 10000000malige 240.-, für 12000000malige 245.-, für 15000000malige 250.-, für 20000000malige 255.-, für 30000000malige 260.-, für 40000000malige 265.-, für 50000000malige 270.-, für 60000000malige 275.-, für 70000000malige 280.-, für 80000000malige 285.-, für 90000000malige 290.-, für 100000000malige 295.-, für 120000000malige 300.-, für 150000000malige 305.-, für 200000000malige 310.-, für 300000000malige 315.-, für 400000000malige 320.-, für 500000000malige 325.-, für 600000000malige 330.-, für 700000000malige 335.-, für 800000000malige 340.-, für 900000000malige 345.-, für 1000000000malige 350.-, für 1200000000malige 355.-, für 1500000000malige 360.-, für 2000000000malige 365.-, für 3000000000malige 370.-, für 4000000000malige 375.-, für 5000000000malige 380.-, für 6000000000malige 385.-, für 7000000000malige 390.-, für 8000000000malige 395.-, für 9000000000malige 400.-, für 10000000000malige 405.-, für 12000000000malige 410.-, für 15000000000malige 415.-, für 20000000000malige 420.-, für 30000000000malige 425.-, für 40000000000malige 430.-, für 50000000000malige 435.-, für 60000000000malige 440.-, für 70000000000malige 445.-, für 80000000000malige 450.-, für 90000000000malige 455.-, für 100000000000malige 460.-, für 120000000000malige 465.-, für 150000000000malige 470.-, für 200000000000malige 475.-, für 300000000000malige 480.-, für 400000000000malige 485.-, für 500000000000malige 490.-, für 600000000000malige 495.-, für 700000000000malige 500.-, für 800000000000malige 505.-, für 900000000000malige 510.-, für 1000000000000malige 515.-, für 1200000000000malige 520.-, für 1500000000000malige 525.-, für 2000000000000malige 530.-, für 3000000000000malige 535.-, für 4000000000000malige 540.-, für 5000000000000malige 545.-, für 6000000000000malige 550.-, für 7000000000000malige 555.-, für 8000000000000malige 560.-, für 9000000000000malige 565.-, für 10000000000000malige 570.-, für 12000000000000malige 575.-, für 15000000000000malige 580.-, für 20000000000000malige 585.-, für 30000000000000malige 590.-, für 40000000000000malige 595.-, für 50000000000000malige 600.-, für 60000000000000malige 605.-, für 70000000000000malige 610.-, für 80000000000000malige 615.-, für 90000000000000malige 620.-, für 100000000000000malige 625.-, für 120000000000000malige 630.-, für 150000000000000malige 635.-, für 200000000000000malige 640.-, für 300000000000000malige 645.-, für 400000000000000malige 650.-, für 500000000000000malige 655.-, für 600000000000000malige 660.-, für 700000000000000malige 665.-, für 800000000000000malige 670.-, für 900000000000000malige 675.-, für 1000000000000000malige 680.-, für 1200000000000000malige 685.-, für 1500000000000000malige 690.-, für 2000000000000000malige 695.-, für 3000000000000000malige 700.-, für 4000000000000000malige 705.-, für 5000000000000000malige 710.-, für 6000000000000000malige 715.-, für 7000000000000000malige 720.-, für 8000000000000000malige 725.-, für 9000000000000000malige 730.-, für 10000000000000000malige 735.-, für 12000000000000000malige 740.-, für 15000000000000000malige 745.-, für 20000000000000000malige 750.-, für 30000000000000000malige 755.-, für 40000000000000000malige 760.-, für 50000000000000000malige 765.-, für 60000000000000000malige 770.-, für 70000000000000000malige 775.-, für 80000000000000000malige 780.-, für 90000000000000000malige 785.-, für 100000000000000000malige 790.-, für 120000000000000000malige 795.-, für 150000000000000000malige 800.-, für 200000000000000000malige 805.-, für 300000000000000000malige 810.-, für 400000000000000000malige 815.-, für 500000000000000000malige 820.-, für 600000000000000000malige 825.-, für 700000000000000000malige 830.-, für 800000000000000000malige 835.-, für 900000000000000000malige 840.-, für 1000000000000000000malige 845.-, für 1200000000000000000malige 850.-, für 1500000000000000000malige 855.-, für 2000000000000000000malige 860.-, für 3000000000000000000malige 865.-, für 4000000000000000000malige 870.-, für 5000000000000000000malige 875.-, für 6000000000000000000malige 880.-, für 7000000000000000000malige 885.-, für 8000000000000000000malige 890.-, für 9000000000000000000malige 895.-, für 10000000000000000000malige 900.-, für 12000000000000000000malige 905.-, für 15000000000000000000malige 910.-, für 20000000000000000000malige 915.-, für 30000000000000000000malige 920.-, für 40000000000000000000malige 925.-, für 50000000000000000000malige 930.-, für 60000000000000000000malige 935.-, für 70000000000000000000malige 940.-, für 80000000000000000000malige 945.-, für 90000000000000000000malige 950.-, für 100000000000000000000malige 955.-, für 120000000000000000000malige 960.-, für 150000000000000000000malige 965.-, für 200000000000000000000malige 970.-, für 300000000000000000000malige 975.-, für 400000000000000000000malige 980.-, für 500000000000000000000malige 985.-, für 600000000000000000000malige 990.-, für 700000000000000000000malige 995.-, für 800000000000000000000malige 1000.-, für 900000000000000000000malige 1005.-, für 1000000000000000000000malige 1010.-, für 1200000000000000000000malige 1015.-, für 1500000000000000000000malige 1020.-, für 2000000000000000000000malige 1025.-, für 3000000000000000000000malige 1030.-, für 4000000000000000000000malige 1035.-, für 5000000000000000000000malige 1040.-, für 6000000000000000000000malige 1045.-, für 7000000000000000000000malige 1050.-, für 8000000000000000000000malige 1055.-, für 9000000000000000000000malige 1060.-, für 10000000000000000000000malige 1065.-, für 12000000000000000000000malige 1070.-, für 15000000000000000000000malige 1075.-, für 20000000000000000000000malige 1080.-, für 30000000000000000000000malige 1085.-, für 40000000000000000000000malige 1090.-, für 50000000000000000000000malige 1095.-, für 60000000000000000000000malige 1100.-, für 70000000000000000000000malige 1105.-, für 80000000000000000000000malige 1110.-, für 90000000000000000000000malige 1115.-, für 100000000000000000000000malige 1120.-, für 120000000000000000000000malige 1125.-, für 150000000000000000000000malige 1130.-, für 200000000000000000000000malige 1135.-, für 300000000000000000000000malige 1140.-, für 400000000000000000000000malige 1145.-, für 500000000000000000000000malige 1150.-, für 600000000000000000000000malige 1155.-, für 700000000000000000000000malige 1160.-, für 800000000000000000000000malige 1165.-, für 900000000000000000000000malige 1170.-, für 1000000000000000000000000malige 1175.-, für 1200000000000000000000000malige 1180.-, für 1500000000000000000000000malige 1185.-, für 2000000000000000000000000malige 1190.-, für 3000000000000000000000000malige 1195.-, für 4000000000000000000000000malige 1200.-, für 5000000000000000000000000malige 1205.-, für 6000000000000000000000000malige 1210.-, für 7000000000000000000000000malige 1215.-, für 8000000000000000000000000malige 1220.-, für 9000000000000000000000000malige 1225.-, für 10000000000000000000000000malige 1230.-, für 12000000000000000000000000malige 1235.-, für 15000000000000000000000000malige 1240.-, für 20000000000000000000000000malige 1245.-, für 30000000000000000000000000malige 1250.-, für 40000000000000000000000000malige 1255.-, für 50000000000000000000000000malige 1260.-, für 60000000000000000000000000malige 1265.-, für 70000000000000000000000000malige 1270.-, für 80000000000000000000000000malige 1275.-, für 90000000000000000000000000malige 1280.-, für 100000000000000000000000000malige 1285.-, für 120000000000000000000000000malige 1290.-, für 150000000000000000000000000malige 1295.-, für 200000000000000000000000000malige 1300.-, für 300000000000000000000000000malige 1305.-, für 400000000000000000000000000malige 1310.-, für 500000000000000000000000000malige 1315.-, für 600000000000000000000000000malige 1320.-, für 700000000000000000000000000malige 1325.-, für 800000000000000000000000000malige 1330.-, für 900000000000000000000000000malige 1335.-, für 1000000000000000000000000000malige 1340.-, für 1200000000000000000000000000malige 1345.-, für 1500000000000000000000000000malige 1350.-, für 2000000000000000000000000000malige 1355.-, für 3000000000000000000000000000malige 1360.-, für 4000000000000000000000000000malige 1365.-, für 5000000000000000000000000000malige 1370.-, für 6000000000000000000000000000malige 1375.-, für 7000000000000000000000000000malige 1380.-, für 8000000000000000000000000000malige 1385.-, für 9000000000000000000000000000malige 1390.-, für 10000000000000000000000000000malige 1395.-, für 12000000000000000000000000000malige 1400.-, für 15000000000000000000000000000malige 1405.-, für 20000000000000000000000000000malige 1410.-, für 30000000000000000000000000000malige 1415.-, für 40000000000000000000000000000malige 1420.-, für 50000000000000000000000000000malige 1425.-, für 60000000000000000000000000000malige 1430.-, für 70000000000000000000000000000malige 1435.-, für 80000000000000000000000000000malige 1440.-, für 90000000000000000000000000000malige 1445.-, für 100000000000000000000000000000malige 1450.-, für 120000000000000000000000000000malige 1455.-, für 150000000000000000000000000000malige 1460.-, für 200000000000000000000000000000malige 1465.-, für 300000000000000000000000000000malige 1470.-, für 400000000000000000000000000000malige 1475.-, für 500000000000000000000000000000malige 1480.-, für 600000000000000000000000000000malige 1485.-, für 700000000000000000000000000000malige 1490.-, für 800000000000000000000000000000malige 1495.-, für 900000000000000000000000000000malige 1500.-, für 1000000000000000000000000000000malige 1505.-, für 1200000000000000000000000000000malige 1510.-, für 1500000000000000000000000000000malige 1515.-, für 2000000000000000000000000000000malige 1520.-, für 3000000000000000000000000000000malige 1525.-, für 4000000000000000000000000000000malige 1530.-, für 5000000000000000000000000000000malige 1535.-, für 6000000000000000000000000000000malige 1540.-, für 7000000000000000000000000000000malige 1545.-, für 8000000000000000000000000000000malige 1550.-, für 9000000000000000000000000000000malige 1555.-, für 10000000000000000000000000000000malige 1560.-, für 12000000000000000000000000000000malige 1565.-, für 15000000000000000000000000000000malige 1570.-, für 20000000000000000000000000000000malige 1575.-, für 30000000000000000000000000000000malige 1580.-, für 40000000000000000000000000000000malige 1585.-, für 50000000000000000000000000000000malige 1590.-, für 60000000000000000000000000000000malige 1595.-, für 70000000000000000000000000000000malige 1600.-, für 80000000000000000000000000000000malige 1605.-, für 90000000000000000000000000000000malige 1610.-, für 100000000000000000000000000000000malige 1615.-, für 120000000000000000000000000000000malige 1620.-, für 150000000000000000000000000000000malige 1625.-, für 200000000000000000000000000000000malige 1630.-, für 300000000000000000000000000000000malige 1635.-, für 400000000000000000000000000000000malige 1640.-, für 500000000000000000000000000000000malige 1645.-, für 600000000000000000000000000000000malige 1650.-, für 700000000000000000000000000000000malige 1655.-, für 800000000000000000000000000000000malige 1660.-, für 900000000000000000000000000000000malige 1665.-, für 1000000000000000000000000000000000malige 1670.-, für 1200000000000000000000000000000000malige 1675.-, für 1500000000000000000000000000000000malige 1680.-, für 2000000000000000000000000000000000malige 1685.-, für 3000000000000000000000000000000000malige 1690.-, für 4000000000000000000000000000000000malige 1695.-, für 5000000000000000000000000000000000malige 1700.-, für 6000000000000000000000000000000000malige 1705.-, für 7000000000000000000000000000000000malige 1710.-, für 8000000000000000000000000000000000malige 1715.-, für 9000000000000000000000000000000000malige 1720.-, für 10000000000000000000000000000000000malige 1725.-, für 12000000000000000000000000000000000malige 1730.-, für 15000000000000000000000000000000000malige 1735.-, für 20000000000000000000000000000000000malige 1740.-, für 30000000000000000000000000000000000malige 1745.-, für 40000000000000000000000000000000000malige 1750.-, für 50000000000000000000000000000000000malige 1755.-, für 60000000000000000000000000000000000malige 1760.-, für 70000000000000000000000000000000000malige 1765.-, für 80000000000000000000000000000000000malige 1770.-, für 90000000000000000000000000000000000malige 1775.-, für 100000000000000000000000000000000000malige 1780.-, für 120000000000000000000000000000000000malige 1785.-, für 150000000000000000000000000000000000malige 1790.-, für 200000000000000000000000000000000000malige 1795.-, für 300000000000000000000000000000000000malige 1800.-, für 400000000000000000000000000000000000malige 1805.-, für 500000000000000000000000000000000000malige 1810.-, für 600000000000000000000000000000000000malige 1815.-, für 700000000000000000000000000000000000malige 1820.-, für 800000000000000000000000000000000000malige 1825.-, für 900000000000000000000000000000000000malige 1830.-, für 1000000000000000000000000000000000000malige 1835.-, für 1200000000000000000000000000000000000malige 1840.-, für 1500000000000000000000000000000000000malige 1845.-, für 2000000000000000000000000000000000000malige 1850.-, für 3000000000000000000000000000000000000malige 1855.-, für 4000000000000000000000000000000000000malige 1860.-, für 5000000000000000000000000000000000000malige 1865.-, für 600

Hebbels „Mutter und Kind“ in zwei wichtigen Richtlinien

Vor acht Jahrzehnten schuf Hebbel sein „Mutter und Kind“, und im Jahre 1889 wurde in Dresden durch die Tiedge-Stiftung ein Preis ausgesetzt, wer das beste bürgerliche Epos nach Art von Goethes „Hermann und Dorothea“ zu schaffen vermöchte. Unter einer Reihe von Bewerbern ging „Mutter und Kind“ als Sieger hervor. Viele haben Hebbel, und dies mit Recht, den Dichter der Frau genannt. Zur Zeit, da er „Mutter und Kind“ schuf, arbeitete er schon an seinem gewaltigen Nibelungen-Drama, wo ja auch zwei Frauencharaktere ihn zur Darstellung reizten, Brunhild und Kriemhild. Während dieses „deutsche Trauerspiel“, wie er es nannte, auf unserer Bühne öfters als je erscheint, wird hingegen seinem unferer Zeitauffassung so konform lebendigen Epos „Mutter und Kind“ augenblicklich noch zu wenig Beachtung geschenkt. Ich könnte mir's z. B. als köstlichen Erwerb für unseren Tonfilm vorstellen, da in ihm das lebendigste Gedankengut über die Hebel der Muttertums auf die Seele des Volkes einwirkt. Auch bietet uns Hebbel das, was wir heute als „nordische Kunstausfassung“ bezeichnen. Der Dichter entstammt ja dem tüchtigen Volkstamm der Dänemarker, dem auch Hans Christian Andersen, der frühere Präsident der Reichskristallkammer, entstammt. Hebbel drückt sich wiederholt selbst bewußt über seine Stammeszugehörigkeit aus.

Er führt uns hinein in das Leben der großen Hanseatenstadt und zeigt uns Volks- und Brautstum. Die sogenannte gute, alte Zeit tritt uns entgegen in ihrer Reiz- und Schmachseite. Hebbel, der selbst die Bitterkeit der Armut als Kind durchkosten mußte, läßt uns erschreckende Einblicke tun in die damaligen sozialen Verhältnisse. Wir erfahren Fälle, die uns lebendiger heute im Hinblick auf den Gemeinschaftssinn des Volkes unsahbar erscheinen. Selbst Salz und Kartoffeln, diese einfachsten Lebensmittel, fehlten im Winter oft den Familien. Wohnstätten, die keine menschlichen zu nennen sind, treten uns abstoßend entgegen. Die Massenarmut, kam trotz zum Vorschein beim großen Brande von Hamburg 1842. Die Stimmen der Barmherzigkeit waren zu schwach, um den damals Bestehenden und Regierenden die Idee der Pflicht des Helfens nahe zu bringen. Man lebte über dem Volk, wie jetzt oft betont wird, aber nicht für und im Volk. Würden die darbenenden Mütter und Kinder von damals einen Blick in die jetzige Zeit tun können, sie würden sprechen: O wie schlecht war die Zeit, da wir lebten! Sie würden die Mütter glückselig preisen, in einer Zeit zu leben, wo der Staat durch seine Ideen die Mütter und Kinder hütet und betreut, weil er in ihnen die Zukunft des Volkes erblickt.

Von den zwei wichtigsten Richtlinien in Hebbels „Mutter und Kind“, die hier verfolgt werden sollen, nenne ich vorerst die Hebel der Muttertums. Die Hebel der Staatsordnung, um die es Hebbel schon in der „Agnes Bernauer“ zu tun gewesen war, ist — dies sei schon gesagt — die zweite Richtlinie.

Mütterliche Mutterliebe, Szenen, die Einblicke in die Seele einer natürlichen Mutter gemähren, weiß uns der Dichter vortrefflich zu schildern. Als Mutter ringt eine Heldin Mächtig, Tage, Wochen, Monate in ihrer Seele einen Kampf, der heilig ist. Aller irdischer Besitz, ein Haus, Hof und Feld er-

scheint ihr gleich nichtigem, vergänglichem Gut im Hinblick auf den Knaben, der ihre Seele, ihr Blut ist. Aus diesem Grunde bricht sie ein Gelübdis, ohne daß sie sich vor ihrem Gewissen verlegen muß.

Magdalena, so heißt nämlich die liebende Mutter, hat am Schluß ihrer Mädchenzeit, zugleich Dienstmädchenzeit, und zwar bei einem reichen Hamburger Ehepaare, die zu ihrem Verbleibe kinderlos sind, wenn man so sagen will, ein Ehestandsdarlehnen erhalten. Wenn dieses in unseren Tagen aber nur dann in Kraft bleibt, wenn mindestens ein Kind dieser Ehe entsproßt, so hatte der „Hamburger Fall“ noch Weiteres vorgesehen. Das erste Kind von Magdalena's Ehebande soll nämlich als Gegenleistung ihrer früheren Herrschaft alsbald ausgeliefert werden. Denn die Gattin des hantelischen Handelsherrn ist ganz von der Auffassung durchdrungen, daß des Weibes Hauptberuf die Kinder seien. Um so größeren Schmerzes leidet sie wegen ihrer Kinderlosigkeit und sieht sich in Gegenwart von Müttern stets zurückgekehrt. Als aber dann bei Magdalena nach der Geburt eines Knaben die Verlehen edelster Mutterliebe zum Vorschein kommen, da erscheint obiger Vertrag der hochherzigen, reichen Dame doch als unehrlich, als daß sie darauf eifern bestände. Sie scheidet mit ihrem ehe-

maligen Dienstmädchen, das sie um ihren kostbarsten Schatz, um den Stammbalter, geben und ringen sieht, eine Herzensfreundschaft, ja einen Opferbund. „Mutter und Kind“, die NS-Gemeinschaft unserer Tage — bei Hebbel vor 100 Jahren schon in einer „Reinheitsprobe“! Der Dichter genährt uns ferner lehrreiche Einblicke in das Leben Amerikas. Aus dem „Lande der Freiheit“ drangen schon damals Ideen ein, ähnlich wie heute aus Rußland, Ideen, die das Staatsgefüge zu zerstören drohen. Ganz vortrefflich weilt Hebbel dies zu schildern. Er häumt sich als Deutscher dagegen auf. Christian, Magdalena's junger Gatte, tritt einem aus Amerika Heimkehrenden mit festen Mannesworten entgegen. Christian hat bei den Katastrophen, die durch sogenannte freiheitliche Ideen heraufbeschworen würden, das Wohl des Vangens im Auge. Er sieht das Meer des Jammers so vor sich, daß selbst beim Verluste seines eigenen Weibes und Kindes er sich dieser Welle entgegenwerfen würde. Er schildert Amerika als das Land, wo der Deutsche auf jegliche Art verdrängt wird, weil man ihm mißgünstig gesonnen ist auf seine Talente. Das Buch „Der Amerikaner“ von Kürzberger bringt dieselben Gedanken zum Ausdruck. Tiefen Eindruck machen Hebbels Worte, gleich einer ersten Mahnung für damals: „Weht es fort wie bisher, so werden Städte die Städte, Wälder die Wälder vertilgen, und in die schweigende Erde kehren die Tiere zurück, die einst dem Menschen gewichen.“ Hebbel, der in seinem Leben reiche Erfahrungen inmitten des Volkes gesammelt hatte, spricht

Deutsche Beschwerde in Warschau

Im Zusammenhang mit dem Ueberfall polnischer Aufständischer auf eine deutsche Besatzung in Lublitz hat der deutsche Senator Ingenieur Wiedner-Vielig an den polnischen Ministerpräsidenten in Warschau ein Telegramm geschickt, in dem er um Untersuchung des Vorfalles und darum bittet, die Schuldigen zur Verantwortung zu ziehen. Ebenso bittet er, Vorkehrungen zu treffen, die den polnischen Staatsbürgern deutscher Nationalität die Ausübung der verfassungsmäßigen Rechte garantieren.

Das endgültige Memeler Wahlergebnis

Nach dem endgültigen Ergebnis der Stadtverordnetenwahl der Stadt Memel verteilen sich die 40 Sitze wie folgt: Es erhielten die memelländische Gemeinschaftsliste 26, die 4 litauischen Listen zusammen 12 und die drei Splitterlisten drei Abgeordnete, der 12. Abgeordnete zugunsten der litauischen Liste ergab sich aus der Errechnung der Restzahlen.

Diese Worte gleich einem Seher, der's kündigt, um das Unheil abzuwenden. Die Wahrnehmung des ersten Teiles dieses Verleses ist freilich bei uns in Deutschland hinfällig geworden, denn es gibt keinen Ständekrieg mehr und auch in der Grundauffassung keinen Ständebaukel. Dieser ist durch die Volksgemeinschaft und den Adel der Arbeit, wie uns der Kulturfilm zeigte, bebunden. Olga Schmidt.

Rätselhafte Uhr

Paul Kemp bekommt während der Filmarbeit häufig Besuch. Wenn dieser ganz und gar nicht gehen will, versteht es Kemp auf seine Art, ihn hinauszubugeln.

„Wie machst du es bloß“, fragt ihn neulich Rudolf Platte, „daß du lästige Besucher los wirst?“ „Nur durch ein wenig“, meint Kemp lachend. „Ich habe eine uralte Taschenuhr, die entzweielt ist und nicht mehr geht. Die zeige ich dann meinem Besuch, und wenn ich dann gefragt werde, was das für eine komische alte Uhr ist, dann sage ich: das ist eine „Wäntuhr“. Wenn das nicht deutlich genug ist und der Besuch „entdeckt“, daß die Uhr nicht geht, dann sage ich: deshalb ist es ja auch eine „Wäntuhr“. Wänt und Besuch wollen manchmal auch nicht gehen. Das genügt, dann immer!“



Augen auf...
wenn du über die Straße gehst! Geh gerade hinüber, nicht schief. Sieh erst links bis zur Mitte, dann rechts und kehre nicht mitten drin um!



30 000 Familien wurden vertrieben!

Als durch die verfehlte Wirtschaftspolitik der letzten Jahre und Jahrzehnte Grund und Boden zu einem Objekt der jüdischen Spekulation geworden waren, nahm das Bauernherden immer größere Ausmaße an. Die Minderung der Verkaufserlöse für landwirtschaftliche Erzeugnisse brachte weiter eine von Jahr zu Jahr steigende Zwangsversteigerungswelle für landwirtschaftliche Grundstücke. In den Jahren 1927/29 wurden allein 7900 land- und forstwirtschaftliche Grundstücke mit über 2000 ha versteigert. Der immer stärker drohende endgültige Zusammenbruch der Landwirtschaft zeigte sich u. a. darin, daß in

den Jahren 1930/32 17 157 Grundstücke versteigert wurden, die eine Fläche von über 492 000 ha umfaßten. Die grundmäßig und umfassend der Nationalsozialismus durch das Reichserbhofgesetz und durch den Volkserwerbungsbeschluß eingegriffen hat, bemerkt die Tatsache, daß im Jahre 1933 nur noch 1693 Betriebe mit 27 451 ha und im Jahre 1934 nur noch 1518 Betriebe mit 28 492 ha zwangsversteigert wurden. So schuf der Nationalsozialismus ein wirtschaftlich gesichertes Bauerntum und damit eine Grundlage, auf der ein gesundes deutsches Wirtschaftsleben sich aufbauen konnte!

Warenmarkt

Amlicher Bericht der Marktverwaltung über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 27. Mai 1936.

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch: Goulash, geschitten 75 bis 80, Schwanzstück, ohne Knochen 90-120, mit besonderer Knochenbeilage —, Kugel ohne Knochen 90 bis 120, mit besonderer Knochenbeilage —, Oberhälften (Schmer), ohne Knochen, 100-130, mit besonderer Knochenbeilage —, Beinfleisch (Hesse), mit eingewach. Knochen, 75-90, Filet, o. Kn. 140-180, Roastbeef, o. Kn. 120-150, Blume (Dickefang), ohne Knochen, 100-130, Hochrippe, mit eingewach. Knochen, 80-90, Blatt, Bug, o. Knochen, 75-90, mit besonderer Knochenbeilage —, Kamm, Hals, mit eingewachsenen Knochen 80-90, Querrippe, mit eingewach. Knochen 70-80, Brust und Mittelbrust, mit eingewach. Knochen 70-85, Bauchlappen (Ranke), mit eingewach. Knochen 75-90, Weber 130, Knochen (Zuppenknochen) 10-30, Gewiegtes 80-120, Bekrier-Rindfleisch a. Koch, mit Kn. 65-75; Kalbfleisch: Schultel 180-200, Kule, mit eingewach. Knochen 110-130, Rücken mit Rierentrain, mit eingewachsenen Knochen 100-130, Schultel (Bug), mit eingewach. Knochen, 100-110, Hals mit Unterrippe, mit eingewach. Knochen, 100-110, Bauch m. Brust, m. eingewach. Knochen, 100-120, Haxe, m. eingewach. Kn. 65-80, Weber 180-200; Gammelfleisch: Kule, mit eingewach. Knochen 110-130, Rücken mit Kotelett, mit eingewachsenen Knochen, 120-130, Kaden, Kamm, mit eingewachsenen Knochen, 110-120, Bauch, mit Brust, mit eingewachsenen Knochen, 110-120, Blatt, Bug, mit eingewachsenen Knochen, 120-130; Schweinefleisch: Schinken, frisch (Kerle) mit eingewachsenen Knochen 90, Kotelett, Karree mit eingewach. Knochen, 100-110, Lende, ohne Knochen 130, Kamm, mit eingewachsenen Knochen 100, Blatt, Schultel, mit eingewachsenen Knochen 90, Bauch und Abhännte, mit eingewach. Knochen 80, Pökelfleisch 100-120, Eisbeine, mit eingewachsenen Knochen, 50-70, Speckseite (Rückenfleisch) 90, Schmer (Nomen, Pelen) 65, Kopf mit Wade 70, ohne Wade 40,

Ueber 140, Gewiegtes 100-110; Fettwaren: Geräucherter Speck, a) mager (Ranchfleisch) 120, b) fett 120, Schweinefleisch, inländ. 112, ausländ. —, Rindernerentalg, roh 50, ausgelass. 60-70, Schinken, mittlere Sorte, roh 200-240, gefocht 180-220, Putenbrust 100 bis 120, Weberwurst 100-120, Wittwurst 120, Jagdwurst 120 je 1/2 kg. Besondere Wünsche unterliegen besonderen Vereinbarungen. — Steigenfleisch 70 bis 80, junge Ziegen — je 1/2 kg.
Ei: Rot- und Danwoll, Kochfleisch 60, Rücken 160, Keule 160, Rehwild, Rücken 100, Blatt 110, Keule 120, Wildschwein —, Gans, im Fell —, Gans, geflacht —, Rantingen, wilde —, Rantingen, zahme 90-100 je 1/2 kg.
Jahres Vorräte: a) geschlachtetes: Gänse 120-150, Enten 110-120, Kapuzinen —, Perlhühner —, Truthühner 110-120, Hühner, alte 90 bis 110, Hühner, junge 100-120 je 1/2 kg, Tauben 80-100 je Stück.
b) lebendes: Gänse, junge 280-350, Enten, junge, Sucht und Rasse 100-150, Hühner, alte, Sucht und Rasse 850-450, Hühner, junge, Sucht und Rasse 65-150, Tauben 100-300 je Stück.
Lebende Fische und Schellfische: Karpsen 100, Schlei 120, Hechte 120, Zander —, Bunte Fische, Bachfische —, Welse —, Kalle 200, Forellen 280-300, Hummern — je 1/2 kg, Krebse 10-75 je Stück.
Fischwaren: a) frische: Steinbutt 120-200, Seezungen 120-150, Heilbutt 90-130, Schlei 80-90, Zander 120-140, Hechte 90-110, Süßwasserfische 80-70, Schollen 40-60, Kabeljau 80-85, Schellfisch 40-45, Rotzunge 75 bis 80, Heringe, grüne —, Seelachs 28-30, Seebecht 50 bis 70, Goldbarsch 80, Rotbarsch —, Fischfilets 85, Dorsche —, Fischfilet 45 je 1/2 kg.
b) geräucherter, gefalzener und eingewachter: Wädlinge —, Aelzer, echte —, Schlei 70, Fett 40, Karpfen 70, Sprotten, Kieker 60, Nordsee —, Matzeien —, Seelachs 45, Kalle 250 bis 300, Nihiltsch 220-300 je 1/2 kg, Heringe, geräuchert Stück 15-18, Vollheringe 20 bis 45, Matzeheringe 40 bis 65, Sardellen — je 1/2 kg, Bratlinge Dose 40 bis 875, Russische Sardinen 70, Dertina in Ölsee 50-60, Krabben 100, Anchois 60 je 1/2 kg, Nollmöpse Stück 5 bis 10, Celsardinen Dose 17 bis 190.

Butter: Markenbutter 156-160, feine Molkereibutter 150-157, Molkereibutter 150-152, Landbutter 136-152, Kochbutter — je 1/2 kg.
Molkerei-Erzeugnisse: Doppelrahmstufe 70 % 25, Rahm-Camembert 50 % 40, Rahm-Brie 50 % 30 je Stück, Butterkäse 50 % 140, Emmentaler 45 % 160, Tilsiter Käse 45 % 140 je 1/2 kg, Camembert 45 % 25-35 je Stück, Zeller, und Torten-Brie 45 % 120, Bierkäse (Weiskäse) 45 % 120, Camer 40 % 120, Deutscher Weiskäse 20 % 10-22 je Stück, Limburger 20 % 72 je 1/2 kg, Romadur 20 % 20, Darger Käse 2, Spitzkäse 3 je Stück, Rummelkäse 60 je 1/2 kg, Bauernkäse 11, Thüringer 5, Kräuterkäse 15 je Stück, Parmesankäse 240, Speckquart 24-32, Margarine 68-110, Kofosett 78 je 1/2 kg, Vollmilch Butter 24, Milch, Dose 21-40.
Eier: a) deutsche Frischeier: Klasse 5 11, Klasse 4 10 1/2, Klasse 3 10, Klasse 2 9 1/2, Klasse 1 9, ungeschwemmte 8; b) deutsche Reichshaus-eier; c) ausländische: Klasse 5 10 1/2, Klasse 4 9 1/2, Klasse 3 9 1/2, Klasse 2 8 1/2, Klasse 1 8.
Honig: Honig in Schalen 130-280, Dong im Glas 130-150 je 1/2 kg.
Früches Obst, Beeren u. Süßfrüchte: Äpfel, Tafel, 30-60, Wirtschafts- 15-25, Mus, 10-25, amerik. 65-70, austral. —, Tafelbirnen, inl., ausländ. —, Kirchen, inländ. —, ausländische 80 bis 100, Erdbeeren, Garten- 150 bis 200, Berg- 260, Stachelbeeren, unreife 35 bis 40, Weintrauben, ausl. 80-90, Pfirsiche, ausl. —, Walnüsse, ausländische 35 bis 60, Haselnüsse 50-60 je 1/2 kg, Kokosnüsse Stück 25-45, Erdnüsse —, Apfelsinen, ital. 25-35, span. 20-25 je 1/2 kg, Jaffa Stück —, Mandarinen 1/2 kg —, Zitronen Stück 3 bis 5, Johannisbrot 40, Datteln 80 bis 80, Feigen —, Nelonen —, Kastanien, edle — je 1/2 kg, Bananen Stück 5-15, Ananas 1/2 kg 90-120.
Trockenes und eingewachtes Obst: Äpfel, Schnitt —, Ring 140-160, Birnen —, Kirchen —, Pfannennuß 50 bis 80, Bränelken —, Pfirsich 70 bis 110, Aprikosen 120 bis 180, Pfannennuß 50-60, Marmelade, Bierfrucht 82 bis 50, Marmelade 60-70, Preiselbeeren mit Zucker 50-80, ohne Zucker — je 1/2 kg.

Grünwaren: Blumenkohl, inländ. 30-70, ausl. 50-80 je Stück, Rosenkohl —, Kohlrab inländ. 25, ausländ. —, Welschkraut, inländ. 30, ausländ. —, Weiskraut, inländ. 23-25, ausländ. —, Grünkohl —, Kohlflecken —, Spinat 7 bis 8, Kapuzinen —, Rote Rüben 15, Zeltower Rüben —, Weiße Rüben —, Karotten 8-12 je 1/2 kg, do., Wändchen 20-40, Kohlrabi Stück 10 bis 25, Kohlrabi 1/2 kg —, Sellerie 1/2 kg 25-30, engl. — je St., Schwartzwurzel 1/2 kg 40, Porre 10, Petersilie 40, Radischchen 5, Rettiche 5-8 je Bündchen, Rettiche Stück 10-20, Bohnen, grüne, inl. 100 bis 120, ausl. 35-38, Meerrettich 90, Khasbarber 8-10, Spargel inl. 1 55-70, Spargel, inl. 11 40-50, Spargel, inländ. 111 20-30, Spargel, Swppen- 24, Schoten, inl. —, ausl. —, Tomaten, inländ. 70 bis 80, ausländ. 50 je 1/2 kg, Kopfsalat, inländ. 8 bis 10, ausländ. —, Erdbeeren, inländische —, ausländische — je Stück, Zwiebeln, inl. 14-15, ausl. 14-15 je 1/2 kg, Gurken, Salat, inländische Stück 40 bis 60, Kürbisse 1/2 kg —, Schnittlauch Bündchen 3, Rerbel 1/2 kg 40, Knoblauch 5 bis 10, Venkel —, Artischocken — je Stück, Petersilienwurzel Bündchen 10 bis 15, Zichorie 1/2 kg —, Waldmeister Bündchen 8-10.
Kartoffeln: 1/2 kg 8, alte weiße 45, rote 45, gelbe 48 je 5 kg, Salatkartoffeln, Hörnchen 15, Rieren 8-12, Kartoffeln, ausl., neue 15-18 je 1/2 kg.
Eingelegetes Kraut und Gurken: Sauerkraut 1/2 kg 20-22, Sauerkraut, neue —, alte 5-15, Pfeffergurken 10 bis 15 je Stück, Senfgurken, neue —, alte 80 je 1/2 kg.
Wiese: Champignons, frische 100-140, Steinpilze, frische 80, getrocknete 300-400, Weiblinge —, Morcheln, frisch —, getrocknet 900, Pilze, gemischt, frische 40 bis 60, getrocknete 300 je 1/2 kg.
Trockenes Gemüse: Bohnen, weiße 25, Erbsen, geschält, halbe, gelbe 28-40, grüne —, Erbsen 25-35, Erbsen 28-35, Haserfloren —, Hirse —, Linfen 35-44, Reis 35 je 1/2 kg.
Brost: 1. Sorte 52 bis 62, 2. Sorte 48 bis 58, 3. Sorte 38 je 2 kg.
Wehl: Weizenmehl, Type 405, 25 bis 28, Weizenmehl, Type 700, 28 je 1/2 kg.

Sächsisches und Allgemeines

98. Gute Raubel! Die letzten bekanntgegebenen Krankenkassenmitgliederzahlen zeigen, daß am 30. April 1936 rund 17 000 Millionen Arbeiter und Angestellte bei den Krankenkassen versichert waren gegenüber rund 16 415 Millionen am 31. März 1936. Nichtinstandes am 30. April 623 173 Volksgenossen mehr in Lohn und Brot als einen Monat vorher.

99. Das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ in Stuttgart. Am 18. September 1934 wurde vom Vorsitzenden des Deutschen Ausland-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Erdlin, die Stiftung „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ errichtet. Die Stadt Stuttgart stellte für den Aufbau des Ehrenmals den Wilhelmshafen, den Wohnsitz des letzten württembergischen Königs, zur Verfügung. Das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ wird eine sinnfällige Darstellung des deutschen Menschen im Ausland, seiner Arbeit, der Ausstrahlung auf seine Nachbarn, seines Anteils am Aufbau der Erde geben. Eine geographische Gesamtübersicht wird in Karten, Großbildern und Modellen einen großen Überblick geben über das gesamte deutsche Volkstum außerhalb der Reichsgrenzen. Die Schau der auslanddeutschen Leistung wird große Querschnitte zeigen durch die Kulturarbeit des bäuerlichen und städtischen Siedlers, die deutsche Kolonialleistung und die deutsche Kulturleistung auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaft, Technik, Erziehung usw. Im Mittelpunkt des neuen Aufbaus steht der Ehrenraum, der dem Kampf des Auslanddeutschtums um seinen völkischen Bestand und den auslanddeutschen Völkern gewidmet sein soll. Im „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“, das bei der Jahrestagung des Deutschen Ausland-Instituts am 23. August feierlich eröffnet werden wird, ist so zum ersten Male der gesamte Fragenkreis auslanddeutscher Schicksale bildhaft umfaßt. Stuttgart erhält in ihm ein Wahrzeichen seiner Berufung zur Stadt des Auslanddeutschtums.

100. Erster Gemeinschaftsabend im Bergbau. Der Mittwoch brachte dem sächsischen und schlesischen Bergbau ein besonderes Ereignis: Zum ersten Male gelang es, ohne Arbeitsbeeinträchtigung einen Betriebsabend im Gemeinschaftsraum des Morgenröschens in Zwickau durchzuführen. In allen sächsischen und schlesischen Bergbaubetrieben war die um 14 Uhr einfindende Schicht um die Pausenpause veranlagert. Der Versuch glückte über Erwarten gut und dürfte maßgeblich Veranlassung zu regelmäßigen Appellen dieser Art sein.

101. Der „Tag der Handharmonika“, der zu Pfingsten in Würzburg stattfand, dürfte sich zu einem volksmusikalisches Ereignis besonderer Art gestalten. Nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen werden im Wertungsspiel 80 Orchester mit weit über 1000 Spielern ihre Kräfte messen. Weiter haben Hunderte von Einzelspielern und sonstige Freunde der Volksmusik aus allen Teilen Deutschlands ihr Erscheinen zugesagt. Träger der Veranstaltung ist die Fachgruppe IV Handharmonika der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer. Das mit viel Liebe zur Sache aufbereitete Gesamtprogramm zeigt die Verwendung des Akkordeons mit anderen Musikinstrumenten wie Geige, Klavier und Cello. Prof. Dr. Hermann Richter wird über „Der lebende Komponist und die Handharmonika“ sprechen.

102. In Sachsen ist mit einer guten Obsternte zu rechnen. Nach dem milden Winter 1935/36 hatten die Obstbäume im Frühjahr 1936 nur vereinzelt geringe Frostschäden aufzuweisen. Die Blütezeit der Obstbäume war im April 1936 vorwiegend früh und unbedenklich mit häufigen Nachfrösten, so daß die Entwicklung der Obstbäume und die Blüte zurückgehalten wurden. Die Blüte der Pflaume und Aprikose setzte hauptsächlich gegen Mitte April ein, die der Schirle im letzten Monatsdrittel, während erst die Ende April und Anfang Mai einsetzenden warmen Tage die übrigen Obstbäume zum Erblühen brachten. Die Pflanzzeit ist bisweilen durch die Mitte April noch aufstretenden Nachfröste gefährdet worden. Im allgemeinen verlief jedoch die Blüte ungehindert. Teilweise und vor allem in den höheren Lagen hatte sie unter den ausgiebigen Regenfällen zu leiden, die auch häufig den Insektenflug behinderten. Vereinzelt wurde die Blüte durch die im Mai auftretenden Unwetter und Hagelfälle gefährdet. Die reichlichen Niederschläge und die Ende April einsetzende Wärme ließen das Wachstum der Obstbäume kräftig einleiten. Für den Stand der Obstbäume am 10. Mai berechnete das Statistische Landesamt die folgenden Notizen: Schirle 1,7, Sauerkirsche 1,8, Pflaume 2,0, Aprikose 2,0, Mirabelle, Reineclauden 2,3, Pflaume 2,3, Birne 1,7. Dabei bedeutet 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

103. Englische Frontkämpfer auf dem Reichsfriedhof in Rastatt. Wie die Zeitung des Reichsfriedhofes mitteilt, hat die Britische Legion zugelegt, 13 englische Frontkämpfer zum Reichsfriedhof (4. bis 5. Juli) in Rastatt zu entsenden. Auf Wunsch der englischen Frontkämpfer nimmt die Abordnung sowohl an der Paradeabteilung vor dem Drangeriehof als am Friedhofspfad teil.

Sport

Olympia-Ehrenkarten für Kinderreiche

Das Organisationskomitee für die Olympiade 1936 hat dem Reichsbund der Kinderreichen fünf übertragbare Ehrenkarten für die Kinderreichen zur Verfügung gestellt. Reichsbundleiter Wilhelm Sittow hat angenommen, daß damit solchen Kinderreichen Vätern und Müttern, aus alten deutschen Gauen, die sich um die Kinderreichenbewegung verdient gemacht

haben, im Besonderen die verschiedenen Veranstaltungen der Olympiade zugänglich gemacht werden.

Rennen zu Dresden

Mit einer zweitägigen Veranstaltung beschließt der Dresdner Rennverein am Pfingstsonntag und Dienstag die erste Hälfte seines Jahresprogramms. Jeder der beiden Tage hat als Hauptereignis einen Ausgleich II von 7500 Mark. Am 1. Feiertag steht der Pfingst-Ausgleich für dreijährige und ältere Pferde über 1000 Meter zur Entscheidung. Ein besseres Rennen ist noch der Preis von Dresden mit Ehrenpreis und 3000 Mark. Ferner gelangen zwei Amateurrennen, je eins auf der Fliegen- und über die Jagdbahn, zum Austrag. Das Jagdrennen erinnert mit seinem Namen an den erfolgreichen Rennreiter v. Ebnard.

Am 3. Feiertag ist der Dresdner Dreijährigen-Ausgleich über 2000 Meter am wertvollsten. Das Programm dieses Tages wird mit einem Zweijährigen-Rennen eingeleitet, deren

Besther im Jahre 1936 nicht 40 000 Mark gewonnen haben.

Die Rennen versprechen wieder sehr anregenden Sport zu bringen, da bei der letzten Neugeldderklärung noch 137 Nennungen aufrecht erhalten wurden.

Karten für „Club“-Scholle vergriffen. Schon vor Eröffnung des Vorverkaufs sind sämtliche Eintrittskarten für das Vorjahrs-Rundenrennen der Deutschen Meisterschaft in Stuttgart vergriffen. Das ist das beste Zeichen dafür, daß nach der Stimme des Volkes der L. H. K. Nürnberg und Schaffe 04 als hohe Favoriten für die Meisterschaft gelten.

500 000 Zuschauer wohnten am Mittwoch der Entscheidung des Englischen Derby in Epsom bei. Der Stall des indischen Kronprinzen Aga Khan hatte einen seltenen Triumph und legte durch Rahmoud (Emirke) und Tal Albar (H. Richards) auf die beiden ersten Plätze Beschlag.

8 Jahre Zuchthaus für den Franziskanerpater Leovigill

In der gestrigen Verhandlung in dem Reichsjustizsenat gegen die Franziskaner-Ordensbrüder ergab sich Oberstaatsanwalt Daitingen (Wonn) das Wort zu seinem Plädoyer. Er führte u. a. aus: Von den etwa 500 Klosterbrüdern der Franziskanergemeinschaft, die sich in ganz Deutschland in etwa 30 Niederlassungen befinden, stehen mehr als die Hälfte wegen schwerer Sittlichkeitsverbrechen vor Gericht. Der Kreis der Beteiligten hat einen derartigen Umfang angenommen, daß es nicht möglich war, diese Dinge mit dem ordentlichen Behördenapparat zu erledigen. Es wurden daher ein Sonderkommando der Staatspolizei und eine Zentralstaatsanwaltschaft in Berlin eingesetzt. Bei dem Umfang, den die Ermittlungen ergaben, war es nicht möglich, sämtliche Dinge in einer Anklage zusammenzufassen. Wir mühten die Dinge in Einzelprozessen auflösen. Dem daraus erwachsenden Vorteil steht allerdings der Nachteil gegenüber, daß die Tatbestände in Einzelverfahren immer nur richtig gewürdigt werden können im Hinblick auf die großen Zusammenhänge, denn es kommt nicht allein darauf an, den konkreten Tatbestand in jedem Einzelprozeß herauszugeben, sondern zu erkennen, daß es sich um einen

längststrafe von 5 Monaten verurteilt, wobei 3 Monate der erlittenen Untersuchungsfrist angerechnet werden.

Der jugendliche Angeklagte Heinrich Br. wurde wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 175 zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten unter Anrechnung von 2 Monaten der Untersuchungsfrist verurteilt.

Der ebenfalls jugendliche Angeklagte Fritz B. wurde wegen fortgesetzten Vergehens gegen § 175 zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

Die Kosten des Verfahrens wurden, soweit Einstellung erfolgte, der Staatskasse, im übrigen den Angeklagten auferlegt. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Schröder wurde aufgehoben.

Angriff gegen die Grundlagen des völkischen Staates

handelt, dessen Endziel die Kraft und die Gesundheit des ganzen Volkes sein muß.

Der Oberstaatsanwalt ging dann auf die Straftaten und Verbrechen des Angeklagten Vater Leovigill ein. Die Anklage, die seitens der Staatsanwaltschaft erhoben worden ist, sei durch die Beweisaufnahme voll erwiesen.

Nach dem Strafantrag der Staatsanwaltschaft verurteilte der Reichsjustizsenat folgendes, in einem Teil der gestrigen Anklage bereits veröffentlichtes

hat. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht auf die Tatsachen kann von der Anwendung mildernder Umstände nicht die Rede sein. Der Anklage der Staatsanwaltschaft, die Sicherungsverwahrung zu prüfen, hat das Gericht nicht entsprochen. Es hat vielmehr zu den kirchlichen Behörden und den kirchlichen Vorgesetzten des Angeklagten das Vertrauen, daß sie dafür sorgen werden, daß dieser Mann, der sich so verhalten hat, nicht mehr an die Öffentlichkeit kommt.

Urteil: auf das Schwerste gegen die deutsche Jugend, deren Interessen wir wahrzunehmen haben, verurteilt

hat. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht auf die Tatsachen kann von der Anwendung mildernder Umstände nicht die Rede sein. Der Anklage der Staatsanwaltschaft, die Sicherungsverwahrung zu prüfen, hat das Gericht nicht entsprochen. Es hat vielmehr zu den kirchlichen Behörden und den kirchlichen Vorgesetzten des Angeklagten das Vertrauen, daß sie dafür sorgen werden, daß dieser Mann, der sich so verhalten hat, nicht mehr an die Öffentlichkeit kommt.

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Ohne Gewähr 27. Mai 1936

Mitteldeutsche Börse. Leipzig. Bei lebhaftem Geschäft war die Tendenz überwiegend fest. Die Aufbesserungen bewegten sich zwischen 1-3 Prozent. Keramische Werte waren Hochkonjunktur bei 100 Prozent kleinem Geschäft. Staatliche Waren unheimlich, während Plandbriefe und Liquidationen zu anziehenden Kursen weiterhin Nachfrage hatten.

Festverz. Werte. Dt. Reichsanleihe 34, 98,25, 98,25; Sächs. Staatsanleihe 26, 97,75, 97,75; Thür. Staatsanleihe 26, 97,75, 97,75; Anl.-Anst. d. Dt. Reichs, 115,50, 115,50; Altenb. Stadtgoldanl. 26, 92,50, 92,50; Dresd. Stadtgoldanl. 26, 92,50, 92,50; Leipzig, Stadtgoldanl. 26, 92,50, 92,50; Pilsener Stadtgoldanl. 27, 94,75, 94,75; Chemn. Stadtgoldanl. 26, 111,37, 111,37; Dresden Stadtgoldanl. 26, 111,37, 111,37; Leipzig Stadtgoldanl. 26, 111,37, 111,37; Erb. R. Cred.-V. O. Pf. R. III, 100,00, 100,00; Erb. R. Hyp.-Dresd. G. Pf. R. II, 100,00, 100,00; Kred. Sächs. Oem. G. Pf. R. II, 97,50, 97,50; do. Goldred. R. I, 97,50, 97,50; Landw. Kr. G. Pf. R. II, 97,50, 97,50; Lausitzer Goldpf. R. II, 97,50, 97,50; Sächs. L.-Pf. R.-Anst. 3, 97,50, 97,50; Thür. Staatsb. O.-Schuldv., 97,50, 97,50; Comm.-Bk. Sächs. Anl. Sch., 97,50, 97,50; Com.-Bk. Gold-Hyp.-Pf. R., 97,50, 97,50; Mitteld. Bodenkr. G. Pf. R., 97,50, 97,50; Sächs. Boden R. 3, 4, 5, 97,50, 97,50; do. Lipp. Pf. R., 97,50, 97,50; Thür. Landes-Hyp.-Bk. S III, 97,50, 97,50; Th. Gold-Rom. Schuldv. S IV, 97,50, 97,50; Engeln.-Br. Halle R.-Anl. 36, 102, 102.

Aktienwerte. Allensburger Landkraft, 141,50, 141,50; Annenburger Papier, 81,50, 81,50; Sachsen & Ledewig, 84, 84; Franz Braun, 92,50, 92,50; Chem. v. Heyden, 142, 142; Demitzscher Ton, 82,50, 82,50; Dresd. Gardinen, 97, 97,50; Engelhardt-Draserei Halle, 97, 97,50; Falkenberg, 97, 97,50; I. G. Farben, 173,25, 173,25; Faberbr. Glasbau, 96, 96.

Freiverkehr. Aktienbrauerei Cöthen, 81,50, 81,50; Aktienmalzfabrik Könnern, 94, 94; Escher, Bernh., 136,50, 140; Gerdorfer Steinbrüche, 75, 75; Gewerbe- u. Handelsb. Halle, 75,50, 74,50; Halle-Hettstedt, Eisenbahn, 86, 86; Hallische Malzfabrik, 144, 144; Hallische Röhrenwerke, 87,75, 87,75; Hartmann Maschfabr. Halle, 9,20, 9,20; KfV-Hausbauarbeiten, 108,25, 108,50; Paradisbetten, 70, 70; Tonwerke Wittenberg, 44,50, 44,50; Weidner Jute, 70, 68.

Devisen. Ägypten, 1 Ägypt. Pf., 12,26, 12,71; Argentinien, 1 Pap.-Peso, 0,08, 0,08; Belgien, 100 Belg., 42,04, 42,12; Brasilien, 1 Milreis, 0,13, 0,14; Dänemark, 100 Kronen, 25,30, 25,42; Danzig, 100 Gulden, 60,80, 60,90; England, 1 Pfund, 12,38, 12,41; Frankreich, 100 Frs., 18,96, 19,47; Holland, 100 Gulden, 16,49, 16,90; Italien, 100 Lire, 15,49, 15,52; Japan, 1 Yen, 0,12, 0,12; Jugoslawien, 100 Dinar, 5,65, 5,66; Norwegen, 100 Kronen, 62,21, 62,30; Oesterreich, 100 Schilling, 48,00, 48,00; Polen, 100 Zloty, 46,00, 46,00; Rumänien, 100 Lei, 2,48, 2,49; Schweden, 100 Kronen, 62,98, 62,98; Schweiz, 100 Franken, 30,92, 30,98; Spanien, 100 Peseten, 16,21, 16,31; Tschechoslowakei, 100 Kr., 10,28, 10,31; V. St. u. Amerikas, 1 Dollar, 2,48, 2,49.

Zucker. Gemahl. Mehlis, prompt per 10 Tonne per Mai 32,02, 32,19 per Juni 32,10, 32,26; Tendenz: Stetig. Weizen, per Mai 3,80, 3,70; Juli 3,80, 3,70; August 3,80, 3,70; Oktober 4,10, 4,10; Dezember 4,20, 4,10; Tendenz: Ruhig.

Düngemittel. Kalnit 10%, 2,70; Kalitinsol 40%, 4,00; (Malpr. Kalit. per 100 kg L.R.M. Br. Empf.).

Mehr Aufträge durch gute Arbeit. Gute Arbeit durch Frohsinn und Kraft. Frohsinn und Kraft durch die Sommerlager der DZ. Gebt euren Schülern und Jungarbeitern Freizeit!

Das Winterhilfswerk der Turner ist beendet.

Mit 115 420,30 RM., wozu noch 2608,11 Schilling des Turngauers Südwestafrika kommen, stehen die Turner auch in diesem Jahr wieder an der Spitze aller Jahrgänge des Reichsbundes. Unter den Turngaunern hat Rente mit 18 579,96 RM. erneut am meisten gesammelt. Es folgen Niederhain mit RM. 15 287,96 vor Sachsen mit 13 608,73 und Gau Südwest mit RM. 11 141,20.

Industrie Handel Verkehr

Erfreuliche Steigerung auf allen Verkehrsgebieten

In den Räumen des Reichsministeriums für Verkehr und Kraftfahrwesen tagte am Montag der Reichsverkehrsminister. Vor Beginn der Tagung sprach der Reichsminister für Verkehr und Kraftfahrwesen, über die wirtschaftliche Lage Deutschlands.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Ertels eröffnete die Tagung, worauf Staatssekretär Koenigs einen Überblick über die Arbeiten des Reichs- und Preussischen Verkehrsministeriums seit der letzten Tagung gab. Er entwickelte den Aufbau des „Seebienstes Ostpreußen“, der mit der Aufnahme von Fahrten zwischen Pillau und Gellingfors, dem Neubau des Turbinendampfers „Lannenberg“ und der Verstärkung des Seebienstes durch den Dampfer „Reller“ ein starker Verkehrsfaktor in der Ostpreußenfahrt geworden sei. Der Staatssekretär ging dann auf die Bedeutung des Seebienstes für die Ostpreußen-Verkehr ein und betonte, daß es gelungen sei, Ostpreußen durch den Seebienstverkehr dem Reich näher zu bringen.

Zur Entwicklung der einzelnen Verkehrsgebiete bemerkte der Vortragende folgendes: Die Güterbewegung auf Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen erhöhte sich im Jahre 1935 gegen das Vorjahr um 10,8 v. H. Der öffentliche Güterverkehr der Reichsbahn gemann 13,3 v. H. Der Personenverkehr 1935 erhöhte sich gegen das Vorjahr um 9,8 v. H. Die Einnahmen erreichten nicht ganz diesen Aufschwung. Gemessen an der Herstellung, den Neuzulassungen und dem Absatz der Kraftwagen ist die Motorisierung im Jahre 1935 gegenüber dem Vorjahr weiter stark angestiegen. Die Fahrzeuge des Güterverkehrs einschließlich der Lastwagenanhänger zeigen einen besonders großen Zuwachs. Der Personenverkehr mit Omnibussen in den Großstädten nahm 1935 gegen das Vorjahr um 6,4 v. H., der der Kraftwagen um 9,5 v. H. zu. 1935 sind die Ein- und Ausladungen in den deutschen Binnenhäfen um 6,8 v. H. gegen 1934 gestiegen. Die Verkehrsbewegung in den einzelnen Häfen war nicht einheitlich. Der Seeschiffsverkehr der deutschen Seehäfen konnte sich 1935 nur um 2,3 v. H. über den des Vorjahres heben, der Güterverkehr über See um 7,1 v. H.

Er wendete sich dann dem Kraftwagenverkehr zu und behandelte den Personen-Eisenbahnverkehr auf den Reichsbahnlinien, den Ferngüterverkehr und die Neuregelung des Kraftwagenverkehrs. Aus dem Gebiet der Seeschifffahrt gab er einen Überblick über die Ausschüsse der deutschen Reedereien und ihre Stellung im internationalen Wettbewerb.

Anschließend sprach Ministerialdirektor Waldek, der Leiter der Schiffsabteilung des Reichsverkehrsministeriums, über die ostpreussische Verkehrslage. Er zeigte zunächst die Schwierigkeiten auf, die dadurch entstehen, daß der Korridor Ostpreußen vom übrigen Reich trennt. Ein Mittel zu ihrer Überbrückung sei der Seebienst Ostpreußen, der von Jahr zu Jahr in steigendem Maße Reisende in die vom Reich getrennte Provinz bringe. Es sei zu hoffen, daß die Verhandlungen mit Polen wegen der Durchfahrt durch den Korridor zu einer weiteren Besserung des Verkehrs mit dem deutschen Osten führen würden.

Chemischer Getreidegroßmarkt vom 27. Mai.

Weizen, Handelspreis 207 bis 211, Weltpreis 203 bis 207; Roggen, Handelspreis 170 bis 188, Weltpreis 175 bis 179; Futtergerste, Handelspreis 184, Weltpreis 180; Hafer, Handelspreis 175 bis 178, Weltpreis 169 bis 172; Weizenmehl 28,05 bis 28,80; Roggenmehl 21,90 bis 22,66; Weizenkleie 11,25 bis 11,55; Haferkleie 10,10 bis 10,70; Stiefbohnen, Iste 4,80 bis 7,40; Getreidestroh, Kraftpreis 3,50 bis 3,80; Tendenz: ruhig.

Berliner Börsenbericht vom 27. Mai.

Die feste Grundstimmung trat noch mehr als am Vortag hervor. An den Aktienmärkten erfolgten neue Anlageläufe, insbesondere von industrieller Seite, während die Börse selbst abgesehen von einigen Spezialgebieten — neue große Käufe nicht mehr vornahm. Die Kursbewegung erstreckte sich insbesondere auf solche Werte, deren Rendite noch als verhältnismäßig hoch erscheinen kann. Monatswerte waren durch vernachlässigt; hier sind die Renditen durch die starken Kurssteigerungen der letzten Zeit bereits erheblich zurückgegangen. Am Markt der festverzinslichen Werte war die Grundstimmung gleichfalls etwas fester, so u. a. für die Reichsanleihe. Umfänglichere Anleihe und für Schuldbausforderungen. Der Geldmarkt war heute nicht wesentlich angespannt. Man hofft, daß der Ultimo einen verhältnismäßig leichten Verlauf nehmen wird. Marktanspannung wurde zwar am 27. bis 3. Prozent erhöht, doch war dieses Geld auch unter diesen Zinsen zu haben.

Zur Eröffnung der 1. Sächsischen NS-Wohlfahrtschule

Bei einem Rundgang durch das schmucke Haus in der Dohlfstraße in Blasewitz, das früher Familienitz war und jetzt zur Schule umgestaltet wurde, bieten sich große, helle Räume in freundlichen Farben dem Besucher dar. Im Erdgeschoß findet man die Unterrichtsräume, den Speiseraum und die anheimelnde Diele, in deren Rund sich abends die Schülerinnen versammeln, um bei Gesang und Unterhaltung Kameradschaft zu pflegen und sich über die Dinge ihres Berufs auszuspochen.

Wenn man die holzgeschnittenen Treppen hinaufsteigt, findet man im ersten Stock u. a. die Werkräume, das Bad, ein Radio-Zimmer mit einem anschließenden Balkon, von dem aus man hinaussehen kann zum jenseitigen Ufer; nach rechts und von wo man überhaupt die ganze Schönheit der Elbau bewundern kann. Dann schließt sich im obersten Stockwerk die wehmöblierte Schlafräume der Schülerinnen an, die, von außen kommend, in diesem Hause nicht nur lernen, sondern auch wohnen. 40 Schülerinnen können insgesamt in der Schule Aufnahme finden, davon 15 im Internat. Für sie hat man trefflich gesorgt, um ihnen den Aufenthalt in ihrem neuen Heim so angenehm wie möglich zu machen.

Neben praktischem Unterricht werden die Schülerinnen auf weltanschaulicher und politischer Grundlage fortgebildet. Erb-, Rassen-, Rechts- und Staatskunde, Gesundheitslehre und Fürsorge stehen auf dem Lehrplan. Für körperliche Ausbildung wird mit Turnen, Gymnastik, Sport und Volkstanz gesorgt. Nach zweijähriger Schulung legen die Schülerinnen die staatliche Prüfung ab.

Vom 18. Jahr an werden die Mädel aufgenommen; sie können von der Volksschule kommen oder Abiturientinnen sein, das ist nicht das Entscheidende, aber es muß irgendeine Fachbildung, die die Basis der weiteren Schulung bildet, vorangegangen sein. Auch muß die Schülerin Mitglied des NSDAP oder in der NS-Frauenenschaft sein oder den abgeleiteten Frauen-Arbeitsdienst nachweisen können. Die Schule untersteht der Führung des Schulleiters Präziosa, dem als hauptamtliche Lehrkraft Fr. Dr. Koch und mehrere Nebenkraft zur Seite stehen.

Dresden-West

Südvorstadt/Plauen. Feuer noch rechtzeitig entdeckt. In einem Betriebe an der Kaiserstraße war in der vergangenen Nacht Feuer ausgebrochen, das von einem Wachmann der Dresdener Wach- und Schließgesellschaft kurz nach 2 Uhr entdeckt wurde. Er alarmierte die Feuerwehr, die über eine Stunde mit den Vorkämpfen beschäftigt war. Durch das rechtzeitige Eingreifen des Wachmannes wurde größerer Schaden verhütet.

Dresden-Plauen. Der Feierabendkreis der Aufsehergemeinschaft unternahm für seine betrauten Mitglieder eine Fahrt ins Blaue. Diese Sommerfahrt ist stets der Höhepunkt im Jahre, und so war denn auch alles vollzählig zur Abfahrt am Kirchgemeindehaus eingetroffen. Am zeitigen Nachmittag wurden die alten Kutschen in zwei Autobussen verfrachtet. Freudig strahlten ihre Augen, als sich dann das Geheimnis des Fahrtzieles nach und nach löste. Zunächst strebte man den Höhen unserer Vorstadt zu und fuhr die Kohlenstraße entlang nach dem Lockwitzgrund. Ueber Kreischa und Bismdorf gelangte man schließlich nach dem Rärchenberg. Nach längerer Rast erfolgte die Heimfahrt über Pöschendorf-Bannwitz. Dankbar für die schöne Fahrt, deren reizvolle Landschaften von manchen das erste Mal erlebt wurden, trennte man sich wieder am Kirchgemeindehaus.

Dresden-Ost

Johannstadt. Eine neue Schachgruppe. Der Schachgau Dresden hat soeben eine neue Schachgruppe Johannstadt ins Leben gerufen, die als Untergruppe der Bezirksgruppe Großer Garten geführt wird. Die Eröffnungsspiele finden Anfang Juni statt.

Striesen. NSDAP. Heute Politische-Leiter-Tagung der Ortsgruppe Striesen in Hammer Hotel.

Striesen. Aus dem Geschäftsleben. Das Amtsgericht gibt unterm 25. Mai bekannt, daß das Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses über das Vermögen der Kontoristin Ella Hanna Schneider in Dresden A, Niederwaldstraße Nr. 9, Inhaberin der unter der Firma Franz Schneider & Co. in Dresden A, Niederwaldstraße Nr. 9, betriebenen Fahrradzubehör- und Teile-Großhandlung durch Beschluß vom 22. Mai 1936 aufgehoben worden ist. Die Schuldnerin hat sich einer Ueberwachung durch den Rechtsanwalt Martin Wolz in Dresden A, Birnische Straße 2, 1., als Sachwalter der Gläubiger nach § 91 Vergleichsordnung unterworfen.

Stras. 50jähriges Arbeitsjubiläum. Anfang der Woche feierte der Lagerverwalter bei der Kunstianstalten May-Aktiengesellschaft, Theodor Bräuer, Wollschstraße 8, das Jubiläum seiner 50jährigen Dienstzeit. An seinem Ehrentage konnte er sich vieler Gratulationen und auch schöner Geschenke seitens der Betriebsführung und seiner Arbeitskameraden erfreuen.

Oberpöpprich. Erledigtes Entschuldungsverfahren. Das am 26. September 1934 für den Landwirt Richard Redek in Oberpöpprich eröffnete Entschuldungsverfahren ist nach Bestätigung des Vergleichsvorschlages mit Beschluß vom 22. Mai 1936 aufgehoben worden.

Schönfeld. NS-Frauenchaft. Heute, Donnerstag, Frauenchaftsabend in der Schule.

Belleray. Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung. Im Beisein von Bürgermeister Koch, Ortsgruppenleiter Junge, fand dieser Tage im Saale der hiesigen Volkshalle eine Besprechung der NS-Gliederungen und der Verbände zwecks Gründung einer Arbeitsgemeinschaft für Schadenverhütung statt. Propagandaleiter Pa. Gerber und Ortsgruppen-Sachbearbeiter Pa. Ebert wiesen in längeren Ausführungen auf die Wichtigkeit und volkswirtschaftliche Bedeutung der Schadenverhütung hin.

Rähnitz-Belleray. Deutsche Werkstätten N.-G. Nach 13 dividendenlosen Jahren konnte die Hauptversammlung der N.-G. jetzt beschließen, aus dem Reingewinn von über 81.000 Mark des abgelaufenen Geschäftsjahres, die Dividendenzahlung mit 5 Prozent wieder aufzunehmen.

Strohermannsdorf. Vom Ortsverein. Der Innitten des Dries gelegene, in gemeinsamer Zusammenarbeit der Mitglieder, ohne öffentliche Mittel geschaffene Schmuckplatz, eine Fierde des Dorfes, wurde kürzlich in einer feierlichen Feier durch Bürgermeister Lorenz der Gemeinde in Obhut gegeben. Nach der Uebergabe-feder fand dann in Müllers Gasthof das erste Stiftungsfest des Vereins statt. Auch hier hielt der Bürgermeister ein Ansprache an die Festteilnehmer, auf das kurze, aber erfolgreiche Wirken des Ortsvereins hinweisend. Das nächste größere Werk sei die Anlage des großen Freibades, an dem allmonatlich 90 Einwohner in freudiger Arbeit schaffen. Allen Mitwirkenden sowie allen operierenden Spendern danke er für ihre Mithilfe. Sämtliche örtlichen Vereine, wie auch einige NS-Gliederungen, wetteiferten dann, dem Ortsverein sein 1. Weigenfest verschönern zu helfen; u. a. gab die Feuerwehrkapelle die Musik dazu. Ortsgruppenleiter Kühnel dankte zum Schluß dem Bürgermeister für sein tatkräftiges und erfolgreiches Bestreben, den Ort zu heben und neu zu beleben.

Ottendorf/Ostritz. Vom Brückenbau. Die durch den Brückenbau an der Radeberger Straße sich notwendig machende Verlegung des Wasserleitungshauptrohres ist jetzt in schwieriger Tages- und Nachtarbeit durchgeführt worden. Die Verlegung des Rohres unter dem neuen Drabett hinweg, hatte viele Schaulustige herbeigelockt. Die Gasleitung wird in den nächsten Tagen folgen.

Dörrsdorf. Zur Festnahme gelangte durch die hiesige Polizei ein früher hier beschäftigter böhmischer Arbeiter, der, aus dem Gesängnis entlassen, hier wieder seine diebstahlige Tätigkeit aufgenommen hatte. Von einer Scheune aus, in der er acht Tage hauste, unternahm er seinen nächtlichen Diebstahl bis in die weiteren Ortsteile. Bei einem dieser Raubzüge bei dem hiesigen Feuerwehrgut wurde er erwischt und trotz seiner Flucht von der Polizei festgenommen.

Einigungsversuche innerhalb der französischen Rechtsopposition.

Paris, 28. Mai. (Radio.) Der Führer der Rechtsopposition in der Kammer, Louis Marin, hatte am Mittwoch alle in seiner Partei eingeschriebenen Kameraderen und Senatoren sowie den Landesrat seiner Partei zu einer gemeinsamen Sitzung einberufen. Circa 60 Parlamentarier und 15 Vertreter der Departementsverbände der republikanischen Vereinigung nahmen an der Sitzung teil. Es wurden zwei Entschließungen gefaßt; die eine fordert die Departementsverbände auf, im Hinblick auf die schwierige Lage nach den Wahlen ihre Organisation in den Kreisen und Gemeinden im Interesse der Propaganda für die nationalen Republikaner auszubauen. Die zweite spricht den neugewählten Abgeordneten das Vertrauen aus und fordert sie auf, sich in die Kammerfraktion einzufügen, um eine Zerplitterung der parlamentarischen Kräfte zu vermeiden. Der Landesrat der republikanischen Vereinigung empfiehlt die Bildung einer Verbindungsgruppe zwischen den einzelnen Gruppen der Opposition gegen die revolutionäre Volksfront in Kammer und Senat.

Geschichte und Bau des Dresdner Doms

Im Christlichen Frauendienst der Aufsehergemeinschaft Dresden-Plauen sprach im Kirchgemeindehaus, Rednerstraße 6, Kirchenverwaltungsinспектор Reiner vom Dom in einem Lichtbildervortrag über „Geschichte und Bau des Dresdner Domes“. Der Vortragende schilderte in anschaulichen Lichtbildern die älteste Zeit der Kirche zu Unserer Lieben Frau, die schon im Jahre 1075 genannt wurde und einst als kleines Gotteshaus mit einem Dachreiterlein inmitten einer alten Fischer-siedlung vor den Toren der damals noch kleinen Markgrafstadt Dresden lag. Dieses Fischerdorf um den heutigen Neumarkt ist sogar älter als Dresden. Die heutige 1734 vollendete Frauenkirche war stets ein evangelisches Gotteshaus, denn schon 1539 kam die Reformation nach Dresden.

Auf der rechten Wand erkanden Bilder dieses alten gotischen Kirchleins mit seinem Friedhof. Infolge Bauunfälle und Raum-mangels beschloß man im Jahre 1728 einen Abbruch und begann dann mit dem Neubau dieser einzigartigen Kuppelkirche, die auch den Namen Friedrichs des Großen trug. Im Jahr 1728 wurde der Dom durch den Reichsbischof und ihre Erhebung zur Predikatskirche des Landes-bischofs.

Dem Redner wurde herzlich gedankt für seinen bis ans Ende gefesselten Vortrag. Frau K. gab Bericht über die Jahrestagung des Landesverbandes für christlichen Frauen-dienst am 18. und 19. Mai und zeigte dem Ver-einsleben neue Zwecke und Ziele.

des 1730 verstorbenen Erbauers George Bähr gut erhalten dort unten steht. Die im Welt-kriege geopferten Gloden wurden 1926 durch drei neue Bronzeglocken ersetzt, die seinerzeit in Apolda in Thüringen gegossen wurden.

Weiter gaben die Bilder Einblicke in die große Bauqualität, die in längster Vergangen-heit zur Erneuerung der Frauenkirche führten. Dieser Erneuerungsbau von innen und außen dauerte infolge gelblicher Schwierigkeiten und weil immer mehr Schäden entdeckt wurden, neun Jahre. Die Kosten, die 1 1/2 Millionen betragen, wurden in großer Opferwilligkeit von der evangelischen Bevölkerung getragen. (Wann Wunder voll wirkt nun diese über alle an-deren Bauten Dresdens ragende Kirche im Stadtbild. Diese Erneuerung wurde dann ab-geschlossen lumbolisch durch ihre Weihe zum Sächsischen Dom durch den Reichsbischof und ihre Erhebung zur Predikatskirche des Landes-bischofs.)

So war dieser Frauenabend als letzter vor der Sommerpause ein hervorgehobener. Man winkt als Abschlus noch ein Ausflugs am 2. Juni.

Am Vorlage der Weihe des Marine-Ehrenmals Begeisterter Empfang des Führers durch die Kieler Bevölkerung

Kiel, 28. Mai. (Radio.) Die großen Heiterlichkeiten aus Anlaß der am Sonnabend in Laboe erfolgenden Ein-weihe des Marine-Ehrenmals haben heute ihren Aufstich genommen, nachdem schon am Tage zuvor ganz Kiel im Zeichen erwartungs-voller Spannung gestanden hatte.

Um 9 Uhr traf der Führer auf dem Kieler Hauptbahnhof ein. Reichskriegsminister Ge-neralfeldmarschall v. Blomberg und der Ober-befehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, begrüßten ihn bei seiner Ankunft.

Als der Führer zur Bahnhofsvorhalle schritt, bräunte ihm ein Jubelsturm der begeisterten Volksgenossen entgegen. Die Heilrufe pflanz-ten sich wie eine Welle zu den vor dem Bahn-hofsgebäude wartenden Tausenden fort. Die Ehrenkompanie der Kriegsmarine stand mit präsentierendem Gewehr muntergütig in Reih und Glied. Neben Reichskriegsminister General-feldmarschall v. Blomberg und Generaladmiral Raeder schritt der Führer die Front ab. Immer aufs neue brauseten die Heilrufe über den Platz. Langsam schritt der Führer zur Bahnhofsbri-cke, wo eine neue Jubelwelle vom gegenüberlie-genden Hafenufer herüberklang, auf dem die gro-ßen Werftanlagen liegen. Dort standen die Männer im Arbeitskitzel, um ihrem Führer zu huldigen. Der Führer betrat ein Uelboot der Kriegsmarine, in das der Reichskriegsminister und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ebenfalls einstiegen. In diesem Augenblick

brüllten 21 Schuß Salut über das Wasser. Die Begeisterung der Bevölkerung war grenzenlos. Alle wollten das vorübergleitende Boot des Führers sehen. Die Jugend stand in der Men-schenmauer an erster Stelle.

Auf dem Wasser bot sich, soweit das Auge schweifte, ein erhabender Anblick: das Boot des Führers passierte die an der Boje liegen-den Kriegsschiffe, auf denen die Ehrenwachen und Musikkapellen angetreten waren und der Flaggenschmuck durch die Vielheit der Farben festlich stimmte. Besonders Interesse erweckte das Segelschiff „Gorch Fock“ der Kriegsmarine, auf dem die Befelags bis zu schwin-delnder Höhe Paradeaufstellung genommen hatte. Man sah an den Wogen den weißen Koif „Grille“, dicht dabei das Panzerschiff „Admiral Scheer“ und das Panzerschiff „Deutsch-land“, weiter die Kreuzer „Rönigsberg“, „Albatros“, „Leipzig“ und „Rürberg“. Als sich das Uel-boat, in dem sich der Führer befand, dem Pan-zererschiff „Admiral Graf Spee“ näherte, brach plötzlich durch die graue Wolkenwand strah-lende Sonne, so wie wir es oft erlebt haben, wenn der Führer in Kiel weilt. Der Führer schiffte sich nach der Fahrt an den schmucken Kriegsschiffen vorbei auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ ein, auf dem sich auch der Flottenchef Admiral Foerster befindet. Um 10 Uhr ging das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ mit drei Torpedobootsflottillen in See.

Ämtliche Bekanntmachungen

Coffedaude
Bekanntmachung
Die Kirchengemeinde an den Gemeindefestungen wird zur Verpachtung ausgeschrieben. Pachtangebote sind bis 2. Juni 1936, mittags 12 Uhr, im Gemeindeamt verschlossen mit der Aufschrift „Kirchenpacht“ abzugeben. Listen hierfür sind im Gemeindeamt - Zimmer 8 - zu entnehmen. Die Auswahl unter den Bewerbern und die Zurückweisung sämtlicher Angebote bleibt ausdrücklich vorbehalten.
Coffedaude, am 27. Mai 1936.
Der Bürgermeister.

Weinverkauf vom Eigengewächs Herrenkuppe, Gutedel 1934.
Freitag, den 29. Mai, nachmittags 2-4 Uhr, und
Sonnabend, den 30. Mai, vormittags 9-11 Uhr
im Gemeindegrundstück Talstraße 5, 1 Liter kostet 1.- RM.
Gefäße sind mitzubringen.
Coffedaude, am 27. Mai 1936.
Der Bürgermeister.

**Luftschutz
ist nationale Pflicht!**

**Unterhaltene
Säckelmaschine**
billig zu verkaufen.
Dresden-Bismarck,
Drohtreter Straße 35.



Ein großes Volk wächst aus
starken Müttern u. gesunden Kindern
HILFSWERK MUTTER UND KIND

Bericht über den Schlachtviehmarkt zu Dresden

am 28. Mai 1936

Schlachtviehgattungen und Wertklassen		Verkauf. Wkt. Lebendgewicht in RM
Rinder		
A) Sonderklasse: Doppellender bester Rast.....		
B) Andere Rinder:		
a) beste Rast- und Sauglader	69-75	
b) mittlere Rast- und Sauglader	60-68	
c) geringere Sauglader	50-58	
d) geringe Rinder	45-48	
Schweine		
a) Schweine über 150 kg Lebendgewicht	56	
b) Schweine von 125-150 kg Lebendgewicht	55	
c) Schweine von 100-125 kg Lebendgewicht	54	
d) Schweine von 100-119 kg Lebendgewicht	52	
e) Schweine unter 100 kg Lebendgewicht	50	
f) Sauen 1. fette Sauen	—	
g) Sauen 2. andere Sauen	—	
Austrieb: Rinder 74, darunter Ochsen 31, Bullen 24, Rube 15, Färsen 5, Fresser — Zum Schlachthof direkt: Ochsen — Bullen — Rube —, Färsen — Auslandsrinder: —, Rinder 1921, zum Schlachthof direkt — Auslandsfärsen —, Schafe 154, zum Schlachthof direkt —, Auslands-schafe —, Schweine 1466, zum Schlachthof direkt —, Auslands-schweine — Heberhand: Rinder —, darunter Ochsen —, Bullen —, Rube —, Färsen —, Rinder —, Schafe —, Schweine — Marktverlauf: Rinder mittel, Schweine verteilt. Die Preise und Marktpreise für nächsten gewogenen Tiere und Schlachten Umsätze des Handels ab Stall für Fleisch, Markt- und Verkaufskosten Umsatzsteuer sowie den natürlichen Gewicht-verlust ein Räthler Markt: Mittwoch, 3. Juni.		

Heidenauer und Dresden-Pirnaer Lageblatt

vormals Lokal-Anzeiger (gegr. 1889) und Elb- und Müglitz-Zeitung

Allgemeine Zeitung für die Stadt Heidenau, die übrigen Stadt- u. Landgemeinden des Dresden-Pirnaer Elbtales und die angrenzenden Gebiete

Schiffvermittlungen u. Geschäftsstellen mit Anzeigenannahme in Heidenau Bismarckstr. 5 (Fernspr. 680); Niederfelditz Bismarckstr. 11 (Fernspr. 690078); Drucker: Böttcher (Fernspr. 691101); Ledwith Drucker: Weiser (Fernspr. 690856)

Ankündigungsblatt für Behörden, Vereine, Handel, Industrie und Landwirtschaft

Verständlich: die amtlichen Bekanntmachungen von Heidenau des Gemeinderates Niederfelditz, Jochwitz, Dohna und Jäthen der Amtshauptmannschaften Dresden und Pirna und der Finanzämter Dresden-N. Olt und Pirna

Anzeigenpreis:

Die die jeweilige gr. Millimetergröße über deren Raum 5 Pfennige; die viermal gr. Millimetergröße im Text über deren Raum 20 Pfennige. — Bei 1000 Zeichen oder auch bei 1000 Zeichen werden 50 v. H. Nachschlag berechnet. Nachdruckkosten sind bei Rücknahme der Anzeigen zu bestimmen. Tages- und Wochenpreise sind die Richtschnur der durch Fernsprecher übermittelten Beiträge. Keine Gewähr übernommen werden. — Zusätze in die jeweilige Nummer 3 gültig. — Rückgabe unentgeltlich. — Bestelldruckarten: Dresden 112 800 — Ostkom. Niederfelditz Nr. 600, Jochwitz Nr. 690078 und Heidenau Nr. 1530

Nr. 123

Donnerstag, den 28. Mai

1936

Dresden wird schöner mit jedem Tag

Am Mittwochabend entwickelte Oberbürgermeister Jörner vor der Innung der Dresdner Kaufmannschaft und vielen Ehrengästen seine neuen Pläne über die Verschönerung der Stadt. Einleitend erinnerte er an die Zeit, in der er sein Amt antrat. Seitdem habe sich viel geändert. Die Schuldenlast sei getilgt und der Etat ausgeglichen, obwohl er sich nicht zu einer radikalen Sparmaßnahme habe entschließen können, um der Landeshauptstadt ihren Ruf und ihr Ansehen zu erhalten. So sei die Ausgestaltung des Königsufers entstanden und so war es auch nicht allzu schwierig, die Reichsgartenschau nach Dresden zu bekommen, die schon in den ersten vier Wochen einen großen Erfolg garantiert; man darf hoffen, daß sie ohne Defizit abgeschlossen wird.

Wenn erst die Grünanlagen aus dem Zentrum der Stadt bis hinauf zur Blauschiff- und Pflanzweg reichen, dann wird eine Anlage geschaffen sein, wie sie wohl einzig dasteht.

Schon das bisher Erreichte von der Marienbrücke bis zum Lindeschen Bad am rechten Ufer hat überall Freude und Begeisterung erweckt. Der nun fertiggestellte Abschnitt wird am Freitag nach Pfingsten in einer Feier der Öffentlichkeit übergeben werden. Tags darauf geht dann Dresden im Zeichen der Hundertjahrfeier der Sächsisch-Böhmischen Personen-Dampfschiffahrt. Aus diesem Anlaß werden die alten, häßlichen Häuschen der Dampfschiffahrtsgesellschaft am Terrassenufer neuen, geschmackvollen Gebäuden Platz machen.

In wenigen Monaten wird man das Althäuser Ufer kaum wiedererkennen;

das Königsufer erhält bald ein ebenbürtiges Gegenüber.

Auf dem Altmarkt und Neumarkt wurden schon die ersten Baumreihen angepflanzt. Außerdem wird der Neumarkt noch durch Inanspruchnahme der Häuser ein ähnliches Bild erhalten, wie man es in Canaletto's Gemälden zu sehen bekommt. Später wird dann der Strecke vom Neustädter Bahnhof bis zum Hauptbahnhof ein anderes Gesicht gegeben werden. Weiter ist noch ein Alleenpark vor dem Blockhaus und ein Platz für große Rundgänge, das gegenüber der Brühlischen Terrasse vielleicht noch in diesem Jahre schwimmen wird, geplant. Das Narrenhäuschen an der Neustädter Rampe der Augustusbrücke wird eine gute Gaststätte bekommen, die im Sommer noch von einem schönen Garten umgeben wird. Bereits am Sonnabend steht das Café Rosengarten an der Wasserstraße seiner Eröffnung entgegen. Die Gaststätte Saloppa wird durch eine Gaststätte im Eisanerschloß ersetzt, deren Eröffnung für nächstes Frühjahr in Aussicht genommen ist. Schließlich sollen noch einige Straßen andere Namen erhalten.

Am 30. Mai, der zwanzigsten Wiederkehr der Zagereratschlacht, wird die Wasserstraße in Admiral-Scheer-Ufer und der Aufkirchplatz in Zagererplatz umbenannt werden.

1. Tödlicher Unfall auf der Fernverkehrsstraße. Am 27. Mai gegen 10.30 Uhr wurde die Unfallkommission nach Heidenau bei Weitzsch gerufen. Ein 74 Jahre alter Mann war auf der Fernverkehrsstraße vor dem Ortseingang von einem in Richtung Dresden fahrenden Personkraftwagen (Privat-Wagen) erfasst und durch das Auffahren auf die Straße so schwer verletzt worden, daß er kurz danach starb. Nach den Feststellungen der Unfallkommission trifft die Fahrerin des Personkraftwagens keine Schuld.

Die gesamte Strecke von der Hochuferstraße bis zum Saphenplatz wird künftig Hindenburgufer heißen.

Nach einem Film über die Umgestaltung des Königsufers und den Beginn der Arbeiten auf Altmärkte sprach sodann Stadtdirektor Balke in einem Lichtbildvortrag über die Umgestaltung der städtischen Anlagen. Dabei bekam man einen klaren Eindruck, wie früher die Plätze durch wilde Strauchgruppen und häßliche Umfriedungen verunstaltet waren und wie sich jetzt überall eine Einheit bietet

Geschichte und Bau des Dresdner Doms

Im Christlichen Frauenverein der Auferstehungskirchengemeinde Dresden-Plauen sprach im Kirchengemeindehaus, Neckerstraße 6, Kirchenverwaltungsinspektor Weimer vom Dom in einem Lichtbildvortrag über die Geschichte und den Bau des Dresdner Domes. Der Vortragende schilderte in anschaulichen Geschichtsbildern die älteste Zeit der Kirche zu Unserer Lieben Frau, die schon im Jahre 1075 genannt wurde und einst als kleines Gotteshaus mit einem Dachreiterlein inmitten einer alten Fischerinsel vor den Toren der damals noch kleinen Markgrafenschaft Dresden lag. Dieses Fischerdorf um den heutigen Neumarkt ist sogar älter als Dresden. Die heutige 1794 vollendete Frauenkirche war stets ein evangelisches Gotteshaus, denn schon 1530 kam die Reformation nach Dresden.

Auf der weißen Wand erstanden Bilder dieses alten gotischen Kirchleins mit seinem Friedhof. Infolge Bauverfallens und Baumangels beschloß man im Jahre 1728 einen Abbruch und begann dann mit dem Neubau dieser einzigartigen Kuppelkirche, die auch den Namen Friedriehs des Großen trugig handbietet.

Der Redner berichtete auch von den Kämpfen George Bahrs wegen der Durchführung seines so herrlichen Bauwerkes. Sie wurde 1734 von Stadtpräsidenten Valentin Böhmer geweiht, dessen Ruheliege sich in den Ratontomben der Frauenkirche befindet, wie auch das Denkmal

zwischen den Plätzen und ihrer Architektur. Man sah u. a. noch die Planschbecken, die Umgestaltung der verlängerten Wallstraße, die herrlichen Sondergärten, den Waldfriedhof, Junge Heide, das Königsufer und den Park von Schloß Albrechtsberg. Zum Schluss forderte Stadtdirektor Balke die Zuhörer auf, auch zu ihrem Teil mit für die kostenlose Verbeibaltung von Bäumen Sorge zu tragen, um dadurch den Bürgern jenes Stadtbild zu vermitteln, das sie sich selbst von ihr wünschen.

Reicher zustimmender Beifall wurde Oberbürgermeister Jörner und Stadtdirektor Balke für ihre dankenswerten Ausführungen zuteil.

des 1739 verstorbenen Erbauers George Bahr hat erhalten dort unten steht. Die im Weltkriege geopferten Glocken wurden 1926 durch drei neue Bronzeglocken ersetzt, die seinerzeit in Apolda in Thüringen gegossen wurden.

Weiter gaben die Bilder Einblicke in die große Bauqualität, die in jüngster Vergangenheit zur Erneuerung der Frauenkirche führten. Dieser Erneuerungsbau von innen und außen diente infolge geliblicher Schwierigkeiten und weil immer mehr Schäden entdeckt wurden, neun Jahre. Die Kosten, die 1 1/2 Millionen betragen, wurden in großer Opferwilligkeit von der evangelischen Bevölkerung getragen. Ganz wunderbar wirkt nun diese über alle anderen Bauten Dresdens ragende Kirche im Stadtbild. Diese Erneuerung wurde dann abgeschlossen symbolisch durch ihre Weihe zum Sächsischen Dom durch den Reichsbischof und ihre Erhebung zur Predigtstätte des Landesbischofs.

Dem Redner wurde herzlich gedankt für seinen bis ans Ende geführten Vortrag.

Frau Al gab Bericht über die Jahrestagung des Landesverbandes für Christlichen Frauenverein am 18. und 19. Mai und zeigte dem Vereinleben neue Zwecke und Ziele.

So war dieser Frauenabendabend als lehrer vor der Sommerpause ein hervorragender. Nun winkt als Abschluss noch ein Ausflug am 22. Juni.

Am Vorlage der Weihe des Marine-Ehrenmals Begeisterter Empfang des Führers durch die Kieler Bevölkerung

Kiel, 28. Mai. (Radio.) Die großen Feierlichkeiten aus Anlaß der am Sonnabend in Laboe erfolgenden Einweihung des Marine-Ehrenmals haben heute ihren Kustakt genommen, nachdem schon am Tage zuvor ganz Kiel im Zeichen erwartungsvoller Spannung gestanden hatte.

Um 9 Uhr traf der Führer auf dem Kieler Hauptbahnhof ein. Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine, Generaladmiral Raeder, begrüßten ihn bei seiner Ankunft. Als der Führer zur Bahnhofsvorhalle schritt, brante ihm ein Jubelsturm der begeisterten Volksgenossen entgegen. Die Heilrufe pflanzten sich wie eine Welle zu den vor dem Bahnhofsgelände wartenden Tausenden fort. Die Ehrenkompanie der Kriegsmarine stand mit präzisiertem Schritt musterhaft in Reih und Glied. Neben Reichskriegsminister Generalfeldmarschall v. Blomberg und Generaladmiral Raeder schritt der Führer die Front ab. Immer aufs neue brante die Heilrufe über den Platz. Langsam schritt der Führer zur Bahnhofstraße, wo eine neue Jubelwelle vom gegenüberliegenden Hofufer herüberklang, auf dem die großen Werftanlagen liegen. Dort standen die Männer im Arbeitskittel, um ihrem Führer zu hulden. Der Führer betrat ein Uferboot der Kriegsmarine, in das der Reichskriegsminister und der Oberbefehlshaber der Kriegsmarine ebenfalls einstiegen. In diesem Augenblick

dröhnten 21 Schuß Salut über das Wasser. Die Begeisterung der Bevölkerung war grenzenlos. Alle wollten das vorübergehende Boot des Führers sehen. Die Jugend stand in der Menschenmenge an erster Stelle.

Auf dem Wasser bot sich, soweit das Auge schweifte, ein erhabender Anblick: das Boot des Führers passierte die an der Weite liegenden Kriegsschiffe, auf denen die Ehrenwachen und Musikkapellen angetrieben waren und der Flaggenschmuck durch die Weite der Farben festlich schimmte. Besonders Interesse erweckte das Segelschiff „Worch Ruch“ der Kriegsmarine, auf dem die Besatzung bis zu schwindelnder Höhe Paradeauffstellung genommen hatte. Man sah an den Bojen den weißen Aviso „Grille“, dicht dabei das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“, das Panzerschiff „Admiral Scheer“ und das Panzerschiff „Deutschland“, weiter die Kreuzer „Königsberg“, „Köln“, „Leipzig“ und „Nürnberg“. Als sich das Uferboot, in dem sich der Führer befand, dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ näherte, brach plötzlich durch die graue Wolkendecke strahlende Sonne, so wie wir es oft erlebt haben, wenn der Führer in Kiel weilt. Der Führer schiffte sich nach der Fahrt an den schwunden Kriegsschiffen vorbei auf dem Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ ein, auf dem sich auch der Flottenchef Admiral Forster befindet. Um 10 Uhr ging das Panzerschiff „Admiral Graf Spee“ mit drei Torpedobootstößern in See.

Aus der Gruppe Hugo Jüngst im Deutschen Sängerbund

Als neuer Sängergruppenführer ist vom Kreisführer Reusch des Sängerkreises 2 Sächsl. Schweiz/Ostergabirge der Vereinsvorsitzende des RWS. Kreische, Lehmann, beauftragt worden. An Stelle des bisherigen Gruppenführers Kantor Möbius-Possendorf, der nach achtjähriger Tätigkeit das Amt des Gruppenführers wegen Überlastung niedergelegt hat, wurde Kantor Wächter-Kreische, der Dirigent des RWS. Kreische und RWS. Jungwilt, zum Gruppenführer berufen.

Am Sonntag, 14. Juni, nachmittags 15 Uhr, veranstaltet die Gruppe Hugo Jüngst

anlässlich des 75jährigen Bestehens des RWS. Kreische

im Gasthof Kreische unter Leitung Kantor Wächlers ein Gruppenfest, bei dem Massenchor und Einzelchöre der Gruppenvereine zu Gehör gebracht werden.

Am Sonnabend, 4. Juli, nachmittags 17 Uhr, findet eine

Beisprechung der Vereinsführer der Gruppenvereine

unter Leitung der neuen Gruppenführerschaft in Wilhelmshauswirtschaft in Lockwitz statt, die der Aufgabe dienen soll, die künftige Zusammenarbeit der Gruppenvereine neu zu gestalten und zu befruchten.

Train-Jubiläums- und Wiedersehensfeier

Anlässlich des 50jährigen Bestehens der Kreischen Vereinigung ehem. Train-Unteroffiziere und der Wiederkehr des 10. Gründungstages der Kriegerkameradschaft Train Dresden, fand im großen Saal der Ausstellung eine weitläufige Feier statt, bei der Kameradschaftsführer Arthur Reiert eine große Schär alter Kameraden und zahlreiche Ehrengäste bewillkommen konnte.

Am Vormittag hatte man bereits am Grabe des Generals Georgi, des letzten Kriegskommandeurs des Trainbatt. 12, sowie an den Gräbern anderer verdienter Trainkameraden Kränze niedergelegt. — Der Begräbnisabend wurde durch Konzerte der früheren Kriegerkapelle unter Leitung von Obermusikmeister Max Ende feierlich eingeleitet. Nach dem Rahmentenor sprach Kam. Fröhlich in wohlgeformten Worten einen feierlichen Vorpruch, der die Pflichttreue und den Opfermut der sächsischen Trainkameraden ins rechte Licht setzte. Den zweiten Teil des Programms füllten dann weitere schmissige Musikweisen aus.

Am nächsten Morgen erfolgte nach gemeinlichem Gottesdienst in der Garnisonkirche durch Oberleutnant a. D. Kohl die Enthüllung eines Gedenksteines vor der ehem. Train-Kaserne — ein riesiger Granitblock, bechattet von einer alten Platte. Die Befestigung der alten Kaserne Räume und ihrer heutigen Einrichtung, sowie gemeinsames Mittagessen aus der Feldküche schlossen sich an.

Am Abend vereinte dann eine feierliche Wiedersehensfeier die Kameraden nochmals im Saal der Ausstellung wo wieder der Ruf: „Auf zur erlesenen musikalischen Lust“ sorgte und Kameradschaftsführer Reiert die Begrüßungsansprache hielt. Sehr beifällig aufgenommen wurde die Darbietungen auf Musikinstrumenten durch Mitglieder des TR. und KR. M. mit Schwan und Gleason, welche brachten weitere Abwechslung in den Abend, der dann in dem üblichen Tanzabend ausklang. — U. U.

b. H. J. ohne Gehör. Die Kielerische Handels-Schule hat von der Hitlerjugend-Bewegung, Gebiet 16/20, das Recht erhalten, die Hitlerjugend-Fahrer zu lassen. Die Fahrgäste wurden am Mittwoch, gleichzeitig bei der Durchführung der Flaggenehrung zum Schlußschiff vor den Ferien, in Anwesenheit eines Vertreters der Betriebsführung gemeldet.

Aus Dresden und Vororten

Geschäftsstelle: Niederfeldh, Pestalozzistraße 11, Ruf 660078

!lpd. Volksw. Den letzten Schultag vor den Pfingstferien gestaltete die Leitung der 79. Volksschule zu einem ganz besonders freudigen. Die Schule nahm den alten Brauch, Pfingstweckläufe und sonstige Spiele durchzuführen, wieder auf. Das gab für die Jungen und Mädels große Freude und rege Anteilnahme. Da waren z. B. lustige Mannschaftskämpfe, Einzelkämpfe, Wettläufe in großen Stiefeln. Probe, übermüdete Mattheber durchklochten die Spiele. Die Steger wurden von der Jugend entsprechend gefeiert und mit kleinen Preisen belohnt. Die Klassen- und Schulgemeinschaft, die alle umschlingt und ihre Arme hinaus in die Elternschaft streckt, zeigte sich in schönster Blüte. Sie spricht auch aus der freudigen Begegnung nationalsozialistischer Strebers, das sich in der Prozentigen Zugehörigkeit der Schulkinder zum Jungvolk und zu den Jungmädeln kundtut. Noch vor wenigen Wochen waren es nur 88 Prozent. Gewiß ein schöner Erfolg der kürzlich durchgeführten Werbung. Können Schulleitung und Eltern stolz auf diesen Erfolg sein, so können sie es nicht minder sein auf einen 2. Preis, den die Schülerin Elfriede Schubert in einem Wettbewerb unter 708 Aufsätzen von Kindern sämtlicher Dresdner Schulen über das Thema „Das Volksw.“ nach Prüfung durch das Schulamt für Erzieher im NS-Lehrerbund erhalten hat. Diese Mittelung, die Dr. Wina als vom Leiter der Volksw. Schule den vor der Schule verammelten Kindern und Lehrern zur Schlußfeier unterbreitete, wurde freudig aufgenommen. Hat doch dieselbe Schülerin bereits bei einem anderen Aufsatzwettbewerb einen wertvollen Preis erhalten. Der Preis stellt eine Einzelleistung dar, die herausgehoben ist aus der Klassengemeinschaft, gestaltet durch den Kampfsport mit anderen Kindern. Dr. Wina zierte den schönen Buchpreis mit der Widmung der Worte des Führers: „Wir wollen nichts erringen für uns, sondern nur für Deutschland. Denn wir sind vergänglich, aber Deutschland muß leben!“ Nicht mit einem erlösenden Lächeln, sondern glücklich und freudbestäubend verließ die Jugend die Volksw. Schule.

!lpd. Volksw. Unterwegs vom Herzogshagen betrafen wurde am Mittwochnachmittag der hier am Galgenberg 88 wohnhafte verheiratete, 54 Jahre alte Arbeiter Schiller, der auf dem Wege von der Arbeit nach Hause war. Zwischen Alt-Proßitz und Langer Weg erlitt er einen Schwächeanfall, so daß er bewußtlos aufgefunden und auf Veranlassung der Wohlfahrtskommission nach dem Rudolf-Heb-Krankenhaus transportiert wurde, wo der Arzt Verabschiedung schickte.

!lpd. Niederfeldh. Der älteste Feuerwehrmann von Niederfeldh gestorben. Am 26. Mai verschied das älteste Mitglied der hiesigen Freiwilligen Feuerwehr, Clemens Nischke. Ueber 42 Jahre, seit der Gründung der Wehr, hat er ihr treue Dienste geleistet. In Kameradschaft und Pflichterfüllung ließ er sich von niemandem abtreiben. Neben dem selbstlosen Dienst als Feuerwehrmann, stets bereit, sich für gefährdete und bedrängte Volksgenossen einzusetzen, verlebte er 26 Jahre lang, bis kurz vor seinem Tode, das Amt des Kassenschatz der Wehr. Clemens Nischke war einer der wackeren Männer, die vor 42 Jahren die Freiwillige Feuerwehr Niederfeldh gründeten, und war der einzige, der ihr seit der Gründung noch angehörte. Am Mittwochabend trugen die vollständig erschienenen Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr den dahingeschiedenen treuen Wehrmann vom Trauerhaus Pestalozzistraße nach dem Neubauer Friedhof.

!lpd. Niederfeldh. Die Pfingstferien der hiesigen Schule begannen auch am Mittwoch mit Schluß des planmäßigen Unterrichtes. Die Abgangserklärung sah Lehrerchaft und Kinder vor dem Schulhaufe verammelnt. Schulleiter Fietzler gedachte der erfreulichen Tatsache, daß nun 100 Prozent der in Frage kommenden Kinder zum Jungvolk und den Jungmädeln gehören. Einen solchen erfreulichen Erfolg hätte zu Beginn des Schuljahres kaum jemand zu hoffen gewagt. Er forderte weiter auf, nun aber nicht etwa auszurufen, sondern stets in Treue dem Führer zu dienen. Er erinnerte dabei an die Einweihung der Gedankstätte der Schule und gedachte noch einmal des großen Schicksals der Führers, des vor kurzem in der Blüte des Lebens gestorbenen Julius Schred. Nach dem Sieg Heil auf den Führer und dem Gesang der nationalenlieder sanken die Flaggen am Schulhaufe.

!lpd. Niederfeldh. Geschlossen bleibt am Pfingstsonntag die hiesige Spar- und Girokasse. Die Steuer- und Gemeindefasse ist nur bis 11 Uhr geöffnet.

!lpd. Kleinwachwitz. Erfolge bei der ersten Elbe-Motorboot-Regatta konnte auch der Turnverein „Frisch auf!“ Kleinwachwitz erzielen. Das Boot R. III, Fahrer Pilsch, belegte im Langstreckenrennen Blasewitz-Virna-Blasewitz mit 1 Stunde 4 Minuten 20 Sekunden den ersten Platz; die mittlere Stunden-Durchschnittsgeschwindigkeit betrug dabei immerhin 80,4 Kilometer. Bei den über die kurze Strecke zwischen Blasewitz und Blasewitz ausgetragenen Rennen belegte T. Frisch auf Kleinwachwitz mit einer Zeit von 19 Minuten 51 Sekunden den zweiten Platz, während es in einer anderen Klasse Fahrer Göpfer, mit einer Fahrzeit von 17 Minuten 30 Sekunden auf dem dritten Platz ausreichte. Günstig war das Ergebnis beim Kurzstreckenrennen, das das Kleinwachwitzer Boot mit einer Fahrzeit von 22 Minuten 52 Sekunden auf dem zweiten Platz lag.

!lpd. Reuben. Tausen in der Dammhofs- Kirchengemeinde. Aus Reuben: R. H. Schönberr,

kaufm. Angestellten-Z. — R. D. Dönike, Lehrers-Z. — E. D. Klengel, Arbeiters-Z. — E. D. Starke, Bauarbeiters-Z. — R. D. Schöne, Hilfsarbeiters-Z. — E. B. Laube, Radfahrers-Z. — E. J. Baribel, Arbeiters-Z. — E. G. U. Heinrich, Maschinenwicklers-Z. — U. D. Jahn, — Aus Laubegast: R. J. Arnold, Schlossers-Z. — R. M. u. D. R. Müller, Schriftsetzers-Z. — E. u. E. R. A. Kulisch, Monteurs-Z. — E. u. D. u. R. Viehich, Schriftsetzers-Z. — J. O. Kuntzsch, — E. G. Wolfgramm, Feldwebels-Z. — W. E. Klahre, Webers-Z. — W. D. Dahn, Fabrikarbeiters-Z. — R. M. Steinbach, Friseurmeisters-Z. — R. M. Tolkewitz, Neuseidner: R. M. Daate, Gärtners-Z. — E. G. Koch, Tischlers-Z. — G. J. Wühlner, Färbermeisters-Z. — G. R. Doffe, Reglerungslandmeisters-Z. — E. Dittmann, Gärtners-Z. — E. C. Mauermann, Polizeihauptwachmeisters-Z. — E. A. Mierlich, Friseurgehilfens-Z. — G. M. Preibisch, Bauhilfslochers-Z. — G. D. Walther, Straßenaufsehers-Z. — E. G. Denne, Buchdruckerlehrlings-Z. — E. G. Braun, Schlossers-Z. — G. D. Berger, Proturiers-Z. — M. H. H. T. und H. A. T. Stadler, Kammer-Z. — Aus Reichenhain: G. R. Eichelmann, Handelsvertreter-Z. — J. R. Börner, Sattlers-Z. — E. G. Aylar, Maschinen-Z. — G. H. Braun, kaufm. Angestellten-Z. — J. E. A. Döcher, Handwerkskammerinspektors-Z. — E. H. D. Eißhorn, Profuriers-Z. — D. B. Gurovski, Hausdieners-Z. — R. R. Ujzer, Arbeiters-Z. — D. U. Kiehlung, Berufsgenossenschafts-Konstrukteurs-Z. — Aus Döbritz: E. R. Rothfegel, Stelmachers-Z. — W. G. A. E. u. A. D. Böhmert, Schlossers-Z. — U. Döbner, — R. H. Glauche, Mechanikers-Z. — E. R. Rudolph, Kaufmanns-Z. — Aus Niederfeldh: R. W. A. Jeschlich, Verbandsrevisors-Z. — R. M. Herrmann, Monteurs-Z. — D. Schade, — A. D. D. Fischer, Ingenieurs-Z. — W. R. Wölsch, Elektromonteurs-Z. — A. G. Hausmann, Fabrikarbeiters-Z. — J. E. Gerhardt, Buchhalters-Z. — Aus Kleinwachwitz: M. D. Wüntzer, Fabrikarbeiters-Z.

!lpd. Laubegast. Die Motorboote des Laubegaster Rudervereins beteiligten sich an der am Sonntag auf der Elbe durchgeführten großen Motorboot-Regatta mit guten Ergebnissen. Im Rennen über die kurze Strecke zwischen Blasewitz und Blasewitz landete das Boot Tümmler des Laubegaster Rudervereins (Fahrer Denicke) in 15 Minuten 44 Sekunden auf dem zweiten Platz. Im Langstreckenrennen zwischen Blasewitz-Virna und zurück bewältigte das Boot Hubertus (Fahrer Walderweg) die Strecke in 48 Minuten 30 Sekunden und kam damit auch auf dem zweiten Platz. Die dabei erzielte Durchschnittsgeschwindigkeit betrug 89,5 Stundenkilometer.

!lpd. Groß- und Kleinborschen. Der Gemeindevorstand wird ab 1. Juni dieses Jahres auch amtlich eingeführt werden, nachdem der Reichsstatthalter den Namen der Gemeinde Groß- und Kleinborschen entsprechend abgeändert hat. Damit wird einem langjährigen Wunsch entsprochen, der schon zu Eingaben und Gesuchen geführt hatte. Im Volksmunde war die Bezeichnung Vorsthen für die Gemeinde Groß- und Kleinborschen eigentlich schon immer gebräuchlich, wie auch die postalische Bezeichnung seit der Postanstellung über Seidenau-Land Borschen lautet. Der Gemeindevorstand steht seit 1923 Bürgermeister Ranke vor. Die Einwohnerzahl beträgt der Zahl nach rund 300 Köpfe, der Gesamtflächeninhalt des seit herigen Groß- und Kleinborschen ist aber weit höher, nämlich rund 440 Hektar.

!lpd. Reud. Die Unsitte des Kuppringens auf die fahrende Strahenbahn führte auf der Rügelineer Straße in der Nähe des Strahenbahnhofs zu einem Unfall, der leicht schlimmere Folgen hätte haben können. Dort kam am Dienstagabend ein im 30. Lebensjahre stehender Behördenangestellter beim Kuppringen auf einen Waggon der Linie 13 zu Fall und erlitt einen komplizierten Beinbruch, der die sofortige Ueberführung des Verunglückten in das Rudolf-Heb-Krankenhaus notwendig machte.

!lpd. Reudnitz-Neustadt. Einen Zusammenstoß zwischen zwei Kraftwagen gab es am Mittwoch gegen 13 Uhr an der Kreuzung der Leptziger und Joesstraße. Die Fahrer beider erheblich beschädigter Personenkraftwagen kamen mit leichten Verletzungen davon.

!lpd. Freiwillig aus dem Leben geschieden. Am Mittwochnachmittag wurde in einem Grundstück auf der Großenhainer Straße ein Ehepaar aufgefunden, das ein Schlafmittel in zu großer Dosis eingenommen hatte. Der Mann war bereits tot. Seine Ehefrau wurde ins Krankenhaus eingeliefert.

Ein zweites Todesopfer des Porsdorfer Lastwagenunglücks

Der schwere Unfall eines Wittenberger Lastkraftwagens am Dienstagvormittag auf dem Porsdorfer Berg, bei dem ein Schüler getötet und zehn Kraben verletzt worden sind, hat, wie aus Schandau gemeldet wird, ein zweites Todesopfer gefordert. Im Krankenhaus ist inzwischen der Schüler Werner Kräger aus Wittenberg seinen schweren Verletzungen erlegen. Der Zustand der übrigen Verletzten ist zufriedenstellend.

Es besteht Grund zu der Annahme, daß die Schuld an dem Unfall den ebenfalls verletzten Fahrer des Lastkraftwagens trifft, der die Gewalt über sein Fahrzeug verloren hatte. Etwas 100 Meter vor der Unfallstelle hatte er verkehrt in einen niedrigeren Gang umzuschalten. Das war ihm aber nicht gelungen. Der Wagen kam vielmehr in immer schnellerer Fahrt, bis an der Gabelung der Hohnsteiner und Stolpener Str. das Unglück geschah.

Aus Seidenau und näherer Umgebung

Geschäftsstelle: Seidenau, Bismarckstraße 5, Vorderhaus, Ruf 680

!lpd. Kleinwachwitz. Handwerksmeister Arthur Birke 7. Am Mittwoch ist im Alter von 67 Jahren Bäckereimeister Arthur Birke gestorben, der seit 1907 die Bäckerei in der hiesigen Adolfs-Dittler-Straße 48 innehatte. Der angesehenen Handwerksmeister bekleidete mehrere Ehrenämter, war etwa 15 Jahre hindurch Bäckereilehrer an der Berufsschule „Erbau“, Mitglied des Steuerprüfungsausschusses, Bezirksobmann und Mitglied des Verwaltungsrates der Spar- und Girokasse.

!lpd. Pirna. Betrüger ermittelt. Ermittelt wurde ein 18 Jahre alter Bursche von hier, der sich als Gärtnerbursche ausgegeben hat und in der letzten Zeit hier und in Nachbarorten angeblich bestellte Stein- oder Ackerpflanzen abgeliefert, die gar nicht bestellt waren. Er gab an, daß die Pflanzen von dem gerade abwesenden Inhaber bestellt seien und hat Angestellte oder Nachbarn, den Betrag für die Pflanzen einzuweisen ausgeduldet. Wenn dann der angebliche Besteller nach Hause kam und ihm die Pflanzen vorgelegt wurden, stellte sich der Betrag heraus. Sogar kommt, daß der Bursche viel höhere Beträge verlangt hat, als die Pflanzen überhaupt wert waren. Wer geschädigt ist und bisher noch keine Anzeige erstattet hat, wird gebeten, dies sofort bei der nächsten Polizei- oder Wandermeldestelle zu tun.

!lpd. Pirna. Herrenfahrad gestohlen wurde am 20. Mai gegen 24 Uhr in Pirna, Gasthaus „Wettiner Hof“. In der Gastwirtschaft sollen einige Gäste anwesend gewesen sein. Falls irgendwelche Wahrnehmungen über den Diebstahl gemacht worden sind, wird gebeten, der Kriminalpolizei davon Mitteilung zu geben. Vertrauliche Behandlung wird zugesichert.

Sport der Heimat

Fußball. Gauliga Wacker Leipzig in Reuben! Wie bereits bekannt, spielt am Pfingst-Sonntag Wacker Dresden im Herausforderungskampf gegen Wacker Leipzig Gauliga. Die Leipziger nehmen diesen Kampf ganz besonders ernst, weshalb sie folgende Elf melden: Menzel; Kraus, Treiber; Carollin, Kunge I, Kunge II; Jander, Friedrich, Freisler, Rind, Müller. Die letzten Ergebnisse meldet Wacker Leipzig wie folgt: Leipzig 99 6:0 für Wacker. Ferner schlug Wacker Leipzig in den letzten Wochen Köthen 2:1, BfW, Riesa 2:1, 1. SV. Jena 8:1, BfW, Leipzig 2:0, TuS Ruis Dresden 2:1. Wegen diese Mannschaft wird Wacker Dresden schweren Stand haben!

Letzte Meldungen

Der Stellvertreter des Führers spricht zu den Beamten

Der Stellvertreter des Führers, Reichsleiter Goebbels, sprach am 28. Mai in der Reichshalle zu den Beamten der NSDAP. Er sprach über die Aufgaben der Beamten in der neuen Zeit. Er betonte die Wichtigkeit der Beamten für den Aufbau des Reiches und die Erhaltung der Ordnung. Er forderte die Beamten auf, ihre Pflichten gewissenhaft zu erfüllen und sich für die Interessen des Reiches einzusetzen. Er sprach auch über die Zusammenarbeit zwischen den verschiedenen Ämtern und die Notwendigkeit der Einheitlichkeit in der Verwaltung.

Am Stageratstag zieht die Wache der Kriegsmarine auf.

Am 28. und 29. Mai werden, wie jedes Jahr, am Stageratstag die Wachen der Kriegsmarine aufgezogen. Die Aufzüge werden in der Reichshalle in Berlin abgehalten. Die Wachen sind in Gruppen eingeteilt und führen verschiedene Paraden aus. Die Aufzüge sind ein wichtiges Ereignis für die Kriegsmarine und werden von Tausenden von Zuschauern verfolgt.

„Gindenburg“ vor der brasilianischen Küste.

Das deutsche Kreuzer „Gindenburg“ ist vor der brasilianischen Küste angekommen. Die Besatzung des Kreuzers hat sich in der Stadt Rio de Janeiro aufgehalten. Der Kreuzer wird in den nächsten Tagen weiter nach Südamerika aufbrechen.

Schwere Unfälle über Norditalien.

Es sind schwere Unfälle über Norditalien gemeldet worden. In Mailand wurde ein Bus von einem Lastwagen überfahren. In Turin wurde ein Auto von einem Lastwagen überfahren. Die Unfälle haben schwere Verletzungen verursacht. Die Behörden sind mit der Aufklärung der Unfälle beschäftigt.

Zeitungsverkäufer streiken.

Die Zeitungsverkäufer in Warschau haben einen Streik ausgerufen. Die Verkäufer haben die Zeitungen nicht ausgehändigt. Die Streikaktion ist ein Protest gegen die schlechten Arbeitsbedingungen und die niedrigen Löhne. Die Behörden sind mit der Beilegung des Streiks beschäftigt.

Zur Eröffnung der 1. Sächsischen NS-Wohlfahrtschule

Bei einem Rundgang durch das schmucke Haus in der Hochuferstraße in Blasewitz, das früher Familienitz war und jetzt zur Schule umgestaltet wurde, bieten sich große, helle Räume in freundlichen Farben dem Besucher dar. Im Erdgeschoß findet man die Unterrichtsräume, den Spielraum und die anheimelnde Kasse, in deren Rundlicht abends die SchülerInnen versammelt, um bei Gesang und Unterhaltung Kameradschaft zu pflegen und sich über die Dinge ihres Berufes auszupressen.

Wenn man die holzgeputzten Treppen hinaufsteigt, findet man im ersten Stock u. a. die Werkräume, das Bad, ein Radio-Zimmer mit einem anschließenden Balkon, von dem aus man hinaussehen kann zum jenseitigen Ufer, nach Blasewitz und von wo man überhaupt die ganze Schönheit der Elbans bewundern kann. Dann schließt sich im obersten Stockwerk die weitläufige Schlafkammer der SchülerInnen an, die von auswärts kommend, in diesem Hause nicht nur lernen, sondern auch wohnen. 40 SchülerInnen können insgesamt in der Schule Aufnahme finden, davon 15 im Internat. Für sie hat man trefflich geforgt, um ihnen den Aufenthalt in ihrem neuen Heim so angenehm wie möglich zu machen.

Neben praktischem Unterricht werden die SchülerInnen auf weltanschaulicher und politischer Grundlage unterrichtet. Erdb., Rassen-, Rechts- und Staatskunde, Gesundheitslehre und Körperpflege stehen auf dem Lehrplan. Für körperliche Ausbildung wird mit Turnen, Gymnastik, Sport und Volkstanz geforgt. Nach zweijähriger Schulung legen die SchülerInnen die staatliche Prüfung ab.

Vom 18. Jahr an werden die Mädchen aufgenommen; sie können von der Volksschule kommen oder Abiturientinnen sein, das ist nicht das Entscheidende, aber es muß irgendeine Fachbildung, die die Basis der weiteren Schulung bildet, vorangegangen sein. Auch muß die Schülerin Mitglied des NSD. oder in der NS-Frauenenschaft sein oder den abgeleiteten Frauen-Arbeitsdienst nachweisen können. Die Schule untersteht der Führung des Schulleiters, dem als hauptamtliche Lehrkraft Fräulein Dr. Koch und mehrere Nebenkräfte zur Seite stehen.

Eine Munitionsladung, die niemand will.

London, 28. Mai (Radio). Der Dampfer „La Sainte Marie“ irrt seit mehreren Tagen mit einer Waffens- und Munitionsladung, die ursprünglich für Abessinien bestimmt war, in den englischen Gewässern umher. Es soll sich um ein englisches Schiff handeln, das angeblich von Finnland aus eine Fahrt nach Abessinien antreten sollte. Als es auf dem Wege über verschiedene europäische Häfen in Gibraltar eingetroffen war, erfuhr der Kapitän, daß der abessinische Krieg zu Ende sei. Die Abficht, seine Waffensladung wieder los zu werden, ist ihm jedoch trotz aller Bemühungen bisher nicht gelungen. Man nimmt an, daß sich das Schiff nunmehr nach London begeben wird. Die Ladung besteht aus Gewehren und Granaten, Brandbomben und Munition.

Beitrag von Völkerverbund-Idealismus sind die Ziele Sowjetrusslands.

London, 28. Mai (Radio). Berichte aus Moskau, daß Sowjetrussland mit dem Plan liebäugelt, eine politische Vereinbarung mit Italien abzuschließen, haben in der englischen Öffentlichkeit Aufsehen erregt. Die „Morningpost“ schreibt, die Moskauer Berichte seien in erster Linie ein offenes Bekenntnis der völlig selbständigen Ziele, die der Sowjetstaat durch seinen Eintritt in den Völkerverbund verfolgt habe. Diese Ziele hätten nichts mit Völkerverbund-Idealismus, mit der Beachtung der Sagenen oder mit dem Respekt für die Rechte der kleinen Nationen zu tun gehabt. Vielmehr habe Sowjetrussland den Zweck verfolgt, eine zusätzliche „Verteidigung“ gegen Deutschland zu erzielen. Und auf einer solchen Grundlage, so schließt das Blatt, ist das ganze anmaßende Gebäude der kollektiven Sicherheit aufgebaut!

Ein Besetzungskandal, in den hohe japanische Beamte verwickelt sind.

Tokio, 28. Mai (Radio). — Ostasienamt des NSD. — Wegen Annahme von Besetzungsgeldern wurden am Donnerstag hohe Beamte des Eisenbahnministeriums und der Eisenbahndirektion Tokio verhaftet. Die Festnahmen haben in ganz Japan großes Aufsehen erregt. Die Besetzungen erfolgten im Zusammenhang mit der Vergebung der Bauarbeiten an dem Tunnel zwischen Rodschji und Schimonoseki, der die südlliche japanische Insel Kjusiu mit der Hauptinsel Honshu verbinden soll. Wie die Agentur Domei ergänzend berichtet, wurden in den letzten fünf Monaten bereits 80 Beamte und Unternehmer verhaftet, bei denen es sich überwiegend um Leiter und Angestellte von Bauabteilungen handelte. Der Eisenbahnminister erklärte, daß rücksichtslos gegen die Täter vorgegangen werde. Die Untreue der Beamten sei um so mehr zu beklagen, als gerade jetzt die Erneuerung des Staates durch ein lauderes Beamtenum proklamiert worden sei.

Sächsisches und Allgemeines

68. Wie Kunde! Die soeben bekannt gegebene Krankenkassenmitgliederkarte zeigt, daß am 30. April 1936 rund 17 000 Millionen Arbeiter und Angestellte bei den Krankenkassen versichert waren gegenüber rund 16 415 Millionen am 31. März 1935. Nichtinhaber am 30. April 623 173 Volksgenossen mehr in Lohn und Brot als einen Monat vorher.

69. Das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ in Stuttgart, Am 13. September 1934 wurde vom Vorsitzenden des Deutschen Auslands-Instituts, Oberbürgermeister Dr. Ströhm, die Stiftung „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ errichtet. Die Stadt Stuttgart stellte für den Aufbau des Ehrenmals den Wilhelmshofpalast, den Wohnsitz des letzten württembergischen Königs, zur Verfügung. Das „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“ wird eine sinnfällige Darstellung des deutschen Menschen im Ausland, seiner Arbeit, der Ausdrucksart auf seine Reden, seines Ansehens am Aufbau der Erde geben. Eine geographische Weltkarte wird in Karten, Großbildern und Modellen einen großen Überblick geben über das gesamte deutsche Volkstum außerhalb der Reichsgrenzen. Die Schau der auslanddeutschen Leistung wird große Durchschnitte zeigen durch die Kulturarbeit des bürgerlichen und städtischen Siedlers, die deutsche Kolonialleistung und die deutsche Kulturleistung auf den Gebieten der Kunst, Wissenschaft, Technik, Erziehung usw. Im Mittelpunkt des neuen Aufbaus steht der Ehrenraum, der dem Kampf des Auslandsdeutschtums um seinen vollen Lebensraum und den auslanddeutschen Völkern gewidmet sein soll. Im „Ehrenmal der deutschen Leistung im Ausland“, das bei der Jahrestagung des Deutschen Auslands-Instituts am 28. August feierlich eröffnet werden wird, ist so zum ersten Male der gesamte Fragenkreis auslanddeutscher Schicksale sichtbar umfaßt. Stuttgart erhält in ihm ein Wahrzeichen seiner Berufung zur Stadt des Auslandsdeutschtums.

70. Erster Gemeinschaftsbesuch im Bergbau. Der Mittwoch brachte dem sächsischen und schlesischen Bergbau ein besonderes Ereignis: Zum ersten Male gelang es, ohne Arbeitsbeeinträchtigung einen Betriebsbesuch im Gemeinschaftsbesuch abzuordnen, der im Mannschichtraum des Worgener Schachtes in Zwickau durchgeführt wurde. In allen sächsischen und schlesischen Bergbaubetrieben war die am 14. Uhr einlaufende Schicht um die Laufsprecher versammelt. Der Besuch glückte aber Erwartungen gut und dürfte wahrheitsgemäß die Veranlassung zu regelmäßigen Appellen dieser Art sein.

71. Der „Tag der Handharmonika“, der zu Pfingsten in Würzburg stattfindet, dürfte sich zu einem volkstümlichen Ereignis besonderer Art gestalten. Nach den bis jetzt vorliegenden Anmeldungen werden im Wertungsspiel 90 Orchester mit weit über 1000 Spielern ihre Kräfte messen. Weiter haben Hunderte von Einzelspielern und sonstige Freunde der Volksmusik aus allen Teilen Deutschlands ihr Erscheinen zugesagt. Träger der Veranstaltung ist die Fachgruppe IV Handharmonika der Fachschaft Volksmusik in der Reichsmusikkammer. Das mit viel Liebe zur Sache aufgestellte Gesamtsprogramm zeigt die Verwendung des Akkordeons mit anderen Musikinstrumenten wie Geige, Klavier und Cello. Prof. Dr. Hermann Jäger wird über „Der lebende Komponist und die Handharmonika“ sprechen.

72. In Schöden ist mit einer guten Obsternte zu rechnen. Nach dem milden Winter 1935/36 hatten die Obstbäume im Frühjahr 1936 nur vereinzelt geringe Frostschäden aufzuweisen. Die Witterung der Monate März und April 1936 war überwiegend kühl und unbeständig mit häufigen Nachfrösten, so daß die Entwicklung der Obstbäume und die Blüte zurückgefallen wurden. Die Blüte der Weibliche und Karlikofen setzte hauptsächlich gegen Mitte April ein, die der Sächsischen im letzten Monatsdrittel, während erst die Ende April und Anfang Mai einsetzenden warmen Tage die nötigen Obstbäume zum Erblühen brachten. Die Weibliche Blüte ist bisweilen durch die Mitte April noch auftretenden Nachfröste geschädigt worden. Im allgemeinen verlief jedoch die Blüte ungehindert. Teilweise und vor allem in den höheren Lagen hatte sie unter den ausgiebigen Regenfällen zu leiden, die auch häufig den Insektenflug behinderten. Vereinzelt wurde die Blüte durch die im Mai auftretenden Unwetter und Hagelstöße geschädigt. Die reichlichen Niederschläge und die Ende April einsetzende Wärme ließen das Wachstum der Obstbäume kräftig einsetzen. Für den Stand der Obstbäume am 10. Mai berechnete das Statistische Landesamt die folgenden Notizen: Sächsischen 1,7, Sauerländischen 1,6, Pfälzischen, Zweifelschen 2,0, Mittelrheinischen 2,5, Pfälzische 2,5, Sächsischen 2,0, Rheinische 2,6, Westfälische 1,7. Dabei bedeutet 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = mittel, 4 = gering, 5 = sehr gering.

73. Englische Frontkämpfer auf dem Reichskriegsgebiet in Kassel. Wie die Zeitung des Reichskriegsgebietes mitteilt, hat die Britische Legion zugesagt, 13 englische Frontkämpfer zum Reichskriegsgebiet (4. bis 8. Juli) in Kassel zu entsenden. Auf Wunsch der englischen Frontkämpfer nimmt die Abordnung sowohl an der Paradeaufstellung vor dem Drangeriehof in Kassel, als auch an dem Vorbereitungsprogramm auf dem Friedhof teil.

Sport

Olympia-Ehrenkarten für Kinderreiche

Das Organisationskomitee für die Olympiade 1936 hat dem Reichsbund der Kinderreichen fünf übertragbare Ehrenkarten für die Kinderreichen zur Verfügung gestellt. Reichsbundessekretär Wilhelm Ströbe hat angekündigt, daß damit solchen Kinderreichen Müttern und Vätern, aus allen deutschen Gauen, die sich um die Kinderreichenbewegung verdient gemacht

haben, im Wechsel die verschiedenen Veranstaltungen der Olympiade zugänglich gemacht werden.

Rennen zu Dresden

Mit einer zweitägigen Veranstaltung beschließt der Dresdener Rennverein am Pfingstsonntag und Dienstag die erste Hälfte seines Jahresprogramms. Jeder der beiden Tage hat als Hauptereignis einen Ausdeiler II von 2750 Mark. Am 1. Feiertag steht der Wingler-Ausdeiler für dreijährige und ältere Pferde über 1600 Meter zur Entscheidung. Ein besseres Rennen ist noch der Preis von Dresden mit Ehrenpreis und 3000 Mark. Ferner gelangen zwei Amateurrennen, je eins auf der Flachen und über die Jagdbahn, zum Austrag. Das Jagdrennen erinnert mit seinem Namen an den erfolgreichen Reiter v. Eynard.

Am 3. Feiertag ist der Dresdener Dreijährigen-Ausdeiler über 3000 Meter am wertvollsten. Das Programm dieses Tages wird mit einem Zweijährigen-Rennen eingeleitet, deren

Besitzer im Jahre 1936 nicht 40 000 Mark gewonnen haben.

Die Rennen versprechen wieder sehr anregenden Sport zu bringen, da bei der letzten Regeländerung noch 187 Rennungen aufrecht erhalten wurden.

Ratten für „Club“-Schiffe vergriffen.

Schon vor Eröffnung des Vorverkaufes sind sämtliche Eintrittskarten für das Vorkampfrundenfinale um die Deutsche Meisterschaft in Stuttgart vergriffen. Das ist das beste Zeichen dafür, daß nach der Stimme des Volkes der 1. FC Nürnberg und Schalke 04 als hohe Favoriten für die Meisterswürde gelten.

500 000 Zuschauer wohnten am Mittwoch der Entscheidung des Englischen Derbys in Epsom bei. Der Stall des indischen Fürsten Aga Khan hatte einen seltenen Triumph und legte durch Nadjoud (Emirke) und Taj Albar (G. Richards) auf die beiden ersten Plätze Besatzung.

8 Jahre Zuchthaus für den Franziskanerpater Leobigill

In der gestrigen Verhandlung in dem Sittenstiftungsprozess gegen die Franziskaner-Ordensbrüder ergriß Oberstaatsanwalt Gattungen (Dona) das Wort zu seinem Plädoyer. Er führte u. a. aus: Von den etwa 500 Klosterbrüder der Franziskanergemeinschaft, die sich in ganz Deutschland in etwa 30 Niederlassungen befinden, stehen mehr als die Hälfte wegen schwerer Sittenstiftungsverbrechen vor Gericht. Der Kreis der Beteiligten hat einen derartigen Umfang angenommen, daß es nicht möglich war, diese Dinge mit dem ordentlichen Behördenapparat zu erledigen. Es wurden daher ein Sonderkommando der Staatspolizei und eine Zentralstaatsanwaltschaft in Berlin eingesetzt. Bei dem Umfang, den die Ermittlungen ergaben, war es nicht möglich, sämtliche Dinge in einer Anklage zusammenzufassen. Wir mußten die Dinge in Einzelprozessen auflösen. Dem daraus erwachsenden Vorteil steht allerdings der Nachteil gegenüber, daß die Tatbestände in Einzelverfahren immer nur richtig gewürdigt werden können im Hinblick auf die großen Zusammenhänge, denn es kommt nicht allein darauf an, den konkreten Tatbestand in jedem Einzelprozess herauszugeben, sondern zu erkennen, daß es sich um einen

Sittenstiftungsprozess handelt, dessen Endziel die Kraft und die Gesundheit des ganzen Volkes sein muß.

Der Oberstaatsanwalt ging dann auf die Straftaten und Verbrechen des Angeklagten Pater Leobigill ein. Die Anklage, die seitens der Staatsanwaltschaft erhoben worden ist, sei durch die Beweisaufnahme voll erwiesen.

Nach dem Strafentwurf der Staatsanwaltschaft verurteilte der Gerichtsvorsitzende folgendes, in einem Teil der gestrigen Auflage bereits veröffentlichte Urteil:

Der Angeklagte Bernhard Steinboff (gen. Bruder Leobigill) wurde wegen fortgesetzten Verbrechen gegen § 174 Abs. 1 in Tateinheit mit fortgesetztem Verbrechen gegen § 175 in neun Fällen zu einer Gesamtsstrafe von 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. In zwei Fällen ist das Verfahren eingestellt worden. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Auf die erkannte Strafe wurden 4 Monate der erlittenen Unteruchungsstrafe angerechnet.

Der Angeklagte Schröder wurde wegen fortgesetzten Verbrechen gegen § 175 zu einer Ge-

fangnisstrafe von 5 Monaten verurteilt, wobei 3 Monate der erlittenen Unteruchungsstrafe angerechnet werden.

Der jugendliche Angeklagte Heinrich Br. wurde wegen fortgesetzten Verbrechen gegen § 175 zu einer Gefängnisstrafe von 4 Monaten unter Anrechnung von 2 Monaten der Unteruchungsstrafe verurteilt.

Der ebenfalls jugendliche Angeklagte Fritz B. wurde wegen fortgesetzten Verbrechen gegen § 175 zu einer Gefängnisstrafe von 2 Monaten verurteilt.

Die Kosten des Verfahrens wurden, soweit Einstellung erfolgte, der Staatskasse, im übrigen den Angeklagten auferlegt. Der Haftbefehl gegen den Angeklagten Schröder wurde aufgehoben.

Zur Begründung des Urteils führte der Vorsitzende u. a. aus: „In diesen zwei Tagen haben wir versucht, einen Keim auszuwischen aus dem Verfahren, die uns in den nächsten Monaten hier beschäftigen werden, zu erforschen und die Tatsachen zu ermitteln, die dazu dienen sollen, um ein gerechtes Urteil in dieser Sache zu fällen. Dank der Mitwirkung aller Prozessbeteiligten ist es uns gelungen, alles zur Klärung der Wahrheit klären aufzusehen. Dieser Fall, der als erster einer großen Reihe von Fällen und beschuldigt hat, hat als Besonderheit, daß es sich bei dem Erstangeklagten um einen gemeinen Priester handelt, der unter dem Schutz des Ordens bleibe und unter Mißbrauch des Ansehens, das ihm dieses Amt in der Öffentlichkeit gewährt hat, schwere Verbrechen begangen hat. Er hat nicht nur das Ansehen seines Ordens und das Ansehen der Kirche schwer gefährdet. Das wären Dinge, deren Beurteilung anderen Stellen überlassen bleiben muß und die die Staatsammer nicht angehen. Aber was uns hier angeht, ist, daß er sich

auf das Schwere gegen die deutsche Jugend, deren Interessen wir wahrzunehmen haben, vergangen hat. Unter diesen Umständen und mit Rücksicht auf die Taten kann von der Anwendung mildernder Umstände nicht die Rede sein. Der Anrechnung der Staatsanwaltschaft, die Siderungsverpflichtung zu prüfen, hat das Gericht nicht entprochen. Es hat vielmehr zu den kirchlichen Behörden und den kirchlichen Vorgesetzten des Angeklagten das Vertrauen, daß sie dafür sorgen werden, daß dieser Mann, der sich so vergangen hat, nicht mehr an die Öffentlichkeit kommt.

Angriff gegen die Grundlagen des völkischen Staates

handelt, dessen Endziel die Kraft und die Gesundheit des ganzen Volkes sein muß.

Der Oberstaatsanwalt ging dann auf die Straftaten und Verbrechen des Angeklagten Pater Leobigill ein. Die Anklage, die seitens der Staatsanwaltschaft erhoben worden ist, sei durch die Beweisaufnahme voll erwiesen.

Nach dem Strafentwurf der Staatsanwaltschaft verurteilte der Gerichtsvorsitzende folgendes, in einem Teil der gestrigen Auflage bereits veröffentlichte Urteil:

Der Angeklagte Bernhard Steinboff (gen. Bruder Leobigill) wurde wegen fortgesetzten Verbrechen gegen § 174 Abs. 1 in Tateinheit mit fortgesetztem Verbrechen gegen § 175 in neun Fällen zu einer Gesamtsstrafe von 8 Jahren Zuchthaus verurteilt. In zwei Fällen ist das Verfahren eingestellt worden. Die bürgerlichen Ehrenrechte wurden dem Angeklagten auf die Dauer von zehn Jahren aberkannt. Auf die erkannte Strafe wurden 4 Monate der erlittenen Unteruchungsstrafe angerechnet.

Der Angeklagte Schröder wurde wegen fortgesetzten Verbrechen gegen § 175 zu einer Ge-

Aus der mitteldeutschen Wirtschaft

Ohne Gewähr 27. Mai 1936

Mitteldeutsche Börse

Fest.

Leipzig. Bei lebhaftem Geschäft war die Tendenz überwiegend fest. Die Anleihebörsen bewegten sich zwischen 1-3 Prozent. Keramische Werte waren abwärtsgerichtet. Am Anleihemarkt hatten Reichsanleihe bei plus 1/2 Prozent kleinen Umsätzen. Die meisten waren unbesetztlich, während Pfandbriefe und Liquidationen zu ausziehenden Kursen wertlos die Nachfrage hatten.

DL. Reichsanleihe 34	98,20	98,20
Sächs. Staatsanleihe 27	97,27	97,27
Thür. Staatsanleihe 26	96,75	96,75
Anl.-Anst. d. Dt. Reichs	112,50	112,50
Allerb. Stadtgoldanl. 26	92,50	92,50
Dresd. Stadtgoldanl. 26	92,50	92,50
Leipziger Stadtgoldanl. 27	94,75	94,75
Chemn. Stadtgoldanl. 26	111,25	111,25
Dresdener Stadtgoldanl.	111,25	111,25
Leipziger Stadtanleihe	112,50	112,50
Pr. R. Crt.-V.O. Pf. R. III	96,00	96,00
Gr. u. Hyp. Dresd. O. Pf. R. I	100,00	100,00
Kred. Sächs. Gen. O. Pf. R. II	96,25	96,25
do. Goldrentbrief. R. I	97,25	97,25
Landw. Kr. G. Pf. R. 2	96,00	96,00
Lansitzer Goldpf. R. 2	102,00	102,00
Sächs. L.-Pf. R. Anst. 5	96,00	96,00
Thür. Staatsh. G.-Schuldv.	96,00	96,00
Comm.-Bk. Sächs. Anl. Sch.	91,12	91,12
Comm.-Bk. Gold-Hyp.-Pf. R.	95,12	95,12
Mitteld. Bodenk. G. Pf. R.	96,00	96,00
Sächs. Boden R. 3, 4, 5	97,00	97,00
do. Lps. Pf. R.	102,00	102,00
Thür. Landes-Hyp.-Bk. III	96,00	96,00
Th. Gold-Kom. Schuldv. 3 IV	97,25	97,25
Engelh.-Br. Halberst.-Anl. 102	102,00	102,00

Aktienwerte

Allenborger Landkraft	141,50	141,50
Ammerländer Papier	84,00	84,00
Bachmann & Ledwitz	84,00	84,00
Frana Brann	80,00	80,00
Chem. u. Hydrom.	122,13	121,25
Dammhitzer Ton	142,00	142,00
Dresd. Gardinen	92,25	92,25
Sagghard-Industrie Halle	92,25	92,25
Salzwerk Gardinen	92,25	92,25
L. O. Farben	112,25	112,25
Färberei Glaucha	67,75	67,75

Freiverkehr

Aktionärsaktien Cöthen	81,50	81,50
Aktionärsaktien Könnern	84,00	84,00
Escher, Bernh.	138,50	140,00
Gerdorfer Steinwerke	75,00	75,00
Gewerbe- u. Handelsb. Halle	75,00	74,00
Halle-Hettstedt, Eisenbahn	86,00	86,00
Halleische Holzfabrik	144,00	144,00
Halleische Röhrenwerke	85,75	85,75
Hartmann Maschf. Halle	9,20	9,20
Kristallwerke Arians	108,25	108,25
Paradeisbrennerei	44,50	44,50
Tourenwerke Wittenberg	70,00	70,00
Weidner Jute	70,00	66,00

Devisen

Ägypten	12,08	12,11
Argentinien	1,08	0,98
Belgien	42,04	42,12
Braunlie	0,13	0,14
Dänemark	55,30	55,42
Danzig	46,80	46,80
England	12,38	12,41
Frankreich	16,30	16,40
Holland	15,50	15,50
Italien	18,48	18,52
Japan	0,72	0,72
Japanien	5,65	5,66
Norwegen	62,21	62,29
Oesterreich	48,28	48,28
Polen	46,90	46,90
Rumänien	2,48	2,48
Schweden	60,86	60,86
Schweiz	50,51	50,49
Spanien	33,51	33,51
Tschechoslowakei	10,31	10,31
V. St. u. Amerika	2,46	2,46

Zucker

Gemacht. Maltsen prompt per 10 Tage per Mai 2,55; per Juni 2,10; Tendenz: stetig. Weizen-Schälen per Mai 3,90; per Juni 3,50; per Juli 3,35; per August 3,25; per September 3,10; per Oktober 2,95; per November 2,80; per Dezember 2,65.

Düngemittel

Kalknit 10% 2,00; Kalknit 20% 2,50; Kalknit 30% 3,00; Kalknit 40% 3,50; Kalknit 50% 4,00; Kalknit 60% 4,50; Kalknit 70% 5,00; Kalknit 80% 5,50; Kalknit 90% 6,00; Kalknit 100% 6,50.

Rehr Aufträge durch gute Arbeit. Gute Arbeit durch Frohinn und Kraft.

Frohinn und Kraft durch die Sommerlager der GJ. Gebt euren Lehrlingen und Jungarbeitern Freiheit!

Das Winterhilfswerk der Turner ist beendet.

Mit 115 429,20 RM., wozu noch 2508,11 Schilling des Turnganes Südwestafrika kommen, stehen die Turner auch in diesem Jahr wieder an der Spitze aller Fachämter des Reichsbundes. Unter den Turngauen hat Mitte mit 18 579,96 RM. erneut am meisten gesammelt. Es folgen Niederrhein mit RM. 15 287,96 vor Sachsen mit 13 068,73 und Gau Südwest mit RM. 11 144,20.

Industrie Handel Verkehr

Erfreuliche Steigerung auf allen Verkehrsgebieten

In den Räumen des Motorschnellschiffes „Danke Stadt Danzig“ vom Seebienst Ostpreußen tagte am Montag der Reichsverkehrsrat. Vor Beginn der Tagung sprach der Vertreter des Oberpräsidenten der Provinz Ostpreußen, Vizepräsident Wetzig, über die wirtschaftliche Lage Ostpreußens.

Reichsverkehrsminister Freiherr von Ertels eröffnete die Tagung, worauf Staatssekretär Koenigs einen Überblick über die Arbeiten des Reichs- und Preussischen Verkehrsministeriums seit der letzten Tagung gab. Er entwickelte den Aufbau des „Seebienstes Ostpreußen“, der mit der Aufnahme von Fahrten zwischen Pillau und Dellingfors, dem Neubau des Turbinendampfers „Tannenbergs“ und der Verstärkung des Seebienstes durch den Dampfer „Raifer“ ein starker Verkehrsfaktor in der Ostseefahrt geworden sei. Der Staatssekretär ging dann auf die Bedeutung des Seebienstes für die Ostpreußen-Wirtschaft ein und betonte, daß es gelungen sei, Ostpreußen durch den Seebienstverkehr dem Reich näher zu bringen.

Zur Entwicklung der einzelnen Verkehrsgebiete bemerkte der Vortragende folgendes: Die Güterbewegung auf Eisenbahnen und Binnenwasserstraßen erhöhte sich im Jahre 1935 gegen das Vorjahr um 10,8 v. H. Der öffentliche Güterverkehr der Reichsbahn gewann 13,3 v. H. Der Personenverkehr 1935 erhöhte sich gegen das Vorjahr um 9,8 v. H. Die Einnahmen erreichten nicht ganz diesen Aufschwung. Gemessen an der Produktion, den Neuzulassungen und dem Absatz der Kraftwagen ist die Motorisierung im Jahre 1935 gegenüber dem Vorjahr weiter stark angestiegen. Die Fahrzeugzahl des Güterverkehrs einschließlich der Kraftwagenanhänger zeigen einen besonders großen Zuwachs. Der Personenverkehr mit Omnibussen in den Großstädten nahm 1935 gegen das Vorjahr um 6,4 v. H., der Kraftposten um 9,5 v. H., im Jahre 1935 sind die Ein- und Ausladungen in den deutschen Binnenhäfen um 8,6 v. H. gegen 1934 gestiegen. Die Verkehrsbewegung in den einzelnen Häfen war nicht einheitlich. Der Seeschiffsverkehr der deutschen Seeschiffe konnte sich 1935 nur um 2,3 v. H. über den des Vorjahres heben, der Güterverkehr über See um 7,1 v. H.

Er wendete sich dann dem Kraftwagenverkehr zu und behandelte den Personen-Eisenbahnverkehr auf den Reichsautobahnen, den Ferngüterverkehr und die Neuregelung des Kraftverkehrs. Aus dem Gebiet der Seeschifffahrt gab er einen Überblick über die Aussichten der deutschen Reedereien und ihre Stellung im internationalen Wettbewerb.

Anschließend sprach Ministerialdirektor Walde, der Leiter der Schiffsabteilung des Reichsverkehrsministeriums, über die ostpreussische Verkehrsfrage. Er zeigte zunächst die Schwierigkeiten auf, die dadurch entstehen, daß der Korridor Ostpreußen vom übrigen Reich trennt. Ein Mittel zu ihrer Überbrückung sei der Seebienst Ostpreußen, der von Jahr zu Jahr in steigendem Maße Reisende in die vom Reich getrennte Provinz bringe. Es sei zu hoffen, daß die Verhandlungen mit Polen wegen der Durchfahrt durch den Korridor zu einer weiteren Besserung des Verkehrs mit dem deutschen Osten führen würden.

Günstiger Getreidegroßmarkt vom 27. Mai.

Weizen, Handelspreis 207 bis 211, Feinpreis 203 bis 207; Roggen, Handelspreis 179 bis 183, Feinpreis 175 bis 179; Futterernte, Handelspreis 184, Feinpreis 180; Dinkel, Handelspreis 175 bis 178, Feinpreis 169 bis 172; Weizenmehl 28,06 bis 28,80; Roggenmehl 21,90 bis 22,95; Weizenkleie 11,25 bis 11,55; Roggenkleie 10,10 bis 10,70; Weizenheu, loco 6,80 bis 7,40; Weizenstroh, drahtig 3,50 bis 3,80. Tendenz: ruhig.

Berliner Börsenbericht vom 27. Mai.

Die feste Grundstimmung trat noch mehr als am Vortag hervor. An den Aktienmärkten erfolgten neue Anlageläufe, insbesondere von industrieller Seite, während die Börse selbst abgesehen von einigen Spezialgebieten - neue große Käufe nicht mehr vornahm. Die Aufwärtsbewegung erzielte sich insbesondere auf solche Werte, deren Rendite noch als verhältnismäßig hoch erscheinen kann. Rentenwerte waren etwas vernachlässigt; hier sind die Renditen durch die hohen Kurssteigerungen der letzten Zeit bereits erheblich zurückgegangen. Am Markt der festverzinslichen Werte war die Grundstimmung gleichfalls etwas fester, so u. a. für die Mittelbankleihen, Umfuhlungsausweise und für Schuldbuchforderungen. Der Geldmarkt war heute nicht wesentlich angepannt. Man hofft, daß der Winter einen verhältnismäßig leichten Verlauf nehmen wird. Bilanztag wurde zwar auf 2,75 bis 3 Prozent erhöht, doch war dieses Geld auch unter diesen Sähen zu haben.

Warenmarkt

Ämtlicher Bericht der Marktverwaltung über die Warenpreise im Kleinhandel in der Markthalle Antonplatz zu Dresden am 27. Mai 1936.

Fleisch und Fleischwaren: Rindfleisch: Goulash, geschnitten 75 bis 90, Schwanzstück, ohne Knochen 90-120, mit besonderer Knochenbeilage —, Kugel ohne Knochen 90 bis 120, mit besonderer Knochenbeilage —, Oberhälfe (Zehner), ohne Knochen 100-120, mit besonderer Knochenbeilage —, Beinfleisch (Hesse), mit eingewach. Knochen 75-90, Hülse, o. Kn. 140-180, Nothbeef, o. Kn. 120-150, Blume (Dieland), ohne Knochen 100-130, Gochrippe, mit eingewach. Knochen 80-90, Blatt, Bug, o. Knochen 75-90, mit besonderer Knochenbeilage —, Ramm Hals, mit eingewach. Knochen 80-90, Querrippe, mit eingewach. Knochen 70-80, Brust und Mittelbrust, mit eingewach. Knochen 70-85, Bauchlappen (Kant), mit eingewach. Knochen 75-90, Leber 130, Knochen (Zungenknochen) 10-20, Gekochtes 80-120, Weizier-Rindfleisch, a. Koch. mit Kn. 65-75; b. a. l. b. l. e. i. s. c. h.: Schmelz 180-200, Knochen, mit eingewach. Knochen 110-130, Rücken mit Nierenbraten, mit eingewach. Knochen 100-110, Schulter (Bug), mit eingewach. Knochen 100-110, Hals mit Unterrippe, mit eingewach. Knochen 100-110, Bauch m. Brust, m. eingewach. Knochen 100-120, Gage, m. eingewach. Kn. 65-80, Leber 180-200; **Gammelfleisch:** Reule, mit eingewach. Knochen 110-130, Rücken mit Kotelett, mit eingewach. Knochen 120-130, Nacken, Ramm, mit eingewach. Knochen 110-120, Bauch, mit Brust, mit eingewach. Knochen 110-120, Blatt, Bug, mit eingewach. Knochen 120-130; **Schweinefleisch:** Schinken, frisch (Reule) mit eingewach. Knochen 90, Kotelett, Karree mit eingewach. Knochen 100-110, Lende, ohne Knochen 130, Ramm, mit eingewach. Knochen 100, Blatt, Schulter, mit eingewach. Knochen 90, Bauch und Abschnitte, mit eingewach. Knochen 80, Pfelkefleisch 100-120, Eisbeine, mit eingewach. Knochen 50-70, Speckseite (Mäckenfett) 90, Schmor (Nieren, Vieren) 95, Kopf mit Wade 70, ohne Wade 40, Leber 140, Gekochtes 100-110; **Fettwaren:** Geräucherter Speck, a) mager (Rauhfleisch) 130, b) fett 120, Schweineschmalz, inländ. 112, ausländ. —, Rindnerentalg, roh 50, ausgegl. 60-70, Schinken, mittlere Sorte, roh 200-240, gefocht 180-220, Blutwurst 100 bis 120, Leberwurst 100-120, Mettwurst 120, Jagdwurst 120 je 1/2 kg. Besondere Wünsche

unterliegen besonderen Vereinbarungen. —
Blut: Rot- und Damwild, Kochfleisch 60, Rücken 100, Reule 100, Schwid, Rücken 100, Blatt 110, Reule 100, Wildschwein —, Haken, im Fell —, Haken, gepulvt —, Kaninchen, wilde —, Kaninchen, zahme 90-100 je 1/2 kg.
Zahmes Geflügel: a) **geschlachtetes:** Wänse 120-150, Enten 110-120, Kapannen —, Perlhühner —, Truthühner 110-120, Hühner, alte 90 bis 110, Hühner, junge 100-120 je 1/2 kg, Tauben 90-100 je Stück.
 b) **lebendes:** Wänse, junge 280-550, Enten, junge, Zucht und Rasse 100-150, Hühner, alte, Zucht und Rasse 350-450, Hühner, junge, Zucht und Rasse 65-150, Tauben 100-300 je Stück.
Lebende Fische und Schalthiere: Karolen 100, Schleien 120, Döschte 120, Bander —, Bunte Fische, Gadefische —, Welle —, Hale 200, Forellen 280-300, Hummern — je 1/2 kg, Krebse 10-75 je Stück.
Fischwaren: a) **frische:** Steinbutt 120-200, Seelungen 120-150, Heilbutt 90-120, Schleien 80-90, Bander 120-140, Döschte 90-110, Schwaumfische 30-70, Schollen 40-60, Kabeljau 30-35, Schellfisch 40-45, Rotzunge 75 bis 80, Deringe, arkt. —, Seelachs 24-30, Zeehecht 50 b. 70, Goldbarich 80, Heilbarich —, Fischkoteletts 35, Doriche —, Fischhälft 45 je 1/2 kg.
 b) **geräucherter, gefalzener und eingemachter:** Püdding —, Rieker, eich —, Schlei 70, Fett 40, Kappeler 70, Sprotten, Kleier 60, Nordsee —, Makrelen —, Seelachs 48, Hale 250 bis 300, Nektars 220-300 je 1/2 kg, Deringe, geräuchert Stück 15-18, Vollheringe 20 bis 45, Ratjesheringe 40 bis 65, Sardellen — je 1/2 kg, Bratheringe Dole 40 bis 375, Russische Sardinen 70, Deringe in Welle 50-60, Krabben 160, Anchovis 60 je 1/2 kg, Rostmöpfe Stück 5 bis 10, Delfarinen Dole 17 bis 180.
Butter: Markenbutter 150-180, feine Molkereibutter 150-157, Molkereibutter 150-152, Landbutter 130-152, Kochbutter — je 1/2 kg.
Molkerei-Erzeugnisse: Doppelrahmstufe 25, Rahm-Camembert 50 40, Rahm-Brie 50 30 je Stück, Butterfäse 50 140, Emmentaler 45 160, Tilsiter Käse 45 140 je 1/2 kg, Camembert 45 25-35 je Stück, Teller- und Torten-Brie 45 120, Bierfäse (Weißbader) 45 120, Emmer 40 120, Vimbürger 40 40 —, Tilsiter 20 — je 1/2 kg, Deutscher Weiskäse 20 10-22 je Stück, Vimbürger 20 72 je 1/2 kg, Romader 20 20, Darsar Käse 2, Spitzkäse 3 je Stück, Rimmelskäse 6 je 1/2 kg, Bauernkäse 1, Thüringer 5, Kräuterfäse 15 je Stück, Parmesankäse 240, Speisequart

24-32, Margarine 68-110, Kokosfett 75 je 1/2 kg, Vollmilch Viter 24 Milch, Dole 21-40, Eier: a) deutsche Frisch Eier: Klasse 1, Klasse 2, Klasse 3, Klasse 4, Klasse 5, Klasse 6, Klasse 7, Klasse 8, Klasse 9, Klasse 10, Klasse 11, Klasse 12, Klasse 13, Klasse 14, Klasse 15, Klasse 16, Klasse 17, Klasse 18, Klasse 19, Klasse 20, Klasse 21, Klasse 22, Klasse 23, Klasse 24, Klasse 25, Klasse 26, Klasse 27, Klasse 28, Klasse 29, Klasse 30, Klasse 31, Klasse 32, Klasse 33, Klasse 34, Klasse 35, Klasse 36, Klasse 37, Klasse 38, Klasse 39, Klasse 40, Klasse 41, Klasse 42, Klasse 43, Klasse 44, Klasse 45, Klasse 46, Klasse 47, Klasse 48, Klasse 49, Klasse 50, Klasse 51, Klasse 52, Klasse 53, Klasse 54, Klasse 55, Klasse 56, Klasse 57, Klasse 58, Klasse 59, Klasse 60, Klasse 61, Klasse 62, Klasse 63, Klasse 64, Klasse 65, Klasse 66, Klasse 67, Klasse 68, Klasse 69, Klasse 70, Klasse 71, Klasse 72, Klasse 73, Klasse 74, Klasse 75, Klasse 76, Klasse 77, Klasse 78, Klasse 79, Klasse 80, Klasse 81, Klasse 82, Klasse 83, Klasse 84, Klasse 85, Klasse 86, Klasse 87, Klasse 88, Klasse 89, Klasse 90, Klasse 91, Klasse 92, Klasse 93, Klasse 94, Klasse 95, Klasse 96, Klasse 97, Klasse 98, Klasse 99, Klasse 100, Klasse 101, Klasse 102, Klasse 103, Klasse 104, Klasse 105, Klasse 106, Klasse 107, Klasse 108, Klasse 109, Klasse 110, Klasse 111, Klasse 112, Klasse 113, Klasse 114, Klasse 115, Klasse 116, Klasse 117, Klasse 118, Klasse 119, Klasse 120, Klasse 121, Klasse 122, Klasse 123, Klasse 124, Klasse 125, Klasse 126, Klasse 127, Klasse 128, Klasse 129, Klasse 130, Klasse 131, Klasse 132, Klasse 133, Klasse 134, Klasse 135, Klasse 136, Klasse 137, Klasse 138, Klasse 139, Klasse 140, Klasse 141, Klasse 142, Klasse 143, Klasse 144, Klasse 145, Klasse 146, Klasse 147, Klasse 148, Klasse 149, Klasse 150, Klasse 151, Klasse 152, Klasse 153, Klasse 154, Klasse 155, Klasse 156, Klasse 157, Klasse 158, Klasse 159, Klasse 160, Klasse 161, Klasse 162, Klasse 163, Klasse 164, Klasse 165, Klasse 166, Klasse 167, Klasse 168, Klasse 169, Klasse 170, Klasse 171, Klasse 172, Klasse 173, Klasse 174, Klasse 175, Klasse 176, Klasse 177, Klasse 178, Klasse 179, Klasse 180, Klasse 181, Klasse 182, Klasse 183, Klasse 184, Klasse 185, Klasse 186, Klasse 187, Klasse 188, Klasse 189, Klasse 190, Klasse 191, Klasse 192, Klasse 193, Klasse 194, Klasse 195, Klasse 196, Klasse 197, Klasse 198, Klasse 199, Klasse 200, Klasse 201, Klasse 202, Klasse 203, Klasse 204, Klasse 205, Klasse 206, Klasse 207, Klasse 208, Klasse 209, Klasse 210, Klasse 211, Klasse 212, Klasse 213, Klasse 214, Klasse 215, Klasse 216, Klasse 217, Klasse 218, Klasse 219, Klasse 220, Klasse 221, Klasse 222, Klasse 223, Klasse 224, Klasse 225, Klasse 226, Klasse 227, Klasse 228, Klasse 229, Klasse 230, Klasse 231, Klasse 232, Klasse 233, Klasse 234, Klasse 235, Klasse 236, Klasse 237, Klasse 238, Klasse 239, Klasse 240, Klasse 241, Klasse 242, Klasse 243, Klasse 244, Klasse 245, Klasse 246, Klasse 247, Klasse 248, Klasse 249, Klasse 250, Klasse 251, Klasse 252, Klasse 253, Klasse 254, Klasse 255, Klasse 256, Klasse 257, Klasse 258, Klasse 259, Klasse 260, Klasse 261, Klasse 262, Klasse 263, Klasse 264, Klasse 265, Klasse 266, Klasse 267, Klasse 268, Klasse 269, Klasse 270, Klasse 271, Klasse 272, Klasse 273, Klasse 274, Klasse 275, Klasse 276, Klasse 277, Klasse 278, Klasse 279, Klasse 280, Klasse 281, Klasse 282, Klasse 283, Klasse 284, Klasse 285, Klasse 286, Klasse 287, Klasse 288, Klasse 289, Klasse 290, Klasse 291, Klasse 292, Klasse 293, Klasse 294, Klasse 295, Klasse 296, Klasse 297, Klasse 298, Klasse 299, Klasse 300, Klasse 301, Klasse 302, Klasse 303, Klasse 304, Klasse 305, Klasse 306, Klasse 307, Klasse 308, Klasse 309, Klasse 310, Klasse 311, Klasse 312, Klasse 313, Klasse 314, Klasse 315, Klasse 316, Klasse 317, Klasse 318, Klasse 319, Klasse 320, Klasse 321, Klasse 322, Klasse 323, Klasse 324, Klasse 325, Klasse 326, Klasse 327, Klasse 328, Klasse 329, Klasse 330, Klasse 331, Klasse 332, Klasse 333, Klasse 334, Klasse 335, Klasse 336, Klasse 337, Klasse 338, Klasse 339, Klasse 340, Klasse 341, Klasse 342, Klasse 343, Klasse 344, Klasse 345, Klasse 346, Klasse 347, Klasse 348, Klasse 349, Klasse 350, Klasse 351, Klasse 352, Klasse 353, Klasse 354, Klasse 355, Klasse 356, Klasse 357, Klasse 358, Klasse 359, Klasse 360, Klasse 361, Klasse 362, Klasse 363, Klasse 364, Klasse 365, Klasse 366, Klasse 367, Klasse 368, Klasse 369, Klasse 370, Klasse 371, Klasse 372, Klasse 373, Klasse 374, Klasse 375, Klasse 376, Klasse 377, Klasse 378, Klasse 379, Klasse 380, Klasse 381, Klasse 382, Klasse 383, Klasse 384, Klasse 385, Klasse 386, Klasse 387, Klasse 388, Klasse 389, Klasse 390, Klasse 391, Klasse 392, Klasse 393, Klasse 394, Klasse 395, Klasse 396, Klasse 397, Klasse 398, Klasse 399, Klasse 400, Klasse 401, Klasse 402, Klasse 403, Klasse 404, Klasse 405, Klasse 406, Klasse 407, Klasse 408, Klasse 409, Klasse 410, Klasse 411, Klasse 412, Klasse 413, Klasse 414, Klasse 415, Klasse 416, Klasse 417, Klasse 418, Klasse 419, Klasse 420, Klasse 421, Klasse 422, Klasse 423, Klasse 424, Klasse 425, Klasse 426, Klasse 427, Klasse 428, Klasse 429, Klasse 430, Klasse 431, Klasse 432, Klasse 433, Klasse 434, Klasse 435, Klasse 436, Klasse 437, Klasse 438, Klasse 439, Klasse 440, Klasse 441, Klasse 442, Klasse 443, Klasse 444, Klasse 445, Klasse 446, Klasse 447, Klasse 448, Klasse 449, Klasse 450, Klasse 451, Klasse 452, Klasse 453, Klasse 454, Klasse 455, Klasse 456, Klasse 457, Klasse 458, Klasse 459, Klasse 460, Klasse 461, Klasse 462, Klasse 463, Klasse 464, Klasse 465, Klasse 466, Klasse 467, Klasse 468, Klasse 469, Klasse 470, Klasse 471, Klasse 472, Klasse 473, Klasse 474, Klasse 475, Klasse 476, Klasse 477, Klasse 478, Klasse 479, Klasse 480, Klasse 481, Klasse 482, Klasse 483, Klasse 484, Klasse 485, Klasse 486, Klasse 487, Klasse 488, Klasse 489, Klasse 490, Klasse 491, Klasse 492, Klasse 493, Klasse 494, Klasse 495, Klasse 496, Klasse 497, Klasse 498, Klasse 499, Klasse 500, Klasse 501, Klasse 502, Klasse 503, Klasse 504, Klasse 505, Klasse 506, Klasse 507, Klasse 508, Klasse 509, Klasse 510, Klasse 511, Klasse 512, Klasse 513, Klasse 514, Klasse 515, Klasse 516, Klasse 517, Klasse 518, Klasse 519, Klasse 520, Klasse 521, Klasse 522, Klasse 523, Klasse 524, Klasse 525, Klasse 526, Klasse 527, Klasse 528, Klasse 529, Klasse 530, Klasse 531, Klasse 532, Klasse 533, Klasse 534, Klasse 535, Klasse 536, Klasse 537, Klasse 538, Klasse 539, Klasse 540, Klasse 541, Klasse 542, Klasse 543, Klasse 544, Klasse 545, Klasse 546, Klasse 547, Klasse 548, Klasse 549, Klasse 550, Klasse 551, Klasse 552, Klasse 553, Klasse 554, Klasse 555, Klasse 556, Klasse 557, Klasse 558, Klasse 559, Klasse 560, Klasse 561, Klasse 562, Klasse 563, Klasse 564, Klasse 565, Klasse 566, Klasse 567, Klasse 568, Klasse 569, Klasse 570, Klasse 571, Klasse 572, Klasse 573, Klasse 574, Klasse 575, Klasse 576, Klasse 577, Klasse 578, Klasse 579, Klasse 580, Klasse 581, Klasse 582, Klasse 583, Klasse 584, Klasse 585, Klasse 586, Klasse 587, Klasse 588, Klasse 589, Klasse 590, Klasse 591, Klasse 592, Klasse 593, Klasse 594, Klasse 595, Klasse 596, Klasse 597, Klasse 598, Klasse 599, Klasse 600, Klasse 601, Klasse 602, Klasse 603, Klasse 604, Klasse 605, Klasse 606, Klasse 607, Klasse 608, Klasse 609, Klasse 610, Klasse 611, Klasse 612, Klasse 613, Klasse 614, Klasse 615, Klasse 616, Klasse 617, Klasse 618, Klasse 619, Klasse 620, Klasse 621, Klasse 622, Klasse 623, Klasse 624, Klasse 625, Klasse 626, Klasse 627, Klasse 628, Klasse 629, Klasse 630, Klasse 631, Klasse 632, Klasse 633, Klasse 634, Klasse 635, Klasse 636, Klasse 637, Klasse 638, Klasse 639, Klasse 640, Klasse 641, Klasse 642, Klasse 643, Klasse 644, Klasse 645, Klasse 646, Klasse 647, Klasse 648, Klasse 649, Klasse 650, Klasse 651, Klasse 652, Klasse 653, Klasse 654, Klasse 655, Klasse 656, Klasse 657, Klasse 658, Klasse 659, Klasse 660, Klasse 661, Klasse 662, Klasse 663, Klasse 664, Klasse 665, Klasse 666, Klasse 667, Klasse 668, Klasse 669, Klasse 670, Klasse 671, Klasse 672, Klasse 673, Klasse 674, Klasse 675, Klasse 676, Klasse 677, Klasse 678, Klasse 679, Klasse 680, Klasse 681, Klasse 682, Klasse 683, Klasse 684, Klasse 685, Klasse 686, Klasse 687, Klasse 688, Klasse 689, Klasse 690, Klasse 691, Klasse 692, Klasse 693, Klasse 694, Klasse 695, Klasse 696, Klasse 697, Klasse 698, Klasse 699, Klasse 700, Klasse 701, Klasse 702, Klasse 703, Klasse 704, Klasse 705, Klasse 706, Klasse 707, Klasse 708, Klasse 709, Klasse 710, Klasse 711, Klasse 712, Klasse 713, Klasse 714, Klasse 715, Klasse 716, Klasse 717, Klasse 718, Klasse 719, Klasse 720, Klasse 721, Klasse 722, Klasse 723, Klasse 724, Klasse 725, Klasse 726, Klasse 727, Klasse 728, Klasse 729, Klasse 730, Klasse 731, Klasse 732, Klasse 733, Klasse 734, Klasse 735, Klasse 736, Klasse 737, Klasse 738, Klasse 739, Klasse 740, Klasse 741, Klasse 742, Klasse 743, Klasse 744, Klasse 745, Klasse 746, Klasse 747, Klasse 748, Klasse 749, Klasse 750, Klasse 751, Klasse 752, Klasse 753, Klasse 754, Klasse 755, Klasse 756, Klasse 757, Klasse 758, Klasse 759, Klasse 760, Klasse 761, Klasse 762, Klasse 763, Klasse 764, Klasse 765, Klasse 766, Klasse 767, Klasse 768, Klasse 769, Klasse 770, Klasse 771, Klasse 772, Klasse 773, Klasse 774, Klasse 775, Klasse 776, Klasse 777, Klasse 778, Klasse 779, Klasse 780, Klasse 781, Klasse 782, Klasse 783, Klasse 784, Klasse 785, Klasse 786, Klasse 787, Klasse 788, Klasse 789, Klasse 790, Klasse 791, Klasse 792, Klasse 793, Klasse 794, Klasse 795, Klasse 796, Klasse 797, Klasse 798, Klasse 799, Klasse 800, Klasse 801, Klasse 802, Klasse 803, Klasse 804, Klasse 805, Klasse 806, Klasse 807, Klasse 808, Klasse 809, Klasse 810, Klasse 811, Klasse 812, Klasse 813, Klasse 814, Klasse 815, Klasse 816, Klasse 817, Klasse 818, Klasse 819, Klasse 820, Klasse 821, Klasse 822, Klasse 823, Klasse 824, Klasse 825, Klasse 826, Klasse 827, Klasse 828, Klasse 829, Klasse 830, Klasse 831, Klasse 832, Klasse 833, Klasse 834, Klasse 835, Klasse 836, Klasse 837, Klasse 838, Klasse 839, Klasse 840, Klasse 841, Klasse 842, Klasse 843, Klasse 844, Klasse 845, Klasse 846, Klasse 847, Klasse 848, Klasse 849, Klasse 850, Klasse 851, Klasse 852, Klasse 853, Klasse 854, Klasse 855, Klasse 856, Klasse 857, Klasse 858, Klasse 859, Klasse 860, Klasse 861, Klasse 862, Klasse 863, Klasse 864, Klasse 865, Klasse 866, Klasse 867, Klasse 868, Klasse 869, Klasse 870, Klasse 871, Klasse 872, Klasse 873, Klasse 874, Klasse 875, Klasse 876, Klasse 877, Klasse 878, Klasse 879, Klasse 880, Klasse 881, Klasse 882, Klasse 883, Klasse 884, Klasse 885, Klasse 886, Klasse 887, Klasse 888, Klasse 889, Klasse 890, Klasse 891, Klasse 892, Klasse 893, Klasse 894, Klasse 895, Klasse 896, Klasse 897, Klasse 898, Klasse 899, Klasse 900, Klasse 901, Klasse 902, Klasse 903, Klasse 904, Klasse 905, Klasse 906, Klasse 907, Klasse 908, Klasse 909, Klasse 910, Klasse 911, Klasse 912, Klasse 913, Klasse 914, Klasse 915, Klasse 916, Klasse 917, Klasse 918, Klasse 919, Klasse 920, Klasse 921, Klasse 922, Klasse 923, Klasse 924, Klasse 925, Klasse 926, Klasse 927, Klasse 928, Klasse 929, Klasse 930, Klasse 931, Klasse 932, Klasse 933, Klasse 934, Klasse 935, Klasse 936, Klasse 937, Klasse 938, Klasse 939, Klasse 940, Klasse 941, Klasse 942, Klasse 943, Klasse 944, Klasse 945, Klasse 946, Klasse 947, Klasse 948, Klasse 949, Klasse 950, Klasse 951, Klasse 952, Klasse 953, Klasse 954, Klasse 955, Klasse 956, Klasse 957, Klasse 958, Klasse 959, Klasse 960, Klasse 961, Klasse 962, Klasse 963, Klasse 964, Klasse 965, Klasse 966, Klasse 967, Klasse 968, Klasse 969, Klasse 970, Klasse 971, Klasse 972, Klasse 973, Klasse 974, Klasse 975, Klasse 976, Klasse 977, Klasse 978, Klasse 979, Klasse 980, Klasse 981, Klasse 982, Klasse 983, Klasse 984, Klasse 985, Klasse 986, Klasse 987, Klasse 988, Klasse 989, Klasse 990, Klasse 991, Klasse 992, Klasse 993, Klasse 994, Klasse 995, Klasse 996, Klasse 997, Klasse 998, Klasse 999, Klasse 1000, Klasse 1001, Klasse 1002, Klasse 1003, Klasse 1004, Klasse 1005, Klasse 1006, Klasse 1007, Klasse 1008, Klasse 1009, Klasse 1010, Klasse 1011, Klasse 1012, Klasse 1013, Klasse 1014, Klasse 1015, Klasse 1016, Klasse 1017, Klasse 1018, Klasse 1019, Klasse 1020, Klasse 1021, Klasse 1022, Klasse 1023, Klasse 1024, Klasse 1025, Klasse 1026, Klasse 1027, Klasse 1028, Klasse 1029, Klasse 1030, Klasse 1031, Klasse 1032, Klasse 1033, Klasse 1034, Klasse 1035, Klasse 1036, Klasse 1037, Klasse 1038, Klasse 1039, Klasse 1040, Klasse 1041, Klasse 1042, Klasse 1043, Klasse 1044, Klasse 1045, Klasse 1046, Klasse 1047, Klasse 1048, Klasse 1049, Klasse 1050, Klasse 1051, Klasse 1052, Klasse 1053, Klasse 1054, Klasse 1055, Klasse 1056, Klasse 1057, Klasse 1058, Klasse 1059, Klasse 1060, Klasse 1061, Klasse 1062, Klasse 1063, Klasse 1064, Klasse 1065, Klasse 1066, Klasse 1067, Klasse 1068, Klasse 1069, Klasse 1070, Klasse 1071, Klasse 1072, Klasse 1073, Klasse 1074, Klasse 1075, Klasse 1076, Klasse 1077, Klasse 1078, Klasse 1079, Klasse 1080, Klasse 1081, Klasse 1082, Klasse 1083, Klasse 1084, Klasse 1085, Klasse 1086, Klasse 1087, Klasse 1088, Klasse 1089, Klasse 1090, Klasse 1091, Klasse 1092, Klasse 1093, Klasse 1094, Klasse 1095, Klasse 1096, Klasse 1097, Klasse 1098, Klasse 1099, Klasse 1100, Klasse 1101, Klasse 1102, Klasse 1103, Klasse 1104, Klasse 1105, Klasse 1106, Klasse 1107, Klasse 1108, Klasse 1109, Klasse 1110, Klasse 1111, Klasse 1112, Klasse 1113, Klasse 1114, Klasse 1115, Klasse 1116, Klasse 1117, Klasse 1118, Klasse 1119, Klasse 1120, Klasse 1121, Klasse 1122, Klasse 1123, Klasse 1124, Klasse 1125, Klasse 1126, Klasse 1127, Klasse 1128, Klasse 1129, Klasse 1130, Klasse 1131, Klasse 1132, Klasse 1133, Klasse 1134, Klasse 1135, Klasse 1136, Klasse 1137, Klasse 1138, Klasse 1139, Klasse 1140, Klasse 1141, Klasse 1142, Klasse 1143, Klasse 1144, Klasse 1145, Klasse 1146, Klasse 1147, Klasse 1148, Klasse 1149, Klasse 1150, Klasse 1151, Klasse 1152, Klasse 1153, Klasse 1154, Klasse 1155, Klasse 1156, Klasse 1157, Klasse 1158, Klasse 1159, Klasse 1160, Klasse 1161, Klasse 1162, Klasse 1163, Klasse 1164, Klasse 1165, Klasse 1166, Klasse 1167, Klasse 1168, Klasse 1169, Klasse 1170, Klasse 1171, Klasse 1172, Klasse 1173, Klasse 1174, Klasse 1175, Klasse 1176, Klasse 1177, Klasse 1178, Klasse 1179, Klasse 1180, Klasse 1181, Klasse 1182, Klasse 1183, Klasse 1184, Klasse 1185, Klasse 1186, Klasse 1187, Klasse 1188, Klasse 1189, Klasse 1190, Klasse 1191, Klasse 1192, Klasse 1193, Klasse 1194, Klasse 1195, Klasse 1196, Klasse 1197, Klasse 1198, Klasse 1199, Klasse 1200, Klasse 1201, Klasse 1202, Klasse 1203, Klasse 1204, Klasse 1205, Klasse 1206, Klasse 1207, Klasse 1208, Klasse 1209, Klasse 1210, Klasse 1211, Klasse 1212, Klasse 1213, Klasse 1214, Klasse 1215, Klasse 1216, Klasse 1217, Klasse 1218, Klasse 1219, Klasse 1220, Klasse 1221, Klasse 1222, Klasse 1223, Klasse 1224, Klasse 1225, Klasse 1226, Klasse 1227, Klasse 1228, Klasse 1229, Klasse 1230, Klasse 1231, Klasse 1232, Klasse 1233, Klasse 1234, Klasse 1235, Klasse 1236, Klasse 1237, Klasse 1238, Klasse 1239, Klasse 1240, Klasse 1241, Klasse 1242, Klasse 1243, Klasse 1244, Klasse 1245, Klasse 1246, Klasse 1247, Klasse 1248, Klasse 1249, Klasse 1250, Klasse 1251, Klasse 1252, Klasse 1253, Klasse 1254, Klasse 1255, Klasse 1256, Klasse 1257, Klasse 1258, Klasse 1259, Klasse 1260, Klasse 1261, Klasse 1262, Klasse 1263, Klasse 1264, Klasse 1265, Klasse 1266, Klasse 1267, Klasse 1268, Klasse 1269, Klasse 1270, Klasse 1271, Klasse 1272, Klasse 1273, Klasse 1274, Klasse 1275, Klasse 1276, Klasse 1277, Klasse 1278, Klasse 1279, Klasse 1280, Klasse 1281, Klasse 1282, Klasse 1283, Klasse 1284, Klasse 1285, Klasse 1286, Klasse 1287, Klasse 1288, Klasse 1289, Klasse 1290, Klasse 1291, Klasse 1292, Klasse 1293, Klasse 1294, Klasse 1295, Klasse 1296, Klasse 1297, Klasse 1298, Klasse 1299, Klasse 1300, Klasse 1301, Klasse 1302, Klasse 1303, Klasse 1304, Klasse 1305, Klasse 1306, Klasse 1307, Klasse 1308, Klasse 1309, Klasse 1310, Klasse 1311, Klasse 1312, Klasse 1313, Klasse 1314, Klasse 1315, Klasse 1316, Klasse 1317, Klasse 1318, Klasse 1319, Klasse 1320, Klasse 1321, Klasse 1322, Klasse 1323, Klasse 1324, Klasse 1325, Klasse 1326, Klasse 1327, Klasse 1328, Klasse 1329, Klasse 1330, Klasse 1331, Klasse 1332, Klasse 1333, Klasse 1334, Klasse 1335, Klasse 1336, Klasse 1337, Klasse 1338, Klasse 1339, Klasse 1340, Klasse 1341, Klasse 1342, Klasse 1343, Klasse 1344, Klasse 1345, Klasse 1346, Klasse 1347, Klasse 1348, Klasse 1349, Klasse 1350, Klasse 1351, Klasse 1352, Klasse 1353, Klasse 1354, Klasse 1355, Klasse 1356, Klasse 1357, Klasse 1358, Klasse 1359, Klasse 1360, Klasse 1361, Klasse 1362, Klasse 1363, Klasse 1364, Klasse 1365, Klasse 1366, Klasse 1367, Klasse 1368, Klasse 1369, Klasse 1370, Klasse 1371, Klasse 1372, Klasse 1373, Klasse 1374, Klasse 1375, Klasse 1376, Klasse 1377, Klasse 1378, Klasse 1379, Klasse 1380, Klasse 1381, Klasse 1382, Klasse 1383, Klasse 1384, Klasse 1385, Klasse 1386, Klasse 1387, Klasse 1388, Klasse 1389, Klasse 1390, Klasse 1391, Klasse 1392, Klasse 1393, Klasse 1394, Klasse 1395, Klasse 1396, Klasse 1397, Klasse 1398, Klasse 1399, Klasse 1400, Klasse 1401, Klasse 1402, Klasse 1403, Klasse 1404, Klasse 1405, Klasse 1406, Klasse 1407, Klasse 1408, Klasse 1409, Klasse 1410, Klasse 1411, Klasse 1412, Klasse 1413, Klasse 1414, Klasse 1415, Klasse 1416, Klasse 1417, Klasse 1418, Klasse 1419, Klasse 1420, Klasse 1421, Klasse 1422, Klasse 1423, Klasse 1424, Klasse 1425, Klasse 1426, Klasse 1427, Klasse 1428, Klasse 1429, Klasse 1430, Klasse 1431, Klasse 1432, Klasse 1433, Klasse 1434, Klasse 1435, Klasse 1436, Klasse 1437, Klasse 1438, Klasse 1439, Klasse 1440, Klasse 1441, Klasse 1442, Klasse 1443, Klasse 1444, Klasse 1445, Klasse 1446, Klasse 1447, Klasse 1448, Klasse 1449, Klasse 1450, Klasse 1451, Klasse 1452, Klasse 1453, Klasse 1454, Klasse 1455, Klasse 1456, Klasse 1457, Klasse 1458, Klasse 1459, Klasse 1460, Klasse 1461, Klasse 1462, Klasse 1463, Klasse 1464, Klasse 1465, Klasse 1466, Klasse 1467, Klasse 1468, Klasse 1469, Klasse 1470, Klasse 1471, Klasse 1472, Klasse 1473, Klasse 1474, Klasse 1475, Klasse 1476, Klasse 1477, Klasse 1478, Klasse 1479, Klasse 1480, Klasse 1481, Klasse 1482, Klasse 1483, Klasse 1484, Klasse 1485, Klasse 1486, Klasse 1487, Klasse 1488, Klasse 1489, Klasse 1490, Klasse 1491, Klasse 1492, Klasse 1493, Klasse 1494, Klasse 1495, Klasse 1496, Klasse 1497, Klasse 1498, Klasse 1499, Klasse 1500, Klasse 1501, Klasse 1502, Klasse 1503, Klasse 1504, Klasse 1505, Klasse 1506, Klasse 1507, Klasse 1508, Klasse 1509, Klasse 1510, Klasse 1511, Klasse 1512, Klasse 1513, Klasse 1514, Klasse 1515, Klasse 1516, Klasse 1517, Klasse 1518, Klasse 1519, Klasse 1520, Klasse 1521, Klasse 1522, Klasse 1523, Klasse 1524, Klasse 1525, Klasse 1526, Klasse 1527, Klasse 1528, Klasse 1529, Klasse 1530, Klasse 1531, Klasse 1532, Klasse 1533, Klasse 1534, Klasse 1535, Klasse 1536, Klasse 1537, Klasse 1538, Klasse 1539, Klasse 1540, Klasse 1541, Klasse 1542, Klasse 1543, Klasse 1544, Klasse 1545, Klasse 1546, Klasse 1547, Klasse 1548, Klasse 1549, Klasse 1550, Klasse 1551, Klasse 1552, Klasse 1553, Klasse 1554, Klasse 1555, Klasse 1556, Klasse 1557, Klasse 1558, Klasse 1559, Klasse 1560, Klasse 1561, Klasse 1562, Klasse 1563, Klasse 1564, Klasse 1565, Klasse 1566, Klasse 1567, Klasse 1568, Klasse 1569